



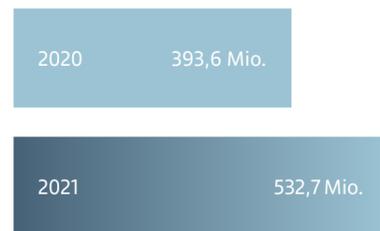
Geschäftsbericht 2021

 **Santander**
Deine Bank. Jederzeit. Überall.

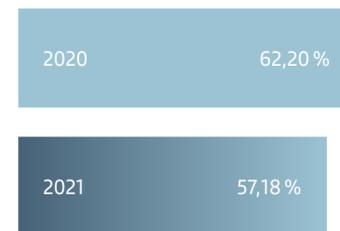
Erfolgszahlen im Überblick

Zahlen und Fakten Santander Consumer Bank AG

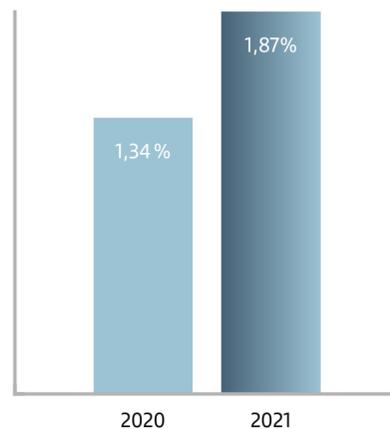
Ergebnis vor Steuern



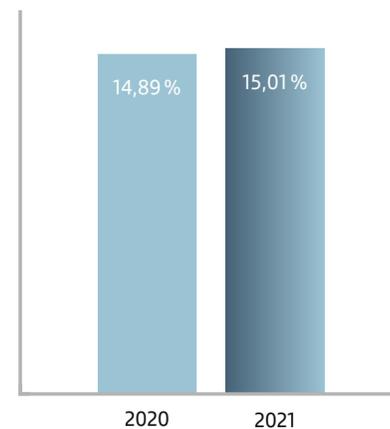
Cost-Income-Ratio



Return on Risk Weighted Assets



Kernkapitalquote



* Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und Genussrechtskapital

** Ratings zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses

*** Bei den Vorjahreszahlen erfolgte eine nachträgliche Anpassung

Aufgrund von Rundungen können sich Abweichungen ergeben.

Gewinn- und Verlustrechnung (HGB)	01.01. – 31.12.2021 (in Mio. €)	01.01. – 31.12.2020 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Zinsüberschuss	1.045,5	1.009,7	3,5
Provisionsüberschuss	182,0	158,0	15,2
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen	25,3	0,2	11.438,5
Bruttoerträge	1.252,8	1.167,9	7,3
Personalaufwand	270,3	294,7	-8,3
Andere Verwaltungsaufwendungen	373,3	376,4	-0,8
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	72,7	55,4	31,4
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	48,4	2,5	1.869,9
Operatives Ergebnis	584,9	443,9	31,8
Risikoergebnis	134,3	123,7	8,5
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	26,5	-0,1	n. a.
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	108,7	74,1	46,7
Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und Ertrag	532,7	393,6	35,4

Kennzahlen	01.01. – 31.12.2021 (in %)	01.01. – 31.12.2020 (in %)	Veränderung (in Basispunkten)
Cost-Income-Ratio	57,18	62,20	-502
Return on Risk Weighted Assets	1,87	1,34	52
NPL-Quote	1,5	1,7	-20

Bankaufsichtsrechtliche Kapitalkennzahlen	31.12.2021 (in %)	31.12.2020*** (in %)	Veränderung (in Basispunkten)
Kernkapitalquote (CET 1)	15,01	14,89	12
Gesamtkapitalquote	17,08	16,92	16
Leverage Ratio	6,70	7,32	-62

Bilanzzahlen	31.12.2021 (in Mrd. €)	31.12.2020 (in Mrd. €)	Veränderung (in %)
Bilanzsumme	55,623	50,127	11,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	23,390	22,774	2,7
Forderungen an Kunden	28,856	29,217	-1,2
Eigenkapital*	3,318	3,318	0,0

Ratings**	langfristig	kurzfristig	Ausblick
Moody's	A2	P1	Stabil
Standard & Poor's	A	A-1	Negativ
Fitch Ratings	A-	F2	Stabil

Pfandbrief-Ratings	Ratings	Ausblick
Moody's	Aaa	Stabil
Fitch Ratings	AAA	Stabil

Inhaltsverzeichnis

2	Erfolgszahlen im Überblick
4	Vorwort
9	Bericht des Aufsichtsrats
11	Lagebericht
45	Bilanz
47	Gewinn- und Verlustrechnung
49	Anhang
68	Bestätigungsvermerk
73	Impressum





Liebe Leserinnen und Leser,

im Geschäftsjahr 2021 sind wir gut vorangekommen. Wir bleiben beweglich und flexibel, das zeichnet das agile Mindset der Santander Consumer Bank aus. Trotz der weiterhin belastenden COVID-19-Pandemie haben wir im Berichtsjahr beeindruckende Ergebnisse erzielt. Dank unserer hohen Krisenresistenz haben wir im zweiten Geschäftsjahr unter Corona-Bedingungen einen starken Gewinnanstieg von 35,4 Prozent erreicht. Zudem haben wir die Kreditrisikovorsorge erhöht.

+35,4%

Steigerung des Jahresergebnisses

Jeder von uns hat mit durchgehend hohem Einsatz und Produktivität einen wertvollen Beitrag zu diesem sehr guten Ergebnis geleistet. Ich danke jedem einzelnen Mitarbeitenden von Santander Deutschland herzlich für den besonderen Einsatz unter erschwerten Bedingungen. Ebenfalls danke ich unseren Geschäftspartnern und Kund:innen. Gute Beziehungen zeichnen sich dadurch aus, dass man auch schwierige Phasen gemeinsam meistert.

Mit 532,7 Millionen Euro stieg das Jahresergebnis 2021 um 35,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr (393,6 Millionen Euro). Diesen beachtlichen Gewinnanstieg erreichten wir trotz der vorausschauenden Erhöhung der Nettorisikokosten um 6,5 Prozent auf jetzt 134,3 Millionen Euro.

Neue Markenkampagne:

Santander – Deine Bank. Jederzeit. Überall.

Santander hat mit einer 360 Grad-Markenkampagne seine Sichtbarkeit am Markt schlagkräftig erhöht und sich als Partner gegenüber Kund:innen präsentiert. Mit dem Markenclaim „Deine Bank. Jederzeit. Überall.“ spricht Santander als Omni-Channel Bank Kund:innen an und bietet über das Kreditangebot die passende Unterstützung für die Verwirklichung ihrer Pläne. Die Flamme unterstreicht dabei die Rolle von Santander als Realisierer, der in den entscheidenden Situationen hilft, Chancen und Herausforderungen zu meistern. Mit dieser ganzheitlichen Kampagnenkommunikation, die an allen relevanten Touchpoints die Marke Santander neu inszeniert und auflädt, wurden die Zielgruppen mit konkreten Produktnutzen angesprochen. Messbare Ergebnisse bestätigten den Erfolg dieser Kampagne. Sie diente auch als Turbo für unsere Vertriebsaktivitäten und das Konsumentenkreditgeschäft.

Starke Ergebnisse im herausfordernden Umfeld

Im Berichtsjahr steigerten wir die Neugeschäftsumsätze im Direktgeschäft deutlich um 19,2 Prozent auf 2,52 Milliarden Euro. Hier zahlt sich insbesondere aus, dass wir auch in Krisenzeiten mit unseren Filialen vor Ort nah beim Kunden geblieben sind. Neben unserem umfangreichen Onlineangebot und der erfolgreichen telefonischen Santander Direktberatung bleiben die Filialen ein Ankerpunkt unserer Omni-Channel Strategie.

Die Anzahl privater Besitzumschreibungen sank im Geschäftsjahr 2021 deutschlandweit um 4,5 Prozent auf 6,7 Millionen. Grund sind die erheblich reduzierte Produktion und Auslieferung von Neuwagen – insbesondere durch die Chipkrise – und der zeitversetzt unter geringerem Angebot leidende Gebrauchtwagenmarkt. Unser Kreditumsatz im Bereich Mobilität verringerte sich in diesem schwierigen Marktumfeld nur unter-

proportional gegenüber 2020 um 3,7 Prozent auf 5,2 Milliarden Euro. Das werte ich als einen beeindruckenden Erfolg. Entsprechend unserer Strategie der nachhaltigen Stärkung digitaler Geschäftsmodelle haben wir das Plattformgeschäft als Internetvertriebskanal ergänzend zum stationären Handel ausgebaut und unseren Partnern überzeugende Angebote für ihre eigene Digitalisierung aufgezeigt.

5,2 Mrd. €

Kreditumsatz im Mobility-Bereich

Im Zuge der weiteren Prozessoptimierung unserer Mobility-Aktivitäten konnten wir ausgewählte Handelspartner mit einer End-to-End-Strecke und zusätzlichen Dienstleistungen unterstützen, die so einen medienbruchfreien Kreditkauf rund um die Uhr anbieten. Auch im Jahr 2021 zeigten wir damit unsere Verlässlichkeit als fairer und innovativer Kreditgeber an der Seite unserer Mobility-Partner. Für viele Verbraucher ist unser umfassendes Angebot vom Autokauf und der Finanzierung bis hin zu Kfz-Zulassung und Auslieferung der entscheidende Kaufauslöser gewesen.

Einen starken Sprung nach vorne hat auch unser E-Commerce-Geschäft verzeichnet. Im Berichtsjahr bauten wir unsere Factoringprodukte Rechnungskauf und Ratenkauf durch neue Vertriebspartner aus. So stieg die Anzahl der Transaktionen im Rechnungskauf im Jahresvergleich von einem niedrigen sechsstelligen auf einen siebenstelligen Wert. Der Warenkreditumsatz stieg erwartungsgemäß um 19,1 Prozent auf 0,5 Milliarden Euro.

Unser Wachstumskurs zieht sich auch durch unser Business & Corporate Banking. Das Kreditneugeschäft stieg im Berichtszeitraum um 11,8 Prozent auf 1,3 Milliarden Euro. Wir werden auch zukünftig mit ausgeprägtem Know-how und einem guten Netzwerk unsere exportorientierten Firmenkunden in die ausländischen Märkte begleiten, in denen die Santander Gruppe stark vertreten ist, vor allem in Südamerika.

Unsere auf Stabilität ausgerichtete Kreditstrategie spiegelt sich auch in der guten Risikoqualität unseres gesamten Kreditbuches wider. Der Beleg dafür: Die Non-Performing-Loans-Quote reduzierte sich 2021 auf 1,5 Prozent gegenüber 1,7 Prozent im Vorjahr.

1,5 %

beträgt die Non-Performing-Loans-Quote

Rating-Upgrades erzielt

Den seit Jahren beständigen Erfolg der Santander Consumer Bank würdigen auch zwei Neueinstufungen unseres Ratings durch die marktführenden Agenturen. Im Juli 2021 erhöhte Moody's unser Langfrustrating von A3 auf A2. Vor dem Hintergrund einer Anpassung der Ratingmethode führte besonders unsere verbesserte Verlustabsorptionskapazität zu diesem Upgrade. Dies belegt erneut, wie zukunftssicher und stabil die Santander Consumer Bank am Markt aufgestellt ist. Ebenso erhöhte Standard & Poor's im Dezember 2021 unser Langfrist-rating von A- auf A.

Neben der Würdigung durch unsere verbesserten Ratings haben wir auch bei den renommierten „European Securitization Awards 2021“ zwei wichtige Prämierungen erhalten, die Ausdruck der herausragenden Leistungen unserer Expert:innen sind. Die Research Gesellschaft GlobalCapital hat die Santander Consumer Bank als „ABS-Emittent des Jahres“ und für den „ABS-Deal des Jahres“ ausgezeichnet. Dass diese Auszeichnungen das Ergebnis einer Abstimmung unter Marktteilnehmern sind, freut uns besonders.

Im Geschäftsjahr 2021 platzierte Santander ihren zweiten sogenannten Full-Stack-ABS am Markt. Aufgrund der hohen Investorennachfrage wurde das Volumen um 0,4 auf 1,5 Milliarden Euro erhöht. Ebenso wie bei der prämierten „SC Germany Consumer 2020-1“ kam auch bei dieser Transaktion der eigenkapitalentlastende Effekt voll zum Tragen. Getragen von einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit unseren internationalen Investoren bleiben ABS-Emissionen in Zukunft ein wichtiges strategisches Instrument zur Steuerung von Kapital und Liquidität unserer Bank.

Santander war 2021 in allen Bereichen ein relevanter und starker Partner, der sich mit Verlässlichkeit und Innovationsbereitschaft präsentiert hat. 2022 arbeiten wir weiter daran, unsere Geschäftspartner zu unterstützen, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen, unseren Mitarbeitenden ein positives Arbeitsumfeld und eine sichere Zukunft zu ermöglichen und jeden Tag für unsere Kund:innen etwas besser zu werden. An ihren Bedürfnissen richtet sich unser gesamtes Handeln aus. So sichern wir unseren Erfolg!



Ihr

Vito Volpe
Vorstandsvorsitzender
Santander Consumer Bank AG





von links nach rechts:

Jochen Klöpper
Risikovorstand

Fernando Silva
Vorstand Privat- und Firmenkunden

Thomas Hanswillemenke
Vorstand Mobility & CFS

Vito Volpe
Vorstandsvorsitzender

Walter Donat
Finanzvorstand



Financial Management im Geschäftsjahr 2021

In Ergänzung zu dem sehr wichtigen Einlagen-geschäft mit Privatkunden ist für die finanzmarkt-orientierte Refinanzierung der Bank das Ressort Financial Management zuständig. Santander steuert ihr Refinanzierungsprofil auf Basis regelmäßiger, vorausschauender Strukturanalysen der Aktiva und Passiva. Mit einem ausgewogenen Refinanzierungsmix waren wir jederzeit in der Lage, die notwendigen Mittel effizient und kostengünstig aufzunehmen. Zu unserem Refinanzierungsmix gehören in erster Linie die Einlagen von Privatkunden, die Platzierungen am Geld- und Kapitalmarkt sowie die Originierung von ABS. Gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte der EZB (TLTRO) werden wir weiterhin opportunistisch nutzen.

Das Ressort Financial Management hat im Geschäftsjahr zahlreiche Projekte umgesetzt, dessen Erfolge wir exemplarisch im Folgenden hervorheben möchten:

1) Originierung und Strukturierung von ABS mehrfach ausgezeichnet

Santander blickt auf eine lange Historie ihrer Verbriefungsaktivitäten zurück, die bereits 1997 mit der Emission privater Transaktionen begann. 2006 emittierten wir unsere erste öffentliche Transaktion aus unserem Flaggschiff-Autoprogramm SCGA und fügten 2008 Verbriefungen von unbesicherten Verbraucherkrediten hinzu. Im Geschäftsjahr erreichte die Originierung von ABS ihren vorläufigen Höhepunkt:

Im Rahmen der renommierten „European Securitization Awards 2021“ erhielten wir gleich zwei wichtige Auszeichnungen der Research Gesellschaft GlobalCapital: „ABS-Emittent des Jahres“ sowie „ABS-Deal des Jahres“.



Basis dessen ist, dass uns im Herbst 2020 eine der größten Cash-Risk-Transfer-Transaktionen auf dem europäischen ABS-Markt gelang. Aufgrund der hohen Nachfrage nach der Verbraucherkredit-ABS „SC Germany Consumer 2020-1“ wurden Wertpapiere in Höhe von 1,8 Mrd. Euro bei rund 40 internationalen Investoren platziert – über sieben Tranchen hinweg. Die unterste Tranche in Höhe von 40,5 Mio. Euro wurde als Eigenkapitaltranche über eine Bookbuilding-Syndizierung vorplatziert. Hervorzuheben ist zudem, dass es sich bei dieser Transaktion um eine in Deutschland erstmals öffentlich angebotene Verbraucherkredit-ABS mit großem Volumen und voller Auslastung während der Pandemie handelte.

Im Geschäftsjahr originierte Santander ihre zweite sog. Full-Stack-ABS im Volumen von zunächst 1,5 Mrd. Euro; vorteilhaft für die Bank war hier (wie auch bei der prämierten „SC Germany Consumer 2020-1“) der eigenkapitalentlastende Effekt. Auch in Zukunft werden ABS-Emissionen ein wichtiges strategisches Instrument zur Steuerung unseres Kapitals und unserer Liquidität bleiben.

2) Verbesserung unseres Ratings

Es ist unser Anspruch, einen intensiven Austausch mit den uns begleitenden Rating-Agenturen zu pflegen. Im zweiten Coronajahr bildeten Fragen zum Risikoprofil der Bank, ihrer Refinanzierungsstrategie sowie ihrer operativen Performance erneut einen Schwerpunkt.

Im Geschäftsjahr wurde das Rating, unsere Kreditwürdigkeit betreffend, von zwei Agenturen hochgestuft: Im Juli erhöhte Moody's unser Langfrustrating von „A3“ auf „A2“. Unsere erhöhte Verlustabsorptionskapazität in Verbindung mit einer Ratingmethodenänderung führte zu diesem erfreulichen Upgrade. Im Dezember 2021 folgte dann S&P: Die Agentur erhöhte unser Langfrustrating auch um einen Notch von „A-“ auf „A“.

Unsere aktuellen Ratings mit den Veröffentlichungen der Agenturen finden Sie im Investor-Relations-Portal der Bank unter <https://www.santander.de/ueber-santander/investor-relations/ratings/>

„Auch in Zukunft werden ABS-Emissionen ein wichtiges strategisches Instrument zur Steuerung unseres Kapitals und unserer Liquidität bleiben.“

Andreas Glaser
CFO, Santander Consumer Bank AG



Bericht des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 2021

Das Jahr 2021 war für die Santander Consumer Bank AG erneut ein Geschäftsjahr mit außergewöhnlichen Rahmenbedingungen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großen persönlichen Einsatz, ohne den die erfolgreiche Bewältigung der neuen Herausforderungen im Rahmen der Coronapandemie und die Weiterentwicklung des Geschäftes auch im Jahr 2021 nicht möglich gewesen wären. Für die anstehenden Herausforderungen wünscht der Aufsichtsrat allen Beteiligten eine glückliche Hand und viel Erfolg.

Im Geschäftsjahr 2021 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Im Rahmen von vier turnusmäßigen Aufsichtsratssitzungen sind wir vom Vorstand detailliert und umfassend über die Unternehmensführung und -planung, die Geschäftsentwicklung und die Risikosituation sowie über die sonstigen Geschäfte und Ereignisse von erheblicher Bedeutung für die Bank unterrichtet worden. Wir haben den Vorstand bei seiner Tätigkeit beraten, überwacht und uns von der Ordnungsmäßigkeit seiner Geschäftsführung überzeugt. Zwischen den Sitzungen sind wir über wichtige Vorfälle schriftlich unterrichtet worden. Erforderliche Beschlüsse wurden in diesen Zeiträumen im schriftlichen Umlaufverfahren gefasst.

Im Geschäftsjahr 2021 fanden vier Sitzungen des Prüfungsausschusses statt. An drei Sitzungen nahm der Abschlussprüfer teil. Thematisch befassten sich die Mitglieder des Prüfungsausschusses mit der Prüfung des Jahresabschlusses der Santander Consumer Bank AG und den Revisionsberichten.

Der Vergütungskontrollausschuss tagte im Jahr 2021 viermal und behandelte hierbei u.a. das Vergütungssystem der Bank sowie weitere gesetzlich normierte Themen.

Der Nominierungsausschuss tagte im Jahr 2021 viermal und behandelte insbesondere Personalangelegenheiten des Vorstands.

Der Risikoausschuss tagte im Jahr 2021 viermal und behandelte insbesondere den Risikoappetit der Bank sowie die weiteren gesetzlich normierten Themen.

Darüber hinaus war die Aufsichtsratsvorsitzende mit dem Vorstand in fortwährendem Kontakt. Sie wurde vom Vorsitzenden des Vorstands in regelmäßigen Gesprächen über die geschäftliche Entwicklung und wesentliche Geschäftsvorfälle unterrichtet.

Im Jahr 2021 hat es eine personelle Änderung im Aufsichtsrat gegeben.

Zu Beginn des Jahres 2021 wurde Frau Patricia Benito als Nachfolgerin für Frau Inés Serrano in der ordentlichen Hauptversammlung vom 23. Februar 2021 als Aktionärsvertreterin in den Aufsichtsrat gewählt.

Wir begrüßen Frau Benito recht herzlich im Aufsichtsrat der Santander Consumer Bank AG und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Auf diesem Wege wünschen wir Frau Serrano für die Zukunft alles Gute und danken ihr für die gute Zusammenarbeit im Gremium.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2021 sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer bestimmten PricewaterhouseCoopers GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Die Jahresabschlussunterlagen, der Lagebericht des Vorstands und die Berichte des Abschlussprüfers wurden dem Prüfungsausschuss vor der Prüfungsausschusssitzung und allen Aufsichtsratsmitgliedern vor der Bilanzsitzung zur Verfügung gestellt. Der Abschlussprüfer berichtete dem Aufsichtsrat über wesentliche Ergebnisse seiner Prüfung und stand für Fragen zur Verfügung. Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis zustimmend Kenntnis



genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses, des Lageberichts und des Vorschlags für die Gewinnverwendung, durch den Aufsichtsrat, sind Einwendungen nicht zu erheben.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Dieser ist damit festgestellt. Mit dem Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns ist der Aufsichtsrat einverstanden.

Mönchengladbach, den 24. Februar 2022

Der Aufsichtsrat

Mónica López-Monís Gallego
Vorsitzende

ZUSAMMENSETZUNG DES AUFSICHTSRATS 2021

Aktionärsvertreter

Mónica López-Monís Gallego
(Vorsitzende)

Dirk Marzluf

Rafael Moral

Adelheid Sailer-Schuster

Cristina San José

Inés Serrano
(bis zum 23. Februar 2021)

Patricia Benito
(seit dem 24. Februar 2021)

Arbeitnehmervertreter

Martina Liebich
(Stv. Vorsitzende)

Peter Blümel

Stefan Eck

Paloma Esteban

Uwe Foullong

Thomas Schützelt



LAGEBERICHT

Im Lagebericht erläutern wir ausführlich die Geschäftsentwicklung der Santander im abgelaufenen Geschäftsjahr 2021 sowie die gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Rahmenbedingungen und deren Einflüsse auf die Geschäftsaktivitäten der Bank.

Des Weiteren geben wir einen Ausblick auf die erwartete Entwicklung der Santander im laufenden Geschäftsjahr 2022 sowie die zu erwartenden Rahmenbedingungen.

Lagebericht 2021

Die Santander Consumer Bank AG, nachfolgend auch als „Bank“ oder „Santander“ bezeichnet, gehört mit rund 3,8 Mio. Kunden¹ im Privatkundengeschäft zu den – gemessen an der Kundenzahl – fünf größten privaten Banken in Deutschland. Unseren Kunden bieten wir vielfältige Finanzdienstleistungen an: von Girokonten über Kreditkarten bis hin zu Wertpapiergeschäften. In Deutschland sind wir einer der größten herstellerunabhängigen Finanzierer von Mobilität und ebenso führend bei der Finanzierung von Konsumgütern. Im Konsumentenkreditgeschäft arbeiten wir in den Bereichen Mobilität, Consumer Financial Services (CFS) und Privatkunden. Finanzdienstleistungen für Firmenkunden und das Hypothekendarlehenbriefgeschäft runden unser Produktangebot ab.

3,8 Mio.
Kunden im Privatkundengeschäft

Um den Kundenservice zu verbessern und die Effizienz durch einheitliche Abläufe und Skaleneffekte zu steigern, haben wir IT-Prozesse und diverse Backoffice-Tätigkeiten ausgelagert. Diese Services erbringen nun u.a. unsere Tochtergesellschaften.

In ausgewählten Bereichen (z.B. Mobilität, Strukturierung von ABS-Transaktionen) bieten wir auch Dienstleistungen für andere Banken an (sog. Banking as a Service).

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir im Weiteren das generische Maskulinum. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen, Männer und Personen des diversen Geschlechts.

Unseren Omni-Channel Marktauftritt entwickeln wir mit unserem einheitlichen Vertriebsnetz und unserer einheitlichen Produktpalette konsequent weiter: Der Kunde bestimmt, auf welche Weise er die Dienste der Bank in Anspruch nehmen und mit ihr kommunizieren möchte. Als Vertriebswege, die einander ergänzen, stehen neben dem deutschlandweiten Filialnetz die Onlinekanäle über die Santander Mobile Banking App, die Videoberatung und das Callcenter zur Verfügung.

Im Bereich **Mobilität** sind wir seit Jahren einer der größten herstellerunabhängigen Finanzierungspartner (sog. Non-Captive-Bereich) in den Sparten Auto, Motorrad und (Motor-) Caravan in Deutschland. Zudem fungiert unsere Bank auch als exklusiver Finanzierungspartner ausgewählter Automarken (sog. Captive-Bereich) wie Mazda und Volvo. Zudem kooperieren wir mit Herstellern von Motorrädern und Freizeitfahrzeugen. Um die Marktdurchdringung in Deutschland zu erhöhen, bauen wir die Zusammenarbeit mit unseren Händlerpartnern aus. Der Bereich Mobilität unterteilt sich in die Finanzierung von Gebrauchtwagen und Neuwagen sowie die Händlereinkaufsfinanzierung. Außerdem sind wir über unsere Tochtergesellschaft Santander Consumer Leasing GmbH im Leasinggeschäft tätig.

Die Bank ist seit 2019 zu 51 % an der Hyundai Capital Bank Europe GmbH (HCBE) beteiligt, die wiederum einen Kapitalanteil in Höhe von 92,07 % an der Allane SE (früher SIXT Leasing SE) hält. Zudem gehört die PSA Bank Deutschland GmbH zu unserer Gruppe.

Im Dezember 2021 gaben Santander Consumer Finance und der europäische Automobilhersteller Stellantis bekannt, dass sie die Bedingungen ihrer 2014 geschlossenen Partnerschaft

HAUPTGESCHÄFTSFELDER

Mobilität	Consumer Financial Services
Direktgeschäft	Business & Corporate Banking

zur Finanzierung von Peugeot-, Citroën- und DS-Fahrzeugen neu verhandeln. Geplant ist, dass Santander Consumer Finance seine Beteiligungen an der PSA Bank Deutschland GmbH, einschließlich der österreichischen Niederlassung, und der PSA Finance UK Ltd an BNP Paribas Personal Finance verkauft. Die genauen Auswirkungen lassen sich zum Zeitpunkt der Bilanz aufstellung noch nicht quantifizieren, da die üblichen behördlichen Zustimmungen noch ausstehen und die Vereinbarung in der ersten Jahreshälfte 2023 in Kraft treten soll.

Unser Bereich **Consumer Financial Services (CFS)** umfasst zum größten Teil die Handelssparten Möbel, Unterhaltungselektronik/Computer, Baumärkte und E-Commerce. Dabei arbeiten wir mit einigen der umsatzstärksten Möbel- und Elektronikhändler in Deutschland zusammen.



Im Unterschied zu den Bereichen Mobilität und Consumer Financial Services erfolgt die Kundenansprache im Privatkundendirektgeschäft nicht über die Händlerpartner (indirektes Geschäft), sondern (direkt) über unsere Filialen, unser Call-center und unsere Videoberatung.

Im **Direktgeschäft** bietet unsere Bank über das bundesweite Filialnetz Barkredite, Girokonten, Kartenprodukte und standardisierte Einlagenprodukte an. Ferner vertreiben wir über die Webseite weitere Produkte, insbesondere Onlinekredite. Dieses Angebot ergänzen wir durch eine am individuellen Kundenbedarf ausgerichtete Anlageberatung vor allem im Wertpapier- und Vorsorgebereich. Zudem betreiben wir das Geschäft mit Baufinanzierungen. Um die Palette für private Kunden abzurunden, offerieren unsere Filialen und Zweigstellen Versicherungs- und Bausparprodukte von Kooperationspartnern. Santander verfügte zum 31.12.2021 über ein flächendeckendes Netz von 189 Filialen (im Vorjahr: 209).

189 Filialen

Im Bereich **Business & Corporate Banking** ist das Geschäft mit Firmenkunden gebündelt. Zielkunden sind deutsche Mittelstandsbetriebe und internationale Unternehmen mit Umsätzen im Bereich von 25 Mio. bis 1 Mrd. Euro.

Ein Kernelement der Steuerung der internationalen Bank-Tochterunternehmen im Konzern Banco Santander S.A. ist das sog. Tochtergesellschaften-Modell. Dabei treten die Tochtergesellschaften der Gruppe als autonome lokale Banken auf. Die Santander Consumer Bank AG unterliegt der deutschen Gesetzgebung; beaufsichtigt wird sie sowohl von der lokalen

(nationalen) Aufsichtsbehörde als auch seit November 2014 von der EZB (Europäische Zentralbank) nach dem einheitlichen europäischen Aufsichtsmechanismus SSM (Single Supervisory Mechanism). Die Kundeneinlagen sind nicht nur durch die gesetzliche Einlagensicherung geschützt, sondern zusätzlich auch durch die Mitgliedschaft unserer Bank in der privaten Einlagensicherung.

Die Anteile am Grundkapital der Bank werden von der Santander Consumer Holding GmbH gehalten, deren Muttergesellschaft die spanische Santander Consumer Finance S.A. als Teilkonzern ist; diese ist wiederum in den Konzernabschluss der Banco Santander S.A., Madrid, einbezogen.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Coronapandemie hat die konjunkturelle Entwicklung auch 2021 maßgeblich beeinflusst. Die mit einem Lockdown verbundenen Einschränkungen des wirtschaftlichen und sozialen Lebens trugen entscheidend dazu bei, dass der Jahresstart noch verhalten ausfiel. Im Frühjahr und Sommer erholte sich die deutsche Wirtschaft jedoch spürbar. Allerdings hat die konjunkturelle Dynamik zum Jahresende erneut merklich nachgelassen; ursächlich dafür waren auch die anhaltenden globalen Lieferengpässe und die Auswirkungen der neuen Virusvariante Omikron.

Im Gesamtjahr 2021 stieg die Wirtschaftsleistung daher nur um 2,8 %. Damit fiel die Erholung in Deutschland deutlich schwächer aus als im Euroraum mit 5,2 %; allerdings war der Rückgang dort im Vorjahr mit 6,5 % auch höher gewesen als in Deutschland, wo er bei 4,6 % gelegen hatte.

Angesichts eines kräftigen Wachstums der Weltwirtschaft haben zu dieser Erholung in erster Linie die Exporte beigetragen: Sie stiegen trotz der teilweise massiven Störungen der globalen Lieferketten um 9,4 %. Die Importe nahmen etwas geringer um 8,6 % zu. In beiden Fällen handelt es sich aber vor allem um eine Gegenreaktion auf die deutlichen Rückgänge im Jahr 2020, als die Exporte um 9,3 % und die Importe um 8,6 % geschrumpft waren. Damit fiel der Gesamteffekt der außenwirtschaftlichen Beziehungen, gemessen am Außenbeitrag, im Jahr 2021 wieder leicht positiv aus.

Die Ausrüstungsinvestitionen, die im Vorjahr um 11,2 % sehr stark gesunken waren, erholten sich im Berichtsjahr nur leicht um 3,2 %. Bremsend wirkte vor allem der große Mangel bei den Vorprodukten, der die Abarbeitung der vollen Auftragsbücher nur in begrenztem Umfang zuließ.

Die Bauinvestitionen, die auch im Krisenjahr 2020 um 2,5 % ausgeweitet worden waren, wuchsen nur leicht um 0,5 %. Dass es zu keinem höheren Anstieg kam, ist den Engpässen bei den Baumaterialien geschuldet; diese führten bei einigen wichtigen Baurohstoffen wie z.B. Holz zu einem zeitweise sehr kräftigen Preisanstieg. Dazu kam der sich weiter verschärfende Fachkräftemangel.

Bei den Konsumausgaben der privaten Haushalte kam es im Jahr 2021 lediglich zu einer Stagnation. Damit verharrten sie im Berichtsjahr nach dem spürbaren Rückgang von 5,9 % im Jahr 2020 auf niedrigem Niveau. Dafür gab es zwei Hauptgründe: Zum einen nahm die Konsumnachfrage zu Jahresbeginn wieder ab; ursächlich waren Vorzieheffekte aufgrund der temporären Mehrwertsteuersenkung Ende 2020. Zum anderen sorgte die überraschend kräftige Beschleunigung der Inflationsrate für Unsicherheit und führte damit auch zu Konsumzurückhaltung der privaten Haushalte. Positiv wirkte dagegen die deutliche Verbesserung der Lage am Arbeitsmarkt, da die Arbeitslosigkeit



keit im Jahresverlauf wieder merklich zurückgegangen ist und die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten inzwischen wieder über dem Vor-Corona-Niveau liegt. Wegen der Kaufzurückhaltung lag die Sparquote, d.h. das Sparen in Prozent des verfügbaren Einkommens, mit 15,0 % weiterhin klar über dem langfristigen Durchschnitt der Vorjahre.

Von den für die deutsche Wirtschaft besonders wichtigen Industriezweigen erholte sich der Maschinenbau deutlich, nachdem er im Vorjahr spürbar zurückgegangen war. In der Chemieindustrie stieg die Produktion merklich. Dagegen hat sich die Talfahrt im Automobilsektor sogar noch einmal beschleunigt; dieser für Deutschland sehr bedeutsame Wirtschaftszweig litt im Berichtsjahr besonders stark unter dem großen Mangel an Vorprodukten, es fehlten in erster Linie elektronische Bauteile wie z.B. Halbleiter.

Die Inflationsrate in Deutschland lag im Gesamtjahr 2021 bei 3,1 % und damit deutlich höher als erwartet. Preistreibend wirkte insbesondere der kräftige Anstieg der Rohstoff- und hauptsächlich der Energiepreise, die im Vorjahr wegen der coronabedingten geringen Nachfrage spürbar gesunken waren. Hinzu kam die Einführung der neuen nationalen CO₂-Abgabe zu Beginn des Berichtsjahres. Transportprobleme und Lieferengpässe bei wichtigen Vorprodukten verstärkten den bereits großen Preisdruck zusätzlich. Weiterhin zu einer höheren Preissteigerungsrate beigetragen hat der Basiseffekt aus der temporären Senkung der Mehrwertsteuer im zweiten Halbjahr 2020; dies erklärt auch, warum die Inflationsrate in Deutschland höher ausfiel als im Euroraum mit im Jahresdurchschnitt 2,6 %.

Auch wenn die Inflationsrate im Dezember 2020 mit 5,0 % das höchste Niveau seit Einführung des Euro Anfang 1999 erreichte, hat die Europäische Zentralbank (EZB) ihre sehr

expansive Geldpolitik weitgehend beibehalten. Mitte Dezember 2021 kündigte die EZB an, Wertpapierankäufe vor allem durch die planmäßige Beendigung des Pandemie-notfallankaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP) merklich drosseln zu wollen. Eine Erhöhung der Leitzinsen, die sich auf Rekordtief befinden, lehnte sie aber weiterhin ab – mit dem Hinweis darauf, dass der kräftige Anstieg der Verbraucherpreise vor allem temporär sei und die Inflationsrate mittelfristig wieder auf bzw. sogar unter das von ihr angestrebte Niveau von 2 % sinken würde.

Der deutsche Pkw-Markt entwickelte sich 2021 unerwartet stark rückläufig. So sanken die Neuzulassungen nach Erhebungen des Kraftfahrt-Bundesamts im Berichtsjahr um 10,1 % auf 2,622 Mio. Fahrzeuge. 2020 betrug der Rückgang sogar 19,1 % auf 2,918 Mio. Fahrzeuge. Die darin enthaltenen privaten Neufahrzeugzulassungen verringerten sich um 16,3 % auf 0,907 Mio. Einheiten. Die Anzahl privater Besitzumschreibungen sank insgesamt um 4,5 % auf 6,703 Mio.

Gestörte Lieferketten und insbesondere die Knappheit an verfügbaren Halbleitern und anderen elektronischen Bauteilen verursachten Produktionsrückgänge, was wiederum deutlich längere Lieferzeiten bei Neuwagen nach sich zog. Zeitversetzt führten diese Lieferengpässe über geringere Tageszulassungen und ein geringeres Angebot an Jahreswagen auch zu einem geringeren Angebot an Gebrauchtwagen. Die Summe beider Effekte löste diesen in seinem Ausmaß unerwarteten Rückgang an Besitzumschreibungen in Deutschland aus. Erfreulich entwickelte sich dagegen der Marktanteil für Kraftfahrzeuge mit Elektroantrieb (Vollstromer und Autos mit Hybridantrieb): Ihr Anteil an den Neuwagenzulassungen verdoppelte sich im Berichtsjahr in Deutschland auf 26%.

GESCHÄFTSVERLAUF

Innerhalb dieses Gesamtmarkts ging der Kreditumsatz der Bank (ohne Händlereinkaufsfinanzierung) im Bereich **Mobilität** gegenüber 2020 stärker als erwartet zurück: um 3,7 % auf 5,235 Mrd. Euro. Jedoch bewirkte der höhere Anteil von Gebrauchtwagenkrediten am Kreditumsatzmix 2021 einen im Vergleich zum Gesamtmarkt deutlich unterproportionalen Rückgang des Kreditumsatzes mit Endkunden. Schließlich wirken sich wie oben erläutert die Lieferkettenstörungen im Gebrauchtwagen-segment erst zeitversetzt aus.

Der Kreditumsatz der Santander in Deutschland teilte sich wie folgt auf: Das Neuwagengeschäft sank um 12,8 % von 1,426 Mrd. Euro auf 1,243 Mrd. Euro, das betragsmäßig für uns wichtigere Gebrauchtwagengeschäft mit Endkunden ging im Berichtsjahr deutlich weniger zurück: um 0,5 % auf 3,992 Mrd. Euro. Die Kreditherauslage in der Händlereinkaufsfinanzierung reduzierte sich um 3 % auf 6,488 Mrd. Euro.

Unser Mobilitätsgeschäft haben wir auch in Zusammenarbeit mit unseren Händlerpartnern erfolgreich weiterentwickelt. Vertriebsvereinbarungen wurden geschlossen mit dem englischen Mobilitätspartner Cazoo sowie dem schwedisch-chinesischen Hersteller von Hybrid- und Elektrofahrzeugen Polestar. Ergänzend zum klassischen Autofinanzierungsgeschäft über den stationären Handel hat Santander den Vertriebskanal Internet über das sog. Plattformgeschäft gestärkt. Mit Onlinemarktplätzen wie AutoScout24 tragen wir dem in Pandemiezeiten gewachsenen Bedürfnis nach einem Online-Shoppingerlebnis Rechnung; AutoScout24 bietet neben dem Autokauf auch die Finanzierung, die Kfz-Zulassung und die Auslieferung des Gebrauchtwagens. Die Digitalisierung unserer Prozesse haben wir im Berichtsjahr weiter vorangetrieben,



indem wir mit ausgewählten Händlerpartnern die End-to-End-Strecke mit zusätzlichen Dienstleistungen rund um den medienbruchfreien Kreditkauf optimierten. Mit rund 160 Außendienstmitarbeitern und bundesweit neun dezentralen Händler-Vertriebscentern verfügen wir über das größte herstellerunabhängige Kfz-Vertriebsnetz in Deutschland.

160

Außendienstmitarbeiter im Bereich Mobilität

Der Trend zur Nutzung alternativer Antriebstechnologien ist ungebrochen. Im Geschäftsjahr wuchs der Anteil des Neukreditvolumens (Elektro- und Hybridantrieb) am gesamten Neukreditgeschäft (jeweils inklusive des Leasinggeschäfts, welches in Deutschland durch unsere Tochtergesellschaft Santander Consumer Leasing GmbH betrieben wird) von 15 % auf 27 %. Zurückzuführen ist das in erster Linie auf das gestiegene Neugeschäft mit unserem Kooperationspartner Tesla.

Unsere Tochtergesellschaft Santander Consumer Leasing GmbH erhöhte ihren Leasingvertragsbestand von knapp 174.000 (Ende 2020) auf rund 177.000 (Ende 2021). Ein wichtiger Treiber war das Geschäft mit Volvo und Mazda.

Der Bereich **Consumer Financial Services** verzeichnete 2021 ein steigendes Neugeschäft. Der Warenkreditumsatz stieg erwartungsgemäß um 19,1 % auf 0,499 Mrd. Euro. Während das klassische Point-of-Sale-Kreditneugeschäft aufgrund der Pandemie und der Lieferkettenstörungen (z.B. bei Fahrradkrediten) rückläufig war, legte unser E-Commerce-Geschäft sprunghaft zu.

Im Berichtsjahr stärkte unsere Bank ihre Factoring-Produkte Rechnungskauf und Ratenkauf durch neue Vertriebspartner. So stieg die Anzahl der Transaktionen im Rechnungskauf im Jahresvergleich von einem niedrigen sechsstelligen auf einen siebenstelligen Wert.

Das **Direktgeschäft** wird über die Filialen, online und über die Santander Direktberatung generiert. Eine Trendumkehr vollzog sich 2021 bei den Neuabschlüssen im Ratenkreditgeschäft: Nach um 2,9 % rückläufigem Neugeschäft 2020 steigerten wir das Neugeschäft im Berichtsjahr deutlich um 19,2 % auf 2,522 Mrd. Euro. Ausschlaggebend für diese erfreuliche Entwicklung waren eine bessere Vertriebsleistung auch aufgrund neuer Partner in der Direktberatung sowie unsere Markenkampagne. Der prognostizierte sehr deutliche Anstieg auf 2,7 Mrd. Euro wurde jedoch nicht ganz erreicht.

Das Neugeschäft bei den Baufinanzierungen lag im Berichtsjahr erneut unter den Planzahlen, wuchs jedoch trotz der coronabedingten Unsicherheiten um 18,5 % auf 293,4 Mio. Euro. Dazu beigetragen haben neben dem niedrigen Zinsniveau auch bankeigene Entscheidungen wie die Freischaltung weiterer Kooperationspartner und Prozessoptimierungen in den Back-office-Bereichen, die zu Effizienzverbesserungen im Workflow führten.

+18,5%

Steigerung des Neugeschäfts der Baufinanzierungen

Das Kreditneugeschäft im **Business & Corporate Banking** sank im Vorjahresvergleich um 355,6 Mio. Euro auf 703,4 Mio. Euro. Hauptgrund für diesen sehr deutlichen Umsatzrückgang ist ein veränderter Ausweis: 2021 werden anders als im Vorjahr die Prolongationen nicht mehr im Neugeschäft des Segments ausgewiesen. Auf vergleichbarer Basis, d.h. bereinigt um diesen Prolongationseffekt, erhöhten wir das Kreditneugeschäft um 11,8 % auf 1,296 Mrd. Euro. Bei der Neukundenakquise und dem Neugeschäft waren wir im Berichtsjahr also deutlich erfolgreicher als im ersten Coronajahr 2020. Insbesondere haben wir das internationale Firmenkundennetz der Santander Gruppe genutzt: So begleiten wir exportorientierte Unternehmen in die ausländischen Märkte, in denen die Gruppe bereits stark vertreten ist.

JAHRESERGEBNIS

Für 2021 hatte unsere Bank im Lagebericht 2020 eine Verbesserung des Jahresergebnisses erwartet, zugleich aber auch wegen der schwer abschätzbaren Auswirkungen der Pandemie einen Ergebnismrückgang nicht ausgeschlossen. Das tatsächliche **Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und Ertrag** belief sich im Berichtsjahr auf 532,7 Mio. Euro (im Vorjahr: 393,6 Mio. Euro) und übertraf damit unsere Erwartungen.

532,7 Mio. €

Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und Ertrag (im Vorjahr: 393,6 Mio. €)

Das Jahresergebnis enthält die Gewinnabführung der Santander Consumer Leasing GmbH in Höhe von 108,7 Mio. Euro (im Vorjahr: 74,1 Mio. Euro).



Anzahl der Kundenkonten in Tausend

	2019	2020	2021
Gesamt	5.384	4.788	4.574
Darunter Kreditkonten	3.803	3.278	3.086
Einlagenkonten	1.090	1.027	993
Girokonten	491	484	494

Die Gesamtkontenanzahl reduzierte sich im Berichtsjahr um 4,5 % auf 4,6 Mio. Bei den Kreditkonten wirkten sich vor allem die Verschlankung unseres Kreditkartenportfolios und das rückläufige Mobilitätsgeschäft aus. Aufgrund geänderter Kundenpräferenzen durch das anhaltende Niedrigzinsniveau sank die Anzahl der Einlagenkonten um 3,2 % auf knapp unter 1 Mio. Die Anzahl der Girokonten stieg gegen den Trend, und zwar um 2,1 % auf 494.000.

Die **Bilanzsumme** wuchs zum 31. Dezember 2021 um 11 % von 50,127 Mrd. Euro auf 55,623 Mrd. Euro. Die Nutzung der längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte der EZB (TLTRO) war der Hauptgrund des Bilanzsummenanstiegs.

+11%
Steigerung der Bilanzsumme

ENTWICKLUNG DER VERMÖGENS- UND FINANZLAGE DER BANK

Die Bilanzstruktur spiegelt auf der **Aktivseite** unsere Fokussierung auf das Konsumentenkreditgeschäft wider sowie auf der Passivseite die Refinanzierung durch Einlagen privater und institutioneller Kunden sowie durch Verbindlichkeiten aus dem Emissionsgeschäft (ausgewiesen unter verbrieftete Verbindlichkeiten) sowie ABS-Verbriefungen (ausgewiesen unter sonstige Verbindlichkeiten). Die Inanspruchnahme der günstigen Zentralbankgeldmittel ist unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

Die **Forderungen an Kunden** reduzierten sich zum 31. Dezember 2021 um 1,2 % auf 28,856 Mrd. Euro (im Vorjahr: 29,217 Mrd. Euro). Der Anteil der Privatkundenforderungen aus Ratenkrediten (Mobilität, Consumer Financial Services und Direktgeschäft) am gesamten Forderungsbestand stieg leicht von 65,7 % im Vorjahr auf 67,1 %. Die Händlereinkaufsfinanzierung hat einen etwas geringeren Anteil von 4,7 % am Gesamtvolumen (im Vorjahr: 5,6 %). Die Forderungen im Hypothekarkreditgeschäft machten einen Anteil von 8,7 % aus (im Vorjahr: 9,3 %).

Die **Forderungen an Kreditinstitute** sanken zum 31. Dezember 2021 von 2,86 Mrd. Euro auf 2,755 Mrd. Euro. Ursächlich waren geringere Tagesgelder und Termineinlagen bei anderen Banken.

Zum Bilanzstichtag weist Santander 11,969 Mrd. Euro (im Vorjahr: 11,435 Mrd. Euro) unter **Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren** aus. Gründe für den Anstieg um 4,7 % sind der weitere Ausbau des Depot A der Bank und die Tatsache, dass neu originierte bzw. aufgestockte ABS-Transaktionen die planmäßigen Tilgungen deutlich überstiegen. Wir haben im Berichtsjahr das Volumen einer bestehenden Transaktion um 1,8 Mrd. Euro erhöht und eine ABS-Transaktion strukturiert. (Wir verweisen auf unsere Ausführungen unter sonstige Verbindlichkeiten.) Dagegen standen Tilgungen eigener Anleihen im Jahresverlauf. Die Senior Tranchen der aus eigenen Aktiva generierten Wertpapiere wurden bei der EZB eingereicht. Sie dienen als Reserve für eventuelle, unerwartete Liquiditätsabflüsse sowie als Sicherheit für Refinanzierungsgeschäfte bei der EZB (Collateral).

Neben Kassenbeständen in Höhe von 94,1 Mio. Euro enthält die **Barreserve** 10,663 Mrd. Euro (im Vorjahr: 5,252 Mrd. Euro), die bei der Deutschen Bundesbank angelegt wurden, um u.a. die Einhaltung der Liquiditätskennziffer LCR (Liquidity Coverage Ratio) und des Liquiditätspuffers zu gewährleisten.

10,757 Mrd. €
Liquide Mittel

Bilanzstruktur Aktiva in Mio. Euro

	2019	2020	2021
Bilanzsumme	46.102	50.127	55.623
Liquide Mittel	3.496	5.349	10.757
Forderungen an Kunden	29.961	29.217	28.856
Forderungen an Kreditinstituten	2.152	2.860	2.755
Wertpapiere	9.515	11.435	11.969
Sonstige Aktiva	978	1.266	1.286

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen** blieben zum Bilanzstichtag 2021 im Jahresvergleich betraglich unverändert bei 761,0 Mio. Euro.

Die **immateriellen Anlagewerte** gingen zum 31. Dezember 2021 von 234,7 Mio. Euro auf 224,4 Mio. Euro zurück. Dabei wirkten zwei Entwicklungen gegenläufig: Die erhöhten Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände haben die Abschreibungen nicht vollständig ausgeglichen.

Die **Sachanlagen** sanken zum 31. Dezember 2021 aufgrund planmäßiger Abschreibungen von 52,1 Mio. Euro auf 42,1 Mio. Euro.

Die **Passivseite** spiegelt die solide, weil breit gestreute Refinanzierung der Bank wider.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** stiegen im Berichtsjahr auf 23,39 Mrd. Euro (im Vorjahr: 22,774 Mrd. Euro). Wie in den Jahren zuvor waren die geänderten Laufzeitpräferenzen der Kunden auch 2021 erkennbar: Während die Bestände an täglich fälligen Einlagen um 1,859 Mrd. Euro zulegen, gingen die Spareinlagen um 29,9 Mio. Euro auf 870,2 Mio. Euro zurück. Der Onlinevertrieb sowie unser flächendeckendes Netz von insgesamt 189 Filialen und Zweigstellen in ganz Deutschland ermöglichen uns einen breit diversifizierten Zugang zu Privatkundeneinlagen.

Die Bank steuert ihr Refinanzierungsprofil auf Basis regelmäßiger, vorausschauender Strukturanalysen der Aktiva und Passiva. Mit einem breit gestreuten Refinanzierungsmix waren wir jederzeit in der Lage, die notwendigen Mittel aufzunehmen. Zu unserem Refinanzierungsmix gehören in erster Linie die Einlagen von Privatkunden und institutionellen Investoren, Platzierungen am Geld- und Kapitalmarkt (z.B. Pfandbriefemissionen) sowie die Mittelaufnahme durch das gezielte, längerfristige Refinanzierungsprogramm TLTRO der EZB.

23,39 Mrd. €
Kundenverbindlichkeiten

Die entsprechenden regulatorischen Liquiditätsvorgaben hat Santander jederzeit eingehalten. Zum Bilanzstichtag lag die Liquiditätskennzahl LCR mit 519,6 % (im Vorjahr: 236,6 %) über der regulatorischen Mindestanforderung.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** erhöhten sich im Berichtsjahr von 7,253 Mrd. Euro auf 10,473 Mrd. Euro. Der Grund war die Neuinanspruchnahme von TLTROs, die von 6,8 Mrd. Euro im Vorjahr zum Bilanzstichtag 2021 auf 10,3 Mrd. Euro zulegen.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** stiegen im Berichtsjahr von 13,143 Mrd. Euro auf 14,642 Mrd. Euro. Ursächlich dafür waren höhere Verbindlichkeiten aus von der Bank originierten ABS-Transaktionen. In dieser Position enthalten ist auch die Gewinnabführungsverpflichtung gegenüber der Muttergesellschaft.

Die Bank tritt bei ihren Verbriefungsaktivitäten in der aufsichtsrechtlich definierten Funktion des Originators auf. Ein erstes Ziel dabei ist es, durch den Verkauf von Forderungen direkt durch die Emission Liquidität zu beschaffen, um das Konsumentenkreditgeschäft zu refinanzieren. Mit dem zweiten Ziel, Sicherheiten zur Hinterlegung bei der EZB zu erhalten, erwerben wir bei einigen Transaktionen auch die Senior Tranche der emittierten Wertpapiere selbst (Investorenfunktion für eigene Verbriefungen). Neben der Strukturierung umfassen die Verbriefungsaktivitäten die Servicefunktion (die Verwaltung des verkauften Forderungspools) und die Funktion des Nachrangdarlehensgebers für die eigenen Verbriefungen zur Stellung von Reserven. Ein drittes Ziel – die Minderung der Eigenkapitalbelastung – erreichen wir mittels ABS-Transaktionen mit signifikantem Risikotransfer. Santander originierte im Berichtsjahr ihre nach 2020 zweite Full-Stack-ABS (hier werden alle emittierten Wertpapiere an externe Investoren in Tranchen verkauft) im Volumen von 1,5 Mrd. Euro; vorteilhaft für uns war hier neben der Liquiditätszufuhr der eigenkapitalentlastende Effekt.



Bilanzstruktur Passiva in Mio. Euro

	2019	2020	2021
Bilanzsumme	46.102	50.127	55.623
Spareinlagen	959	900	870
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22.211	21.874	22.520
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.999	7.253	10.473
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.359	2.506	2.631
Sonstige Passiva	11.488	13.187	14.688
Rückstellungen	689	685	720
Eigenkapital*	3.397	3.722	3.721

* Daten einschließlich nachrangiger Verbindlichkeiten und Genussrechtskapital

Die Position **verbriefte Verbindlichkeiten** wuchs um 125 Mio. Euro von 2,506 Mrd. Euro auf 2,631 Mrd. Euro. Ursächlich waren um 100 Mio. Euro erhöhte Ziehungen aus dem bestehenden Commercial Paper Programm sowie ein 2021 begebener und einbehaltener Pfandbrief.

Die **Rückstellungen** betragen zum Ende des Berichtsjahres 719,5 Mio. Euro (im Vorjahr: 685,2 Mio. Euro). Zurückzuführen ist dieser Anstieg um 28,2 Mio. Euro auf höhere Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

Das bilanzielle **Eigenkapital** (ohne nachrangige Verbindlichkeiten und Genussrechtskapital) blieb im Jahresvergleich unverändert bei 3,318 Mrd. Euro. Die **Eigenmittel** nach § 10 KWG i.V.m. Art. 72 CRR beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 3,308 Mrd. Euro (im Vorjahr: 3,339 Mrd. Euro). Die harte Kernkapitalquote nach § 10 KWG i.V.m. Art. 92 Abs. 1 lit. a) CRR betrug 15,01 % (im Vorjahr: 14,89 %), die Kernkapitalquote (Art. 92 Abs. 1 lit. b) CRR) lag bei 15,02 % nach 14,90 % im Vorjahr, die Gesamtkapitalquote (Art. 92 Abs. 1 lit. c) CRR) erreichte zum Berichtsjahresende 17,08 % (im Vorjahr: 16,92 %)².

² Bei den Vorjahreszahlen erfolgte eine nachträgliche Anpassung.

Die Planung unserer Eigenmittel ist eingebettet in die Eigenmittelplanung des Santander Konzerns und erstreckt sich über einen rollierenden 36-Monats-Planungshorizont. Sie orientiert sich an den Planzahlen für das jeweils kommende Geschäftsjahr, den Zahlen der langfristigen Unternehmensplanung und regulatorischen Anforderungen. Um zwischenzeitlich eventuell eintretenden Veränderungen Rechnung zu tragen, überprüfen wir die Planung regelmäßig und passen sie gegebenenfalls an. Auf Grundlage der jeweils aktuellen Eigenmittelplanung wird gemeinsam mit der Gesellschafterin entschieden, inwieweit eine Notwendigkeit für Eigenkapitalzuführungen besteht.

ENTWICKLUNG DER ERTRAGSLAGE DER BANK

Unsere Bank erzielte 2021 ein **Jahresergebnis** von 532,7 Mio. Euro, gegenüber dem Vorjahr (393,6 Mio. Euro) ein sehr deutlicher Zuwachs von 35,4 %. Der RoRWA (Return on Risk Weighted Assets, Rentabilität der risikogewichteten Aktiva) erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 52 Basispunkte auf 1,87 %. Die Prognose aus dem letztjährigen Lagebericht, in der wir eine deutliche Erhöhung des Jahresergebnisses erwartet hatten, haben wir somit übertroffen.

Im Geschäftsjahr 2020 enthielt das Ergebnis Aufwendungen für Maßnahmen zur Personalanpassung sowie für ein coronabedingtes Post Model Adjustment in den Risikokosten. Zu Vergleichszwecken haben wir das um diese Sonderaufwendungen bereinigte Vorjahresergebnis zugrunde gelegt: Hierbei ergibt sich für 2021 ein Plus von 22,3 %. Der bereinigte RoRWA stieg um 38 Basispunkte.

Der **Zinsüberschuss** lag 2021 mit 1.045,5 Mio. Euro leicht (+3,5 %) über dem Vorjahreswert von 1,01 Mrd. Euro und entwickelte sich damit besser als erwartet. Für die Zinserträge hatte unsere Bank einen leichten Anstieg prognostiziert, tatsächlich verringerten sich diese aber deutlich um 120,4 Mio. Euro (10,1 %) auf 1,067 Mrd. Euro. Umgekehrt verhielt es sich bei den Zinsaufwendungen: Hier hatten wir mit einem deutlichen Anstieg gerechnet, de facto konnten wir diese Aufwendungen aber signifikant um 156,2 Mio. Euro auf 21,3 Mio. Euro vermindern. Da der Rückgang der Zinserträge betragsmäßig kleiner ausfiel als die Verringerung der Zinsaufwendungen, erhöhte sich der Zinsüberschuss um 3,5 %. Die Kundenforderungen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr leicht (1,2 %) und betragen 28,856 Mrd. Euro. Neben einer weiter rückläufigen Bestandsentwicklung im Bereich Consumer Financial

Services und im Hypothekarkreditgeschäft sanken im Berichtsjahr infolge der schwachen Entwicklung des Kfz-Marktes auch die Forderungsbestände im Bereich Mobilität und in der Händlereinkaufsfinanzierung. Dagegen zog das Direktgeschäft an, was allerdings die genannten Rückgänge betragsmäßig nicht ausgleichen konnte.

Auch wenn gegen Jahresende bei den längeren Laufzeiten die Marktzinsen anstiegen, lagen sie jedoch weiterhin auf einem sehr geringen Niveau. In der Folge setzte sich die Verringerung der durchschnittlichen Verzinsung der Kundenforderungen fort. Sie sank 2021 um 5 Basispunkte auf 4,09 % und ließ so die Zinserträge aus dem Kundenkreditgeschäft leicht um 4,4 % bzw. 46,7 Mio. Euro zurückgehen.

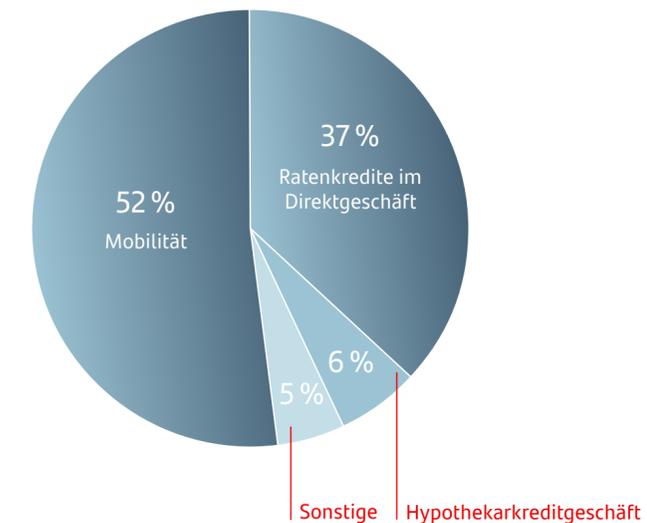
Die Kundenzinssätze im Kreditneugeschäft standen auch im Berichtsjahr unter Druck. Geprägt durch das wettbewerbsintensive Marktumfeld, war im Bereich Mobilität im Jahresverlauf eine stetige Verringerung zu beobachten; dies führte dazu, dass der Durchschnittszinssatz im Vorjahresvergleich um 20 Basispunkte zurückging. Im Gesamtbestand war der Effekt etwas weniger ausgeprägt: Hier reduzierte sich der entsprechende Wert um 8 Basispunkte. Im Direktgeschäft lag der durchschnittliche Kundenzinssatz im Neugeschäft um 41 Basispunkte unter dem Vorjahreswert, was hauptsächlich auf den steigenden Anteil an Onlinekrediten zurückzuführen ist. Im Bestand fiel der Rückgang um lediglich 13 Basispunkte etwas geringer aus. Das Geschäftsfeld CFS war 2021 durch das Wachstum des E-Commerce-Geschäfts (Ratenkauf und Rechnungskauf) beeinflusst. Infolgedessen sank der durchschnittliche Kundenzins im Neugeschäft um 17 Basispunkte. Trotz des zunehmenden E-Commerce-Geschäfts setzte sich der bereits in den Vorjahren spürbare Bestandsrückgang fort; Gründe dafür sind zum einen, dass Raten- und Rechnungskauf üblicherweise sehr kurze Laufzeiten haben, und zum anderen die klassischen

Segmente, insbesondere das Möbelgeschäft, weiter schrumpften. Die durchschnittliche Bestandsverzinsung stabilisierte sich auf Vorjahresniveau. Bei unserem Hypothekarkreditgeschäft – mit seinen langen Kreditlaufzeiten – wirkt sich das anhaltend niedrige Zinsniveau immer stärker aus. Im Jahresvergleich ging die durchschnittliche Verzinsung unseres Portfolios um 39 Basispunkte zurück. Ebenfalls rückläufig war die Durchschnittsverzinsung in der Händlereinkaufsfinanzierung mit einer Abnahme um 18 Basispunkte.

Der Blick auf die Anteile, die die einzelnen Produktbereiche am Gesamtzinsertrag aus dem Kundengeschäft haben, zeigt eine weiterhin führende Stellung des Mobilitätsbereichs. Der Anteil des größten Portfolios innerhalb der Kundenforderungen lag mit knapp 52 % der Zinserträge auf dem Niveau des Vorjahres. An zweiter Stelle standen nach wie vor die Ratenkredite im Direktgeschäft (inklusive Kreditkarten und Girokonten): Durch das steigende Neugeschäft im Berichtsjahr vergrößerte sich ihr Anteil auf nahezu 37 %. Das Hypothekarkreditgeschäft als drittgrößtes Portfolio trug trotz der im Vergleich zu den anderen Portfolios risikobedingt niedrigeren Verzinsung und des Bestandsrückgangs noch fast 6 % zum Kundenzinsertrag bei.

Der Zinsertrag im Nichtkundengeschäft sank 2021 um 73,7 Mio. Euro bzw. 60,1 %. Zum einen wirkte sich eine sehr deutliche Verringerung der Zinserträge aus Wertpapieren um 32,8 Mio. Euro aus. Neben geringeren Erträgen aus ABS-Bonds aus eigenen Verbriefungstransaktionen stiegen die negativen Zinserträge aus Wertpapieren des Portfolios erstklassiger hochliquider Aktiva (High Quality Liquid Assets, HQLA); diese waren im Berichtsjahr erstmalig für volle zwölf Monate angefallen. Zudem haben wir den Bestand der Wertpapiere im Jahresdurchschnitt wesentlich erhöht.

ANTEILE DER GESCHÄFTSFELDER AM GESAMTZINSERTRAG



Zum anderen verringerte sich der Zinsertrag aus Bankenforderungen im Vorjahresvergleich um 17,2 Mio. Euro. Während die Erträge aus Einlagen im Konzern nur leicht über dem Niveau des Vorjahres lagen, stiegen die Aufwendungen aus Negativzinsen für Mindestreserveguthaben bei der Bundesbank volumenbedingt um 17,6 Mio. Euro an.

Zur Absicherung etwaiger Zinsänderungsrisiken, die sich aus den längeren Laufzeiten der Kundenaktiva im Vergleich zu den -passiva ergeben können, und zur Absicherung des Zeitwertänderungsrisikos einer begebenen Anleihe hatten wir in der Vergangenheit Zinsswaps abgeschlossen; diese sind 2020 vollumfänglich ausgelaufen. Jeweils im November 2020 und 2021 haben wir neue großvolumige Zinsswaps zur Zinssteuerung der variabel verzinslichen Verbriefungstransaktionen abgeschlos-



sen. Wegen des auslaufenden Swap-Volumens und der gleichzeitig hohen negativen Zinserträge der neu abgeschlossenen Swaps verringerten sich die Swap-Erträge im Vergleich zum Vorjahr um 13,4 Mio. Euro.

Bei den Zinsaufwendungen hatten wir mit einem deutlichen Anstieg gerechnet. Tatsächlich sanken sie gegenüber dem Vorjahr signifikant um 156,2 Mio. Euro auf 21,3 Mio. Euro und entwickelten sich damit spürbar besser als erwartet. Dabei verringerten sich die Aufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erwartungsgemäß und gingen sehr deutlich um 42,7 % zurück. Dabei ist der größte Effekt auf Konditionsanpassungen zurückzuführen, die wegen der anhaltend niedrigen Marktzinsen im Jahresverlauf 2021 vorgenommen wurden. Der zweitgrößte Effekt ergab sich aus der Verlagerung innerhalb der Kundeneinlagen: Der Trend zur Verschiebung von Sparbriefen hin zu niedriger verzinsten, täglich fälligen Geldern setzte sich im Berichtsjahr fort. Isoliert betrachtet, hatte dagegen die Zunahme der gesamten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden einen geringen aufwandserhöhenden Effekt.

Der größte Effekt auf die Zinsaufwendungen kam im Berichtsjahr aus dem Nichtkundengeschäft; hier gingen die Aufwendungen im Vergleich zu 2020 signifikant zurück. Insbesondere wegen höherer Aufwendungen für die Refinanzierung verbriefter Kredite hatten wir hier mit einem Zuwachs gerechnet. Jedoch konnten wir die Aufwendungen gegenüber 2020 deutlich um 30,9 Mio. Euro senken, und zwar durch die Emission neuer Verbriefungstransaktionen mit sehr gutem Rating und den damit verbundenen niedrigeren Zinskosten, durch die Amortisation der bestehenden Transaktionen und dank des gleichzeitig weiterhin niedrigen Zinsniveaus. Zudem haben wir in der ersten Hälfte des Berichtsjahres zwei ältere Transaktionen zurückgekauft.

Wegen der intensiven Nutzung der TLTROs erzielte die Bank wiederum negative Zinsaufwendungen bei Offenmarktgeschäften. Da wir außerdem die Kreditvergabekriterien der EZB erfüllten, profitierten wir zudem von einer Prämie in Form einer zusätzlichen Vergünstigung der Verzinsung. Somit erhöhten sich die negativen Zinsaufwendungen im Berichtsjahr auf 119,8 Mio. Euro.

Ein weiterer Grund für den Rückgang des Zinsaufwands im Nichtkundengeschäft waren um 14,4 Mio. Euro geringere Aufwendungen für Swaps. Diese sind neben den auslaufenden Swap-Volumina auf die hohen negativen Zinsaufwände der neu abgeschlossenen Swaps zurückzuführen. Zudem führte die höhere negative Verzinsung des im Jahr 2020 zur Absicherung des Zeitwertänderungsrisikos einer begebenen Pfandbrief-Transaktion abgeschlossenen Receiver-Zinsswaps zu einer weiteren Minderung des Zinsaufwands.

Den **Provisionsüberschuss** konnten wir gegenüber 2020 deutlich um 15,2 % auf 182,0 Mio. Euro steigern. Damit erfüllte sich der prognostizierte Anstieg. Die Provisionserträge erhöhten sich moderat auf 514,5 Mio. Euro und damit etwas stärker als prognostiziert. Die Provisionsaufwendungen legten ebenfalls moderat um +5,5 % zu, erwartet hatten wir jedoch eine leichte Abnahme.

Die gesamten Provisionserträge nahmen im Berichtsjahr um 41,4 Mio. Euro bzw. 8,8 % zu. Grund dafür waren in erster Linie gestiegene Gebührenerträge aus dem Servicing für die HCBE, die 2021 erstmalig für volle zwölf Monate generiert wurden. Hieraus erzielten wir ein Plus gegenüber dem Vorjahr von 23,1 Mio. Euro.

Die Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungsgeschäft wuchsen gegenüber dem Vorjahr sehr deutlich um 14,4 Mio. Euro auf 57,6 Mio. Euro. Diese Steigerung ging einher mit einem sehr deutlichen Anstieg des durchschnittlichen Depotvolumens.

Dank des höheren Neugeschäfts im Direktgeschäft verzeichneten wir bei den Erträgen aus der Vermittlung von Versicherungen gegenüber 2020 einen leichten Anstieg. Wie in den Vorjahren machten diese Erträge innerhalb der Provisionserträge den größten Anteil aus.

Die Gebühren aus dem Kundengeschäft lagen leicht unter dem Vorjahreswert, vor allem wegen niedrigerer Gebührenerträge aus dem Zahlungsverkehr.

Die Provisionsaufwendungen erhöhten sich 2021 moderat um 17,3 Mio. Euro bzw. 5,5 % auf 332,5 Mio. Euro. Die Aufwendungen für Vermittlungsprovisionen, die unverändert den weitaus größten Anteil an den Provisionsaufwendungen hatten, stiegen gegenüber 2020 nur leicht. Ursächlich dafür war vor allem das höhere Neugeschäft mit Onlinekrediten im Direktbereich. Entsprechend wuchs der Anteil des Direktgeschäfts an den Vermittlungsprovisionen von knapp 13 % im Vorjahr auf 18 % im Berichtsjahr. Der Anteil des Bereichs Mobilität verringerte sich von 79 % auf 76 %, ebenso ging der Anteil des Bereichs CFS von 7 % auf gut 3 % zurück.

Den größten Effekt auf den Anstieg der Provisionsaufwendungen hatten Aufwendungen für die Bonitätsauskunft von Kunden, die wir im Berichtsjahr mit 13,6 Mio. Euro erstmalig in dieser Linie erfasst haben. Im Vorjahr waren sie in den Verwaltungsaufwendungen enthalten.

Bei den übrigen Gebührenpositionen waren geringere Aufwendungen im Zusammenhang mit synthetischen ABS-Transaktionen der Hauptgrund für einen Rückgang gegenüber 2020.



Die **laufenden Erträge aus Beteiligungen** stiegen gegenüber dem Vorjahr um 25,1 Mio. Euro. Grund sind Dividendenerträge aus der Beteiligung an der PSA Bank Deutschland GmbH, im Vorjahr war dagegen keine Dividende vereinnahmt worden.

Der **Verwaltungsaufwand** sowie die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen lagen im Berichtsjahr insgesamt bei 716,3 Mio. Euro (davon Personalaufwand 270,3 Mio. Euro und andere Verwaltungsaufwendungen 373,3 Mio. Euro) nach 726,4 Mio. Euro im Vorjahr (davon Personalaufwand 294,7 Mio. Euro und andere Verwaltungsaufwendungen 376,4 Mio. Euro).

Insgesamt ging der Verwaltungsaufwand gegenüber dem Vorjahr um 10,1 Mio. Euro leicht zurück, gerechnet hatten wir mit einer moderaten, also etwas höheren Senkung.

Der Personalaufwand ist 2021 im Vergleich zu 2020 leicht gesunken, auch hier hatten wir eine moderate Minderung erwartet. Verantwortlich für diesen Rückgang sind geringere Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen und gesunkene Aufwendungen für Gehälter durch die reduzierte Mitarbeiteranzahl.

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl ging im Berichtsjahr um 207 auf 2.868 Beschäftigte zurück.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind um 3,1 Mio. Euro leicht gesunken; gerechnet hatten wir mit einem moderaten, also etwas höheren Rückgang. Anders als im Vorjahr sind die Auskunftsgebühren i.H.v. 13,6 Mio. Euro nicht mehr in den anderen Verwaltungsaufwendungen enthalten. Dazu kommt, dass sich die Kosten für Beratung und IT vermindert haben. Gegenläufig waren die Effekte bei den institutionellen Aufwendungen, Aufwendungen für die Santander Consumer Operations GmbH und Banco Santander S.A.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sind im Jahresvergleich um 17,4 Mio. Euro auf 72,7 Mio. Euro sehr deutlich gestiegen und lagen damit höher, als wir es im Lagebericht 2020 prognostiziert hatten; hier waren wir nur von einer deutlichen Erhöhung ausgegangen. Zurückzuführen ist dieser Anstieg auf höhere Abschreibungen auf Software, davon 7,4 Mio. Euro aufgrund von Korrekturen.

Die Cost-Income-Ratio (CIR, Aufwand-Ertrag-Verhältnis) sank im Vergleich zum Vorjahr von 62,2% auf 57,2%. Damit verbesserte sich die Kennzahl erwartungsgemäß, hauptsächlich aufgrund höherer Erträge.

57,2 %
Cost-Income-Ratio (im Vorjahr: 62,2%)

Die **Nettorisikokosten** liegen mit 134,3 Mio. Euro – entgegen der Vorjahresprognose, bei der ein deutlicher Rückgang erwartet worden war – moderat über dem Vorjahreswert von 123,7 Mio. Euro (+8,5%).

Ursächlich dafür war in erster Linie die Entwicklung der Risikokosten für das Direktportfolio. So haben die fortdauernden Auswirkungen der Coronapandemie insbesondere im Direktportfolio zu einem weiterhin erhöhten Niveau der Risikokosten geführt. Während 2019 die makroökonomische Entwicklung noch positiv gewesen war, brachte die Pandemie 2020 eine konjunkturelle Trendwende mit sich. Die durchschnittliche Portfolioperformance blieb im Berichtsjahr auf dem erhöhten Niveau der zweiten Jahreshälfte des Vorjahres. Bei unserer Planung waren wir dagegen von einer schnelleren konjunkturellen Erholung ausgegangen – und damit von geringeren Risikokosten unter dem Niveau zu Beginn der Coronapandemie in der ersten Jahreshälfte 2020.

Unser Non-Retail-Geschäft hatte sich im Vorjahr trotz der konjunkturellen Eintrübung positiv entwickelt; diese Entwicklung setzte sich im Berichtsjahr nicht fort. Die Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse einzelner Firmenkunden („Business & Corporate Banking“) machte unerwarteterweise die Bildung von Einzelwertberichtigungen erforderlich.

Die für die Ermittlung der Wertberichtigung verwendeten IFRS-9-Parameter (Ausfall- und Verlustquote) wurden innerhalb des Berichtsjahres in zwei Schritten aktualisiert. Ein erstes Update beinhaltete die Ausweitung des in der Schätzung betrachteten historischen Zeitraums bis einschließlich zum ersten Quartal 2020. Aufgrund der insgesamt sehr positiven Risikoentwicklung im Zeitfenster der Aktualisierung, vor Beginn der Coronapandemie, sank die Risikovorsorge in diesem Schritt um 14,7 Mio. Euro. Davon getrennt beinhaltete ein zweiter Schritt im späteren Verlauf des Jahres den Einbezug des COVID-Zeitfensters in die Parameterschätzung. Weiterhin wurde im Zuge dessen der durch die Pandemie veränderte makroökonomische Ausblick in der „Forward-Looking“-Komponente der Wertberichtigungsparameter entsprechend berücksichtigt, wodurch die im Vorjahr als Post Model Adjustment gebildete Sonderposition nicht mehr erforderlich ist. Einer systemseitigen Zuführung zur Risikovorsorge in Höhe von 22,1 Mio. Euro im zweiten Schritt der Aktualisierung stand daher die Auflösung der Sonderposition in Höhe von 18,5 Mio. Euro gegenüber, der Nettoeffekt betrug entsprechend 3,6 Mio. Euro.

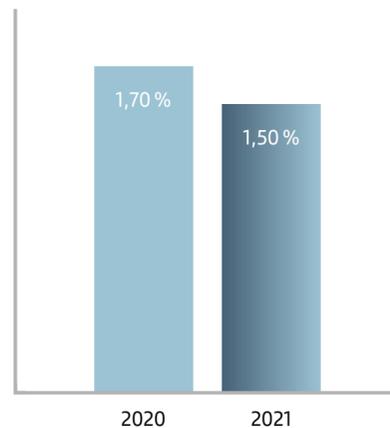
Weiterhin minderten die Zahlungseingänge auf abgeschriebene Forderungen die Risikokosten im Berichtsjahr um 49,7 Mio. Euro. Der positive Einfluss auf die Risikokosten war damit zwar deutlich geringer als im Vorjahr (65,5 Mio. Euro), lag jedoch angesichts des herausfordernden makroökonomischen Umfelds auf einem unerwartet hohen Niveau. Grund dafür war in erster Linie der Ertrag aus dem Forderungsverkauf, der die Nettorisikokosten um 38,4 Mio. Euro gemindert hat.



Damit fielen die positiven Auswirkungen auf die Risikokosten deutlich geringer aus als 2020, sie lagen allerdings durch ein höheres Verkaufsvolumen deutlich über unserer Planungsannahme.

Die NPL-Quote unserer Bank bezogen auf die Kundenforderungen reduzierte sich trotz der Ausfälle im Firmenkundengeschäft auf 1,5 % (Bilanzstichtag 2020: 1,7 %), da die Ausbuchungen im Berichtsjahr die Nettoausfälle überstiegen.

NPL-Quote



Aus der Weitergabe von Verlusten aus einer ABS-Transaktion an externe Investoren ergab sich ein positiver Effekt in Höhe von 8,8 Mio. Euro auf das Gesamtergebnis unserer Bank. Dieser Effekt setzt sich jedoch aus gegenläufigen Buchungspositionen zusammen. Während in der Position **Abschreibungen und Wertberichtigungen** auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere ein Aufwand von 26,4 Mio. Euro erfasst wurde, stieg der sonstige betriebliche Ertrag um 35,3 Mio. Euro.

Für das **sonstige betriebliche Ergebnis** hatten wir im Vorjahr einen Aufwand im niedrigen einstelligen Millionenbereich prognostiziert. Tatsächlich erzielten wir einen Ertrag von 48,4 Mio. Euro (im Vorjahr: 2,5 Mio. Euro).

Beim sonstigen betrieblichen Ertrag hatten wir mit einem signifikanten Rückgang gerechnet, de facto wuchs er signifikant um 28,5 Mio. Euro auf 84,5 Mio. Euro. Hauptgrund für den Anstieg waren Erträge i.H.v. 35,3 Mio. Euro aus der Weitergabe von Verlusten aus einer ABS-Transaktion an externe Investoren. Wie oben bereits beschrieben, wurde der zugehörige Aufwand (26,4 Mio. Euro) in den Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere gebucht; insgesamt ergab sich auf das Gesamtergebnis ein Nettoeffekt von 8,8 Mio. Euro.

Für die sonstigen betrieblichen Aufwendungen waren wir von einer signifikanten Minderung ausgegangen; das Vorjahresergebnis war schließlich belastet gewesen durch die außerordentliche Ausbuchung immaterieller Wirtschaftsgüter. Im Berichtsjahr verringerten sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen zwar sehr deutlich um 17,4 Mio. Euro auf 36,1 Mio. Euro, die Abnahme fiel aber nicht ganz so stark aus wie prognostiziert. Auch der Aufwand aus der Ausbuchung immaterieller Wirtschaftsgüter reduzierte sich beträchtlich von 26,3 Mio. Euro im Vorjahr auf 4,0 Mio. Euro im Jahr 2021. Im Gegensatz dazu stiegen die Aufwendungen für operationelle Risiken, welche um 7,9 Mio. Euro zunahmen. Dies war im Wesentlichen bedingt durch die Bildung von Rückstellungen im Zusammenhang mit dem BGH-Urteil zu der stillschweigenden Zustimmung von Kunden.

Die Geschäftsentwicklung ist im Berichtsjahr unter den gegebenen Pandemiebedingungen günstig verlaufen. Die wirtschaftliche Lage unserer Bank stellt sich insgesamt als geordnet dar.

Das Jahresergebnis der Santander Consumer Bank wird aufgrund des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages und einer stillen Beteiligung vollständig an die Santander Consumer Holding GmbH abgeführt.

SONSTIGE ANGABEN ZUR BANK

Die Santander Consumer Bank ist Mitglied des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. Sie gehört außerdem dem Bankenfachverband e.V. und dem Verband deutscher Pfandbriefbanken e.V. an. Ferner ist sie den folgenden Institutionen angeschlossen: der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH, dem Prüfungsverband deutscher Banken e.V. und dem Einlagensicherungsfonds des privaten Bankgewerbes.

Der aktuelle Vergütungsbericht der Santander Consumer Bank AG ist unter folgendem Link in unserem Investor-Relations-Portal einsehbar (<https://www.santander.de/ueber-santander/investor-relations/offenlegung>).

Mitarbeiter

Vier zentrale Themen prägten im Berichtsjahr die Arbeit unserer Personalabteilung: die Coronapandemie, die Nachwuchsförderung, die fortschreitende Digitalisierung sowie Diversität & Inklusion.



Corona & Gesundheitsmanagement

Bereits Anfang 2020 hatten wir als Reaktion auf den Ausbruch der Pandemie verstärkt auf „Mobile Work“ gesetzt. Diese Förderung des mobilen Arbeitens haben wir im Berichtsjahr fortgesetzt. Während der Phase der Lockerungen der Corona-Maßnahmen im Sommer hat unsere Bank eine unternehmensweite Quote von durchschnittlich 50 % Mobile Working für alle Mitarbeiter angestrebt, die ihre Tätigkeiten auch von zu Hause ausüben können. In den Hauptverwaltungen stand unter Berücksichtigung der Sicherheitsrichtlinien rund die Hälfte der Präsenzarbeitsplätze zur Verfügung.

Die Gesundheit unserer Mitarbeiter hat für uns schon immer hohe Priorität. Darum beschäftigen wir uns unablässig mit dem betrieblichen Gesundheitsmanagement.

An den Standorten Mönchengladbach, Recklinghausen, München, Berlin, Hannover und Frankfurt haben wir ein betriebliches Impfangebot unterbreitet. Mehr als 200 Mitarbeiter ließen sich dort impfen. Außerdem versorgen wir alle Mitarbeiter in regelmäßigen Abständen mit kostenfreien Schutzmasken und Schnelltests. Darüber hinaus bieten wir kostenlose Grippe-schutzimpfungen an. Im Dezember 2021 boten wir unseren Mitarbeitern an, die Boosterimpfung zu erhalten. Komplettiert wird unser Gesundheitsmanagement durch Vorträge und Workshops, die wir in Zusammenarbeit mit unseren Dienstleistern – über das Jahr verteilt und auch in der „BeHealthy“-Woche – anbieten.

Unsere Mitarbeiter können wir via Telefon und per E-Mail sieben Tage die Woche rund um die Uhr über das Thema Corona informieren. Auch unsere Personalabteilung (People & Culture) verfügt über eine eigene Corona-Hotline. Dabei bearbeiten die Kollegen von People & Culture die Belange und Fragen der Mitarbeiter direkt und schnellstmöglich.

Weil wir als Bank einem systemrelevanten Sektor angehören, blieben unsere Filialen geöffnet – unter Beachtung umfangreicher Hygiene- und Sicherheitskonzepte. Unseren Mitarbeitern haben wir Corona-Schutzimpfungen angeboten und sie mit Mund-Nasen-Schutz-Masken und Selbsttests versorgt. Ferner werden Mitarbeiter, die ein erhöhtes Risiko für einen schweren COVID-19-Verlauf haben, besonders geschützt.

Außerdem wurden gemeinsam mit dem Arbeitsschutzausschuss (ASA) die Bund-Länder-Beschlüsse und Länderverordnungen in unserer Bank umgesetzt.

Nachwuchsförderung

Santander legt großen Wert auf die Nachwuchsförderung. Daher bilden wir in jedem Jahr zahlreiche Menschen in verschiedenen Ausbildungsprogrammen aus. 2021 wurden insgesamt 95 Auszubildende, 13 Dualstudierende, 29 Praktikanten und 29 Trainees beschäftigt. Davon haben wir 33 Auszubildende, vier Dualstudierende und 18 Trainees im Berichtsjahr neu eingestellt.

Wie schon in den Vorjahren erhielt unsere Bank 2021 in ihrer Funktion als Arbeitgeber eine Vielzahl von Anerkennungen: So zeichnete die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein uns zum einen bereits zum dreizehnten Mal als besten Ausbildungsbetrieb aus, zum anderen mit dem „Sonderpreis kaufmännische Ausbildung“. Zudem gehören sieben unserer ehemaligen Auszubildenden zu den 225 besten Absolventen. Seit acht Jahren tragen wir das Siegel „Faires Trainee-Programm“.

Zum mittlerweile dreizehnten Mal in Folge würdigte das unabhängige Top Employers Institute unsere Bank als „Top Employer Deutschland“. Alle teilnehmenden Unternehmen durchlaufen einen einheitlichen Validierungsprozess, bei dem alle Antworten und Belege von einer eigenständigen und zentralen Instanz überprüft werden. Zertifiziert wurde unser Institut in den Kategorien Personalstrategie, Arbeitsumfeld, Talent Acquisition, Training & Entwicklung, Wohlbefinden sowie Diversity & Inclusion.

Digitalisierung

Um die Digitalisierung von Personalthemen voranzutreiben, haben wir im Oktober 2021 die neue Plattform Workday eingeführt. Die Implementierung dieser Plattform ist abgestimmt auf die weltweite digitale Strategie zur Harmonisierung globaler Personalprozesse für mehr Transparenz und besseren internationalen Austausch. Als strategische Priorität ist Workday auch ein Meilenstein in der Roadmap 2021 unserer Bank. Mitarbeiter erhalten dort Einblick in ihre eigenen Personal- und Beschäftigungsdaten, in die Organigramme der gesamten Gruppe und Zugriff auf die interne Stellenbörse.

Im Zuge der Pandemie gewinnt neben dem mobilen Arbeiten das selbst gesteuerte digitale Lernen stark an Bedeutung. Darum bieten wir unseren Mitarbeitern die Lernplattform Masterplan an – mit einer großen Anzahl von Trainingsinhalten im Videoformat, die laufend aktualisiert und ergänzt werden. Diese Trainings sind nicht unternehmensspezifisch und decken ein breites Themenspektrum ab: von Digitalisierung, Softskills, über Führungsthemen, Marketing bis hin zu Produktentwicklung und neuen Technologien.



Diversität & Inklusion

Auch beim Thema Diversität und Inklusion haben wir im Berichtsjahr wieder Fortschritte erzielt: Da wir die Vielfältigkeit unserer Mitarbeiter schätzen, beteiligen wir uns seit 2014 an der Charta der Vielfalt, einer Unternehmensinitiative zur Förderung der Vielfalt in Unternehmen und Institutionen. Mit dieser Selbstverpflichtung bekennen wir uns zu einem Arbeitsumfeld, das frei von Vorurteilen ist und in dem alle Mitarbeiter Wertschätzung erfahren – unabhängig von dem Geschlecht, der Nationalität, der ethnischen Herkunft, der Religion, einer Behinderung, dem Alter oder der sexuellen Orientierung. Akzente gesetzt haben wir mit Vorträgen zu verschiedenen Anlässen, dazu gehörten der Internationale Frauentag, der Deutsche Diversity-Tag und der Internationale Tag der Menschen mit Behinderung. Zudem sind wir eine Kooperation mit dem sozialen Unternehmen myAbility eingegangen: myAbility setzt sich für eine chancengerechte Gesellschaft ein und unterstützt uns bei Inklusionsmaßnahmen und dem Ausbau von digitaler Barrierefreiheit.

Zum fünften Mal haben wir an der Umfrage zum Frauen-Karriere-Index (FKI) teilgenommen (Datengrundlage für die Umfrage 2021 war das Geschäftsjahr 2020). Das Instrument des FKI wurde 2012 vom Bundesfamilienministerium ins Leben gerufen, um die Aufstiegschancen von Frauen zu evaluieren. Außerdem haben wir weiterhin die Initiative „Women into Leadership“ unterstützt, einen gemeinnützigen Verein zur nachhaltigen Entwicklung weiblicher Führungskräfte. Im Berichtsjahr haben wir zum zweiten Mal ein deutschlandweites Frauen-Mentoren-Programm mit jeweils zwölf Mentees und Mentoren umgesetzt, um junge weibliche Talente zu fördern. Erstmals startete zudem ein globales Frauen-Mentoren-Programm, an dem fünf Mentees und eine Mentorin aus Deutschland teilnehmen. Im März haben wir mit Blick auf den „Internationalen Frauentag“ eine „Women Week“ begangen – mit Vorträgen, Round Tables und einem globalen Meeting.

Nachhaltigkeit und Responsible Banking³

Bereits 2020 hat sich die Santander Gruppe dazu verpflichtet, ihr gesamtes Portfolio bis 2050 CO₂-neutral (Netto-Null) zu stellen. Im Berichtsjahr hat unsere Gruppe diese Absicht durch weitere Aktivitäten wie die Beteiligung an der Net Zero Banking Alliance bekräftigt. Um das Net-Zero-Ziel für CO₂ Emissionen zu erreichen und den Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft zu erleichtern, wird unsere Bank u.a. bis 2030 ihr Stromerzeugungsportfolio an das Pariser Abkommen anpassen. Veröffentlicht wurden folgende Dekarbonisierungsziele:

- Bis 2030 wird Santander keine Finanzdienstleistungen mehr für Kunden aus dem Bereich der Stromerzeugung erbringen, bei denen mehr als 10 % des Umsatzes von Steinkohle abhängen.
- Bis 2030 wird die Bank alle Engagements im Bereich des weltweiten Steinkohlebergbaus eliminieren.

Eingebettet in diese Gruppenvorgaben haben wir 2021 in Deutschland insbesondere folgende Aktivitäten – unterteilt in die drei Themenschwerpunkte eigener CO₂- Fußabdruck, produktbezogene Aktivitäten und soziales Engagement – vorangetrieben:

Eigener CO₂- Fußabdruck

- Seit 2020 stellt Santander den CO₂-Fußabdruck seines Geschäftsbetriebs neutral. Hierzu gehören beispielsweise der Betrieb der Unternehmensverwaltung und sämtlicher Filialen, der Energie- und Ressourcenverbrauch, die Müllentsorgung, Dienstreisen und der Ausstoß der Dienstfahrzeuge. So haben wir im Berichtsjahr unsere Emissionen signifikant reduziert und die verbliebenen durch den Erwerb von CO₂-Zertifikaten kompensiert.

- Ebenso kompensiert haben wir die CO₂-Belastung, die durch unsere Marketingkampagne 2021 entstand. Außerdem verzichten wir in unserer Hauptverwaltung auf Einwegplastikverpackungen und haben den Papierverbrauch signifikant gesenkt.
- Der Anteil der Elektro- und Hybridfahrzeuge an den Dienstwagen ist auf etwa ein Drittel gestiegen.

Produktbezogene Aktivitäten

- Um unseren Kunden noch bessere Anlagemöglichkeiten in puncto Nachhaltigkeit bieten zu können, haben wir im Berichtsjahr unser Angebot an ESG-konformen Investmentfonds erheblich erweitert.
- In 2021 haben wir den Anteil an finanzierten Elektro- und Plug-in-Hybridfahrzeugen von 15 % im Vorjahr auf 27 % im Berichtsjahr stark erhöht. Außerdem können Kunden einen umfangreichen Service rund ums Thema E-Mobilität nutzen, so beispielsweise die Beantragung des staatlichen Umweltbonus.
- Mit dem Apple Education Programm bieten wir Eltern für den Schulunterricht ihrer Kinder ein Apple iPad an; eine Nullprozentfinanzierung über Ratenkauf ohne Prüfung der Kreditwürdigkeit.
- Um vom Hochwasser in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz betroffenen Mitarbeitern, Händlern und Kunden zu helfen, ermöglichen wir diesen Schuldendiensterleichterungen. So können betroffene Kunden beispielsweise zwischen drei Monaten Ratenpause oder sechs Monaten Ratenreduzierung wählen.

Soziales Engagement

- Mit „Santander Universitäten“ pflegt die Bank ein Netzwerk an Hochschulkooperationen. So arbeiteten 2021 in Deutschland 28 Hochschulen mit uns zusammen.
- Im Rahmen unseres sozialen Engagements haben wir im Berichtsjahr 14 wohltätige Organisationen finanziell unterstützt.

³ Dieser Abschnitt unterlag nicht der Prüfung durch den Abschlussprüfer.



RISIKOBERICHT

Risikostrategische Vorgaben in der Santander Consumer Bank AG

Die Verantwortung für das Management und die Steuerung sämtlicher Risiken trägt der Gesamtvorstand der Santander Consumer Bank AG im Einklang mit der Geschäfts- und der Risikostrategie des Instituts sowie im Rahmen der Kompetenzordnungen und Organisationsanweisungen.

Risiken einzugehen, ist eine Folge des Geschäftsbetriebs und der Entscheidungen, die in diesem Kontext getroffen werden. Dabei resultieren Kreditrisiken aus Kreditentscheidungen, Marktpreisrisiken aus Entscheidungen bezüglich des Managements des Anlagebuches, Pensionsrisiken aus erhöhten Pensionsverpflichtungen durch Zinsschwankungen und durch veränderte biometrische Parameter sowie Liquiditätsrisiken aus der Liquiditätssteuerung. Geschäftsstrategische Risiken entstehen aus Entscheidungen über strategische und vertriebliche Ziele in bestimmten Geschäftsfeldern oder aufgrund von Veränderungen des wirtschaftlichen Umfelds. Operationelle Risiken ergeben sich aus der Strukturierung, Gestaltung und Auslastung der eingesetzten Geschäftsprozesse, -verfahren und -modelle.

Innerhalb unserer Bank sind die Verantwortlichkeiten für die Steuerung und Überwachung der Risiken durch eine klare Funktionstrennung im Sinne der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) festgelegt. Zudem folgen wir dem Grundsatz des Three-Lines-of-Defense-Modells, wonach die erste Verteidigungslinie die Risiken steuert und die zweite Verteidigungslinie diese überwacht. Die interne Revision stellt als unabhängige Kontrollinstanz die dritte Verteidigungslinie dar.

Für Kreditrisiken im risikorelevanten Geschäft erfolgt die Steuerung generell durch das Zweitvotum einer Marktfolge-Funktion auf der Basis von Kompetenzregelungen. Kreditrisiken im nichtrisikorelevanten Geschäft werden in der Regel nach den Vorgaben des Risikomanagements durch ein maschinelles Votum gesteuert. Kreditrisiken aus unserem gesamten Eigengeschäft werden ebenfalls als risikorelevantes Geschäft betrachtet. Genehmigungen, die das Eigengeschäft betreffen, werden prinzipiell auf Grundlage eines Vorstandsbeschlusses erteilt.

Das Management von Marktpreis- und Pensionsrisiken (insbesondere Zinsänderungsrisiken) sowie die Steuerung von Liquiditätsrisiken (insbesondere Refinanzierungsrisiken) verantworten unsere Bereiche Treasury und Capital Markets: Sie begrenzen die o.g. Risiken mit entsprechenden derivativen Finanzinstrumenten, durch die Ausgabe von Termingeldern an institutionelle Investoren, die Emission von Inhaberschuldverschreibungen in Form von Medium Term Notes (MTNs), Geldmarktpapieren und Schuldscheinen sowie Hypothekendarlehen.

Unabhängig überwacht der Bereich Risk Controlling die o.g. Risiken. Neben dem regelmäßigen Reporting an unser Management und unseren Vorstand ist dieser Bereich für die Ad-hoc-Berichterstattung der Risiken verantwortlich. Dazu gehört auch, die Einhaltung des Risikoappetits mittels festgelegter Risikoindikatoren und definierter Schwellenwerte bzw. Risikolimits zu überwachen.

Unser Gesamtvorstand und unsere Vertriebseinheiten steuern die geschäftsstrategischen Risiken anhand von Planungsinstrumenten (beispielsweise Budgets) und durch geeignete Vertriebs- bzw. Marketingmaßnahmen; der Bereich Controlling berichtet über diese Risiken, die Risikofunktion für strategische Risiken überwacht sie.

Speziell geschulte OpRisk-Koordinatoren steuern die operationellen Risiken dezentral in den jeweiligen Bereichen. Für die Risikomessung und -überwachung ist der Bereich Non-Financial Risk & Internal Control zuständig.

Unser Bereich Risk Controlling überwacht die Modellrisiken; er erfasst die eingesetzten Modelle der Bank und klassifiziert sie unter Risikogesichtspunkten.

Festgelegt wurden die strategischen Vorgaben für die Risikoorganisation und der Risikoappetit unserer Bank in der aktuell gültigen, vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategie 2021 (in der Fassung von November 2020). Die risikostrategischen Vorgaben für das Jahr 2022 wurden im November 2021 durch unseren Vorstand verabschiedet.

Während unsere Geschäftsstrategie die Grundsätze und Ziele der wirtschaftlichen Entwicklung darstellt, befasst sich unsere Risikostrategie mit den damit einhergehenden Risiken; so wollen wir eine nachhaltige und wenig volatile Gewinnerzielung sicherstellen, und zwar unter Beachtung regulatorischer Vorgaben hinsichtlich Kapital und Liquidität.

In diesem Zusammenhang definierte unser Vorstand u.a. die folgenden strategischen Leitlinien als Ausdruck einer vorsichtigen und konservativen Unternehmensführung:



- jederzeitige Einhaltung von regulatorischen Vorschriften und von Vereinbarungen mit den Aufsichtsbehörden;
- Einrichtung einer unabhängigen Risiko-Funktion;
- jedes eingegangene Risiko muss durch die zuständige Stelle innerhalb des Risikomanagementsystems genehmigt werden und innerhalb des Risikoappetits liegen; zudem muss es angemessen vergütet werden;
- Fokus auf Konsumentenkredite, Baufinanzierungen sowie Geschäfts- und Firmenkunden mit dem Ziel, ein niedriges bis moderates Risikoprofil anzustreben;
- Konzentrationsrisiken sollen auf das notwendige Mindestmaß verringert werden, d.h. auf diejenigen Konzentrationen, die sich direkt aus unserem Geschäftsmodell ergeben, und zudem mit Blick auf einzelne Schuldner, spezifische Segmente und Industriesektoren, die genau beobachtet werden. Dies gilt auch unbeschadet einer Prüfung der Risikotragfähigkeit und der daraus vom Vorstand abgeleiteten Risikotoleranzen;
- unser Vergütungssystem soll angemessen ausgestaltet sein und im Einklang stehen mit einem zukunftsgerichteten und konservativen Risikomanagement. Gewinnziele sind nicht Bestandteil der Vergütung unserer Kontrolleinheiten. Die Komponenten sollen auf den Risikoappetit abgestimmt sein;
- Verfolgen einer transparenten Politik im Hinblick auf die Offenlegung von Risiken.

Die Entwicklung und Förderung der Risikokultur obliegt unserem Vorstand. Kernelemente sind die Formulierung und konsequente Einhaltung des Risikoappetits: Dieser muss innerhalb der Risikokapazität liegen und soll den maximalen Grad und die Art der Risiken beschreiben, die die Unternehmenseinheit zu übernehmen bereit ist, um ihre strategischen Ziele zu erreichen.

Um eine angemessene Risikokultur zu etablieren und zu fördern, leiten wir außerdem im Rahmen des jährlichen Risikokulturplans diverse Maßnahmen ein: Indem diese in den verschiedenen Phasen des Mitarbeiterlebenszyklus wirken, werden sie zum integralen Bestandteil von Rekrutierung und Onboarding, Weiterbildung und Entwicklung, Vergütung und Incentivierung sowie Führung. Wie stark unsere Risikokultur im Arbeitsalltag verankert ist, messen wir anhand verschiedener KPIs, Self Assessments und bei unserer jährlichen Mitarbeiterbefragung.

ORGANISATION

Die Santander Consumer Bank AG ist ein Nichthandelsbuchinstitut. Für die Handelsaktivitäten im Rahmen des Anlagebuches ist unser Vorstandsvorsitzender (CEO) verantwortlich. Der Bereich Treasury steuert die Liquiditäts-, die Pensions-, die Marktpreis- und die dazugehörigen Adressenausfallrisiken der Kontrahenten und Emittenten.

Unserem Finanzvorstand (CAO) zugeordnet sind die Bereiche Controlling, Accounting & Regulatory Information, Finance Enablement und Finance Business Partner. Für die Geschäfts- und Finanzplanung ist der Bereich Controlling zuständig. Unser Bereich Accounting & Regulatory Information bildet die getätigten Geschäfte im externen Rechnungswesen ab; daneben ist er für das aufsichtsrechtliche Meldewesen verantwortlich.

Bei unserem Risikovorstand (CRO) angesiedelt sind die folgenden Bereiche: Risk Steering, Risk Execution, Risk Controlling, Risk Modelling, Compliance und Non-Financial Risk & Internal Control.

RISIKOMANAGEMENT

Unser Risikomanagement ist seit dem Geschäftsjahr 2021 in zwei Einheiten untergliedert: zum einen in eine risikosteuernde Einheit (Risk Steering), die für die ganzheitliche Risikosteuerung der einzelnen Kreditportfolien und damit u.a. für die Kreditvotierungsregelungen und Restrukturierungsvorgaben zuständig ist; zum anderen in eine Kreditentscheidungs-Einheit (Risk Execution), in der die Zweitvotierungen und Kreditentscheidungen für das risikorelevante Geschäft erfolgen und die die Restrukturierung und Abwicklung von gewerblichen Engagements verantwortet. Dabei sind beide Einheiten entsprechend ihrer Kompetenzen nach den folgenden Kategorien organisiert:

- Auto (Händlerereinkaufsfinanzierung, Kraftfahrzeug-Endkundenfinanzierung, Leasing)
- Non-Auto (Ratenkredite im Direktgeschäft, private Immobilienfinanzierung, Kartenprodukte und Warenfinanzierung)
- Corporates & Financial Institutions (Firmenkundenkredite)

Um Kontrahenten- und Emittentenlimite zu gewähren, zu ändern oder zu prolongieren, erstellt unser Bereich Risk Execution Vorlagen, auf deren Basis unser Vorstand die endgültigen Anlage- und Investitionsentscheidungen trifft.

Wir haben eine portfolioübergreifende Collateral-Management-Funktion etabliert, die eine umfassende Reaktion auf regulatorische Anforderungen koordiniert und einheitliche Standards für unsere Kreditsicherheiten gewährleistet.

Um der steigenden Bedeutung von Restwerttrisiken gerecht zu werden, haben wir zudem innerhalb von Risk Steering Auto die Funktion des Residual Value Managers eingerichtet; dieser ist zuständig für die risikoseitige Steuerung des Restwerttrisikos.



RISIKOCONTROLLING

Die von den Risikosteuerungseinheiten unabhängigen Bereiche Risk Controlling und Non-Financial Risk & Internal Control verantworten – sowohl für interne als auch externe und aufsichtsrechtliche Zwecke – die Risikoberichterstattung und die Analyse der Risikosituation unserer Bank bezüglich der wesentlichen Risikoarten Kreditrisiko, Marktpreis- und Pensionsrisiko (insbesondere Zinsänderungsrisiken), Liquiditätsrisiko (insbesondere Refinanzierungsrisiken), operationelles Risiko und Modellrisiko. Das geschäftsstrategische Risiko analysiert der Bereich Controlling; unsere Risiko-Funktion für strategische Risiken überwacht und berichtet über sie.

In jedem Monat und unmittelbar an unseren Gesamtvorstand wird umfassend über die Risiken berichtet, und zwar in Form des Risikoberichts – unterteilt nach Produktparten und Risikoarten. Außerdem berechnen wir ebenfalls monatlich die Kreditrisikovorsorge für das gesamte Kreditportfolio. Ferner analysiert unser Bereich materielle Konzentrationsrisiken.

Um die Risikolage zu bestimmen, analysiert unser Bereich Risk Controlling im Rahmen der monatlichen Berichterstattung die Risikotragfähigkeit auf Gesamtbankebene und kontrolliert, ob die genehmigten Risikotoleranzen im Rahmen des vom Vorstand festgelegten Risikoappetits liegen.

Die Abteilung Credit Risk Oversight hat zusätzlich zur Überwachung des Kreditrisikos die IRBA-bezogenen Aufgaben im Zusammenhang mit der Planung und Umsetzung des IRBA-Projekts übernommen (IRBA: auf internen Ratings basierender Ansatz; Internal Ratings Based Approach). So erstellt sie bei der Einführung des fortgeschrittenen IRB-Ansatzes für die wesentlichen Forderungsklassen konzeptionelle und fachliche Vorgaben für die Implementierung, führt entsprechende Tests durch und verantwortet die Einhaltung des Umsetzungsplans und die aufsichtsrechtlich notwendige Dokumentation.

Außerdem ist der Bereich zuständig für die Prozesse der Risiko-identifikation, -überwachung und -kontrolle für das Pfandbriefgeschäft. Dabei orientieren sich die Aufgaben neben den allgemeinen Anforderungen des Kreditwesengesetzes und der Mindestanforderungen an das Risikomanagement insbesondere an den Vorschriften der §§ 27 und 28 des Pfandbriefgesetzes (PfandBG).

Zusätzlich zu den im PfandBG geregelten Anforderungen an die Deckungsmasse haben wir im Rahmen unseres Risikomanagements individuelle Warnschwellen festgelegt. Diese gehen regelmäßig über die gesetzlichen Vorgaben hinaus; also haben wir unserem Institut strengere Anforderungen an die Deckungsmasse auferlegt, als es der Gesetzgeber vorsieht. Mit der Pfandbrief-Software TXS überwachen wir täglich die Einhaltung der gesetzlichen Limite und die institutseigenen Warnschwellen.

RISK MODELLING

Der Bereich Risk Modelling ist verantwortlich für die Erst- bzw. Weiterentwicklung von lokalen, produktiven Entscheidungsmodellen im Kreditantragsprozess (Antrags- und Verhaltensscorekarten für das Privatkundengeschäft sowie Ratingmodelle für das gewerbliche Kreditgeschäft). Zudem obliegt es ihm, die in Verbindung mit dem regulatorischen und ökonomischen Kapital sowie im Wertberichtigungskontext verwendeten Kreditrisiko-Parameter zu entwickeln und regelmäßig zu schätzen. Seit 2017 konzipiert der Bereich auch IFRS-9-Vorsorgemodelle und erstellt sie im Rahmen des „Banking as a Service“ auch für Vertragspartner. Außerdem ermittelt er die Korrelationen dieser Parameter mit makroökonomischen Faktoren als Grundlage für die Berechnung der IFRS-9-Forward-Looking-Komponente und für Stresstests. Ebenso im Bereich Risk Modelling angesiedelt sind die Initialvalidierung der Weiterentwicklung des ökonomischen Kapitalmodells der Banco Santander und die Entwicklung einzelner Modelle für spezielle Risiken. Darüber hinaus werden hier auch die P&L-Forecast-Modelle (PPNR) erstellt sowie die Forecast-Modelle der Defaults und Recoverys für Liquidity Risk und Fraud Identifizierungs-Module. Der Bereich handelt im Auftrag der folgenden Funktionen: Risk Steering, Risk Controlling, Collection Business Unit, Controlling und Compliance.



FORDERUNGSMANAGEMENT

Das Forderungsmanagement (Bereich Collection Business Unit, CBU), das zentral unserem Vorstandsvorsitzenden (CEO) zugeordnet ist, verantwortet das Management für die Konsumentenkredite (Kfz-, Waren- und Direktgeschäft), die Kreditkarten und die Baufinanzierungen im Privatkundensegment.

Um die Risikokosten zu minimieren, ist es unser Ziel, zahlungsgestörte Konten in einen geregelten Zahlungsverlauf zurückzuführen. Ebenfalls in diesem Bereich bearbeitet werden – nach den Vorgaben des Risikobereichs – die Restrukturierungsanfragen von Kunden bei kurzfristigen oder strukturellen Zahlungsstörungen.

Für jede Produktart gibt es einen spezifischen Ablauf für rückständige Konten. Eine wichtige Rolle spielt hierbei eine proaktive und frühzeitige Kontaktaufnahme mit dem Kunden, flankiert durch den vermehrten Einsatz von Lastschriftverfahren und das schriftliche Mahnwesen. Zudem hat der Kunde die Möglichkeit, über eine digitale Self-Service-Plattform seine Anliegen vorzubringen. Indem er einen Zahlungsausgleich über eine alternative Zahlungsmethode erbringt oder eine neue Zahlungsvereinbarung erwirkt, kann er seinen Zahlungsrückstand eigenständig verwalten.

Ferner gehören zu den Aufgaben der Collection Business Unit die Sicherstellung und Verwertung von Sicherheiten.

Sollten die o.g. Maßnahmen nicht zu einem Ausgleich des Rückstands führen, wird der Kredit bzw. das Konto gekündigt mit anschließender Forderungsbeitreibung durch externe Partner bis hin zum Forderungsverkauf.

Das Verwertungsmanagement zahlungsgestörter gewerblicher Kreditengagements erfolgt in der Abteilung Intensiv- und Problemkreditbearbeitung im Bereich Risk Execution. Um diese Engagements nach erfolglosen Sanierungsversuchen bzw. nach der Verwertung der Sicherheiten abzuwickeln, wird diese Aufgabe an die CBU übertragen.

Geschäftskunden des Business & Corporate Banking Portfolios mit zahlungsgestörten Konten werden ebenfalls durch die Abteilung Intensiv und Problemkreditbearbeitung im Bereich Risk Execution betreut; von der CBU-Abteilung Termination/Write-Off bei externen Dienstleistern in Auftrag gegeben werden dagegen das Beitreiben nicht mehr restrukturierungsfähiger Kreditengagements nach Kündigung und die Verwertung vorhandener Sicherheiten – gebündelt für private und gewerbliche Kunden.

INTERNES KONTROLL- UND ÜBERWACHUNGSSYSTEM

Das interne Überwachungssystem unserer Bank umfasst prozessabhängige und -unabhängige Maßnahmen. Die prozessunabhängige Überwachung übernehmen in erster Linie die interne Revision bzw. die Konzernrevision. Der Bereich Operational Risk & Internal Control nimmt unterstützende und bankweit koordinierende Aufgaben hinsichtlich der Bewertung der Ausgestaltung und der Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems wahr. Hierzu gehört die Pflege bankinterner Prozesse und daraus resultierender Risiken. Daneben bestehen Überwachungsmechanismen im Zusammenhang mit der (tendenziellen) Entwicklung festgelegter Frühwarn- bzw. Kontrollindikatoren; ferner gibt es eine entsprechende Ergebnisberichtserstattung an den Vorstand und den Konzern. Die einzelnen Maßnahmen des internen Überwachungssystems gewährleisten, dass die Regelungen zur Steuerung der Geschäftsaktivitäten eingehalten werden.

Die prozessabhängige Überwachung beinhaltet organisatorische Sicherungsmaßnahmen und Kontrollen durch manuelle und automatische Prozesse (z.B. integriertes Vier-Augen-Prinzip; Funktionstrennungen, Regelungen bezüglich Kompetenzordnungen, Methodenvorgaben, Anforderungen im Umgang mit individueller Datenvereinbarung [IDV], Prozesse im Rahmen des Informationsrisiko- bzw. Informationssicherheitsmanagements). Maßnahmen zur Fehlervermeidung sind in die Aufbau- und in die Ablauforganisation der Bank eingegliedert und sollen ein vorgegebenes Sicherheitsniveau gewährleisten (z.B. Analyse/Monitoring von Kreditverträgen in Bezug auf systematische Risiken in der Vertragsgestaltung und Durchführung einer Regelkontrolle auf Einzelgeschäftsebene). Kontrollmaßnahmen sind in den Arbeitsabläufen integriert und dienen dazu, Fehler zu verhindern bzw. aufzudecken.

Entsprechend den Vorgaben der Arbeitsanweisung zum internen Kontrollmodell führt unser Bereich Operational Risk & Internal Control im Rahmen der turnusmäßigen Kontrollzertifizierungsprozesse unabhängige Tests und Control Assessments für die im internen Kontrollmodell dokumentierten Kontrollen durch.

Als prozessunabhängige Institutionen überprüfen unsere interne Revision bzw. unsere Konzernrevision turnusmäßig die eingesetzten Prozesse und Methoden gemäß dem risikoorientierten Prüfungsansatz, und zwar sowohl auf Konformität hinsichtlich gesetzlicher bzw. regulatorischer Vorschriften als auch auf die Einhaltung von Konzernvorgaben. Anschließend erstellt die Revision Prüfungsberichte und verfolgt die festgestellten Sachverhalte. Richtlinien für die interne Revision finden sich im Revisionshandbuch der Bank.



Gemäß den Standards der European Banking Authority (EBA) hat unsere Bank als einen integralen Bestandteil der internen Governance die Compliance-Funktion implementiert. Die Abteilung Conduct Compliance hat ein breites Überwachungssystem etabliert, um sicherzustellen, dass die aus den Mindestanforderungen an die Compliance-Funktion (MaComp) resultierenden Vorgaben erfüllt werden. Dabei werden Kontrollen durchgeführt, z.B. um zu überwachen, dass Produkte einheitlich vermarktet werden und dass Verbraucherschutzvorschriften eingehalten werden. Ferner überprüft die Abteilung die bestehenden Produkte im Rahmen des Product Monitoring Forums (PMF) und ist zuständig für die Nachverfolgung von Beschwerdegründen; die zugrunde liegenden Sachverhalte werden analysiert und dienen als Indikator für Missstände.

Die Abteilung Regulatory Compliance überwacht, kontrolliert und wirkt darauf hin, dass die Leit- und Richtlinien, die wir uns zur Erfüllung der für unsere Bank wesentlichen Regeln und Vorschriften auferlegt haben, umgesetzt und eingehalten werden. Hierzu zählen vor allem datenschutzrechtliche Bestimmungen und relevante Vorschriften zur Finanzmarktaufsicht (z.B. EMIR-Regulierung und Volcker-Regel). Zudem berät das Team Early Warning die Geschäftsleitung und die Bereiche in Bezug auf die Umsetzung neuer Gesetze, auf einschlägige höchstrichterliche Rechtsprechung und auf Änderungen an den bestehenden Strukturen; das Team führt unter Berücksichtigung von Risikogesichtspunkten eine regelmäßige Risikobewertung (Gefährdungsanalyse) durch: sowohl auf lokaler Ebene als auch konsolidiert hinsichtlich der wesentlichen Beteiligungen. Daneben hilft der Bereich Compliance, strafrechtlich relevantes Verhalten oder strafrechtlich relevante

Situationen (Corporate Defense) zu vermeiden, zu identifizieren und aufzulösen; er gibt auch den Rahmen für das Management von Reputationsrisiken vor und überwacht diese Risiken für unsere Bank.

Um die regulatorischen Anforderungen an die „Zentrale Stelle“ unserer Bank einzuhalten, überwacht und kontrolliert unsere Compliance-Einheit Financial Crime Prevention Kundentransaktionen, Embargobestimmungen und Finanzsanktionen; Ziel ist es dabei, Finanzkriminalität, Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstige strafbaren Handlungen zu verhindern. So ist für ein risikominimierendes Gesamtkonzept (§ 25h Abs. 1 Satz 1 i.V.m. Abs. 7 Satz 1 KWG) gesorgt unter Berücksichtigung der organisatorisch definierten Risikogesichtspunkte im Rahmen einer regelmäßigen Risikoanalyse (§§ 5 und 9 GwG).

Um frühzeitig auf mögliche Gesetzesänderungen reagieren bzw. Einfluss ausüben zu können, verfügt unsere Bank über eine Public-Policy-Funktion.

RISIKOARTEN

Der Vorstand hat die Risikostrategie unserer Bank der Komplexität der Geschäftstätigkeit angepasst. Auf Grundlage der jährlichen Risikoinventur hat er die auf den nächsten Seiten folgenden Risikoarten als wesentlich klassifiziert – unter Berücksichtigung der Vorgaben der Europäischen Zentralbank (EZB) zum ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) und ILAAP (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process) sowie unter Beachtung von Risikokulturaspekten. Dem

ILAAP-Leitfaden der EZB entsprechend wurde das Zahlungsunfähigkeitsrisiko als zusätzliches wesentliches Risiko eingestuft.

Bemessen wird die Wesentlichkeit einer Risikoart qualitativ oder quantitativ mithilfe eines Scoring-Systems, das Elemente des lokalen Risikoinventuransatzes und der Gruppenmethode beinhaltet. Dieser kombinierte Ansatz setzt sich zusammen aus einem Teilscore für die Eintrittsfrequenz und dem möglichen finanziellen Schaden. Ein Risiko ist als wesentlich einzustufen, sofern der Gesamtscore auf einer Skala von 1 bis 4 größer oder gleich 2,5 ist, d. h. die Eintrittsfrequenz und/oder die potenzielle Schadenshöhe als hoch eingeschätzt werden/wird.

Neben den wesentlichen Risiken, die direkt in der Risikotragfähigkeitsrechnung Berücksichtigung finden, wurden im Rahmen der Risikoinventur weitere Risiken als relevant eingeschätzt: Migrations-, Branchen- bzw. Sektorrisiken, Kontrahentenausfall-, Beteiligungs-, Fremdwährungs-, Strategieumsetzungs-, Prozess- und Compliance- und Verhaltensrisiken (Conduct-Risiken), Geldwäsche-, Reputations- sowie Personalrisiken. Im Berichtsjahr wurden im Rahmen der Risikoinventur insbesondere die Auswirkungen von Nachhaltigkeitsrisiken berücksichtigt. Nachhaltigkeitsrisiken wirken auf andere Risikoarten wie etwa Kreditrisiken oder operationelle Risiken als Risikotreiber und sind nicht als alleinstehende Risikoart, sondern eher als Sekundärrisiko zu betrachten. Relevante Risiken liegen in ihrer Bemessung in einem Scoreband zwischen 2,3 und 2,5. Sie werden – unter Einhaltung des Three-Lines-of-Defense-Modells – durch direkte Einbindung der zuständigen Bereiche gesteuert und überwacht.



Im Folgenden beschreiben wir die wesentlichen Risiken:

Kreditrisiken

Als Kreditrisiko (hier: Adressenausfallrisiko) bezeichnet die Bank das Risiko von Verlusten aufgrund erwarteter und unerwarteter Zahlungsausfälle.

Das Risiko-Rendite-Verhältnis kontinuierlich zu verbessern, ist das Kernelement der Steuerung und des Managements der Kreditrisiken. Wesentliche Kennzahlen zur Risikomessung sind das Verhältnis der Risikokosten zum mittleren Gesamtbestand (Cost of Credit), der Anteil des notleidenden Bestandes am Gesamtbestand (NPL-Quote) und der Abdeckungsgrad des notleidenden Bestandes durch Risikovorsorge (NPL-Coverage). Gemessen werden diese und weitere Kennzahlen auf Segmentebene im Rahmen des monatlichen Risikoberichtswesens, um zu überwachen, dass der definierte Risikoappetit eingehalten wird. Außerdem werden die Ist- den Budgetzahlen gegenübergestellt.

Der Risikovorsorgebedarf wird ausgehend von statistisch geschätzten Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten monatlich ermittelt. Die Wertberichtigungsmethoden nach IFRS und HGB sind harmonisiert und basieren auf dem dreistufigen Wertberichtigungsmodell gemäß Rechnungslegungsstandard IFRS 9. Neben den zum aktuellen Zeitpunkt verfügbaren Daten berücksichtigt der Ansatz zukunftsorientierte Informationen auf Grundlage makroökonomischer Annahmen. Kreditengagements in Stufe 2 weisen gegenüber den nicht risikoaffälligen Forderungen in Stufe 1 eine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos im Vergleich zum Herauslagezeitpunkt auf; als relevante Kriterien zur Bewertung herangezogen werden dabei die empirisch geschätzte Ausfallwahrscheinlichkeit und die Rückstandstage. Der Übergang eines Kreditengagements in

Stufe 3 erfolgt mit Ausfall des Engagements – also dann, wenn eine als materiell eingestufte Zahlungsstörung mit mehr als 90 Rückstandstagen vorliegt, oder aus anderen Gründen eine hinreichende Wahrscheinlichkeit dafür besteht, dass eine Verbindlichkeit nicht beglichen werden kann. Dies liegt vor im Fall einer Schuldnerinsolvenz oder bei einer rechtswirksamen Kündigung des Engagements. Für größere Kreditengagements aus den Bereichen Händlereinkaufsfinanzierung oder Business & Corporate Banking können zudem auch, ohne dass die o.g. Kriterien vorliegen, Indizien für einen drohenden Zahlungsausfall oder finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners bei einer Einzelfallprüfung gefunden werden; dies kann ebenfalls zu einer Einordnung in Stufe 3 führen.

Über alle drei Stufen der Wertberichtigungsmethode wird ausgehend von einem statistischen Modell eine pauschalisierte Einzelwertberichtigung (PEWB) gebildet. Für die Schätzung der zu erwartenden Verluste werden die empirisch ermittelten Risikoparameter Ausfallwahrscheinlichkeit (PD), Exposure at Default (EaD) und Verlustquote (LGD) verwendet.

Die Ausfallwahrscheinlichkeit sagt aus, welcher Anteil des heutigen Bestandes in einem gewissen Zeitraum ausfallen wird. Dieser Anteil unterscheidet sich nach der Stufe, in der sich das Kreditengagement befindet. In Stufe 1 wird ein Zeitraum von zwölf Monaten abgedeckt; bei Stufe 2 verwendet man dagegen eine Betrachtung basierend auf der verbleibenden Restlaufzeit des Engagements. Da Engagements in Stufe 3 als Ausfall deklariert werden, beträgt die Ausfallwahrscheinlichkeit dort 100 %. Der Parameter wird je nach Portfolio mithilfe eines Basisansatzes bzw. eines fortgeschrittenen Ansatzes ermittelt. Dabei beruht der Basisansatz auf Rückstandstagen, der fortgeschrittene Ansatz verwendet zusätzlich Scorewerte aus internen Antrags- oder Verhaltensscorekarten.

Die produktbasierte Verlustquote gibt an, welcher Anteil des Ausfallsaldos (EaD) nicht einbringbar ist. Der Wert berücksichtigt die erwarteten barwertigen Zahlungseingänge, auch durch Weitergabe des Kreditengagements an Inkassounternehmen, und die Verwertung von Sicherheiten. Außerdem ist die Höhe der Verlustquote für Engagements der Stufe 3 abhängig von der Zeit seit dem Ausfall.

Signifikante Engagements aus den Bereichen Händlereinkaufsfinanzierung oder Business & Corporate Banking werden gesondert betrachtet; für diese wird auf Basis einer Sachverhaltsprüfung eine individuelle Wertberichtigung unter Berücksichtigung von Sicherheiten und zu erwartenden Zahlungsströmen gebildet.

Nachfolgend wird das Kreditportfolio nach Ausfallwahrscheinlichkeiten und Geschäftssegmenten aufgegliedert. Der Betrachtungszeitraum der gezeigten PDs unterscheidet sich nach Einordnung in Stufe 1 (erwartete Ausfälle der nächsten zwölf Monate) bzw. Stufen 2 und 3 (über die Restlaufzeit erwartete Ausfälle; siehe Tabelle auf der nächsten Seite).

Die Kreditnehmer sind großteils wirtschaftlich unselbstständig; die überwiegende Mehrheit (ca. 84 %) weist zudem eine Ausfallwahrscheinlichkeit von unter 1 % aus.

Kernelemente des Kreditrisikomanagements sind das konstante Überprüfen sämtlicher Kreditherauslagen und der Kreditherauslage- und Restrukturierungsregeln sowie die Pflege und Dokumentation der Kompetenzen, einschließlich der Überwachung der Einhaltung und der Verantwortung für alle entsprechenden Richtlinien und Organisationsanweisungen.



Nettosaldo je PD-Band nach Geschäftssegmenten per 31.12.2021 (in % und Mio. €)

Segment \ PD-Band	Privatkunden	Geschäftskunden	Immobilien- finanzierungen privat	Immobilien- finanzierungen gewerblich	Total
< 1,0 %	80,3 %	94,9 %	98,9 %	83,4 %	83,7 %
	16.075	2.602	2.393	149	21.219
1,0 % – 99,9 %	17,9 %	4,6 %	0,8 %	15,6 %	14,8 %
	3.587	126	20	28	3.761
100 %	1,8 %	0,5 %	0,3 %	0,9 %	1,5 %
	362	15	7	2	386
Total	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %
	20.024	2.744	2.420	178	25.365

Das Kreditrisikomanagement umfasst auch die als Sicherheiten verbrieften Forderungen für Asset Backed Securities (ABS)- und Pfandbrief-Emissionen – unabhängig davon, ob die Bank diese Risiken wirtschaftlich trägt oder nicht. Die potenziellen Kreditrisiken aus einbehaltenen Emissionen werden gesondert ausgewiesen.

Das Kreditrisikomanagement erfordert eine stetige Analyse der Faktoren, die die Risikosituation unserer Bank beeinflussen, verbunden mit einer aktiven Umsetzung der Erkenntnisse aus sämtlichen Entscheidungs-, Prognose- und Bewertungsverfahren. Negative gesamtwirtschaftliche und gesellschaftliche Trends können sich auch auswirken, dazu gehören z.B. ein Wiederanstieg der Privatinsolvenzen oder der Arbeitslosigkeit und wachsende Scheidungsraten.

Solche gesamtwirtschaftlichen Ereignisse waren in den vergangenen zwei Jahren die Folgen der Coronapandemie. Das im Geschäftsjahr 2020 gebildete Post Model Adjustment zur Risikovorsorge in Höhe von 18,5 Mio. Euro wurde im Berichtsjahr durch Aktualisierung der IFRS-9-Parameter auf das Zeit-

fenster der Coronapandemie und entsprechende Anpassung des makroökonomischen Ausblicks in die systemseitige Berechnung der Risikovorsorge integriert.

Marktpreisrisiken

Als Marktpreisrisiko definiert unsere Bank das Risiko potenzieller Verluste durch Wertverluste von Wertpapieren oder des zinstragenden Bestandes, die dem Institut aufgrund von Veränderungen der Preise und Zinsen an den Finanzmärkten entstehen können. Bei uns sind diese Risiken größtenteils zinsinduziert. Daneben bestehen in sehr geringem Umfang Fremdwährungsrisiken. Um Fristeninkongruenzen aus dem Kundengeschäft gezielt zu steuern, setzen wir zur Aktiv-/ Passivsteuerung bei Bedarf derivative Instrumente in Form von Zinsswaps ein.

Bezüglich des Zinsänderungsrisikos betrachtet die Bank den Barwertverlust, der im Zinsbuch dadurch entsteht, dass sich die Zinsstrukturkurve verändert. Neben den Parallelverschiebungen der Zinskurve wird eine Reihe weiterer Zinsszenarien berechnet und im Risikobericht ausgewiesen – unterschieden

nach steuerungsrelevanten, regulatorischen und weiteren Beobachtungsszenarien. Untersucht wird ebenfalls, inwieweit sich Parallelverschiebungen der Zinskurve auf das Zinsergebnis auswirken (GuV-orientierter Ansatz).

Mithilfe einer Standard-Software werden Cashflows aller zins-tragenden Positionen einschließlich der bestehenden Pensionsverpflichtungen aufgestellt und der Barwert des Zinsbuches berechnet. Die für die Bank gültigen Rechtsnormen werden vollumfänglich umgesetzt. In einem separaten Report im monatlichen Risikobericht werden die Ergebnisse zum Zinsänderungsrisiko konsolidiert dargestellt. Zum Bilanzstichtag betrug das Zinsänderungsrisiko bei einer Zinsveränderung von minus 25 Basispunkten 26,1 Mio. Euro (per Ende Dezember 2020: Risiko von 9,9 Mio. Euro). Die Chance bei einer Zinsveränderung von plus 25 Basispunkten lag per Ende Dezember 2021 bei 14,6 Mio. Euro (gegenüber einer Chance von 24,4 Mio. Euro per Jahresende 2020). Ein wesentlicher Treiber für das Zinsänderungsrisiko im Jahr 2021 war die fortgesetzte und ausgeweitete Teilnahme am TLTRO-III-Programm. Unser Vorstand wird über die Risikoentwicklung zeitnah informiert, und zwar durch



implementierte Überwachungsmaßnahmen, die turnusmäßige Berichterstattung (monatlicher Risikobericht), die Erörterung im Asset & Liability Committee und im Zuge der festgelegten Eskalationsmechanismen.

Die barwertigen Auswirkungen im Anlagebuch aufgrund einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung beliefen sich bei einer Verflachung der Zinsstrukturkurve (kurzfristige Zinsveränderung von plus 200 Basispunkten und langfristige Zinsveränderung von minus 60 Basispunkten) per Ende Dezember 2021 auf minus 237,6 Mio. Euro. Dies entspricht einem Risiko in Höhe von 8,2 % des Kernkapitals. Dieses Szenario stellt innerhalb der sechs regulatorischen Szenarien im Rahmen der Supervisory Outlier Tests unter Berücksichtigung einer dynamischen Zinsuntergrenze das größte Risiko dar. Per Jahresende 2020 lag der höchste Risikowert bei minus 208,0 Mio. Euro.

Zur Beurteilung des pfandbriefimmanenten Zinsänderungsrisikos bzw. der dem Pfandbrief zugrunde gelegten Deckungsmasse werden Zinsstresstests mittels der Pfandbrief-Software TXS durchgeführt. Gemäß dem in § 5 Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarWertV) definierten statischen Ansatz wird die Zinskurve um +/- 250 Basispunkte verschoben und die Einhaltung der gesetzlichen Limite und der internen Warnschwellen überwacht. Bei Bedarf kann ein Ad-hoc-Stresstest zu beliebig wählbaren Zinsszenarien durchgeführt werden.

Die im Anlagebestand gehaltenen ABS-Bonds, deren Grundlage eigene Assets sind, beliefen sich zum 31. Dezember 2021 auf 10,3 Mrd. Euro (im Vorjahr: 9,9 Mrd. Euro). Im Jahresverlauf wurde eine neue Consumer ABS emittiert sowie eine bestehende Mobility Transaktion aufgestockt. Ferner wurden zwei ABS-Transaktionen abgewickelt (clean up calls). In der Folge ergab sich ein leichter Anstieg im Anlagebestand. Die einbehaltenen ABS dienen als effiziente Besicherung der TLTRO-

Ziehungen bei der EZB. Zum Jahresultimo kam es für eigene ABS-Papiere zu einer vorübergehenden Wertminderung aufgrund kurzzeitiger Kursschwankungen in Höhe von 7,8 Mio. Euro (im Vorjahr: 62,1 Mio. Euro). Grund dafür war neben diesen vorübergehenden Kursschwankungen die etwas veränderte Zusammensetzung unseres Portfolios. Im Laufe des Berichtsjahres hat unsere Bank eine Reihe von Wertpapieren erworben, und zwar ausschließlich Wertpapiere der höchsten Bonitätsstufen (mindestens AA). Dieser Erwerb erfolgte im Zuge der Liquiditätssteuerung. Die Wertpapiere werden dem Anlagevermögen zugerechnet. Zum 31. Dezember 2021 lag der Wertpapierbestand bei 1.650 Mio. Euro. Der Value at Risk betrug zum gleichen Zeitpunkt 1,13 Mio. Euro bei einem Konfidenzniveau von 99 %, 500 Tagen Beobachtungszeitraum und 20 Tagen Haltedauer.

Rohwaren- und sonstige Preisrisiken sind für die Bank nicht relevant. Sie hält keine bedeutenden Aktienbestände.

Pensionsrisiken

Als Pensionsrisiko, bestehend aus dem Zinsänderungs- und dem Langlebighkeitsrisiko, sieht die Bank das Risiko aus erhöhten Pensionsverpflichtungen durch Veränderungen der Zinsen und biometrischer Parameter. Als solches wird es in den Risikomanagement- und Risikocontrolling-Prozessen sowie in der Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogen. Bewertet wird das Pensionsrisiko mittels einer Monte-Carlo-Simulation, gesteuert und überwacht über das in der Risikotragfähigkeitsrechnung festgelegte Einzellimit. Zudem sind die Zahlungsströme, die aus den Pensionsverpflichtungen resultieren, im Zinsschockszenario (+/- 200 Basispunkte) berücksichtigt. Mit der Veröffentlichung des BaFin-Rundschreibens 06/2019 werden die Pensions-Cashflows in alle für den Supervisory Outlier Test relevanten Szenarien eingebettet. Der Vorstand wird regelmäßig über die Entwicklung der Berechnungen informiert.

Der Bereich Treasury fungiert als erste Verteidigungslinie, der Bereich Risk Controlling als zweite.

Liquiditätsrisiken

Als die zwei wesentlichen Liquiditätsrisiken bezeichnet die Bank das Zahlungsunfähigkeits- und das Refinanzierungsrisiko, wobei Letzteres Ergebniseinbußen aufgrund einer Verschlechterung der eigenen Refinanzierungsbedingungen am Geld- oder Kapitalmarkt zur Folge haben kann.

Gesteuert und überwacht wird das Refinanzierungsrisiko im Rahmen des Internal Liquidity Adequacy Assessment Process (ILAAP), der als Teil des allgemeinen Risikomanagements in die Risiko- und Eigengeschäftsstrategie eingebettet ist. Kernelemente des ILAAP sind die Modellierung, Quantifizierung, Validierung, Überwachung und Berichterstattung der Liquiditätsrisiken und die Prüfung dieser Prozesse durch die interne Revision. Ziel ist es, ein robustes Liquiditätsrisikomanagement sicherzustellen. Auch das im weiteren Verlauf beschriebene Zahlungsunfähigkeitsrisiko ist Bestandteil des ILAAP. Gemanagt wird das Liquiditätsrisiko in der ökonomischen Sichtweise mittels der Liquiditätsablaufbilanz, in der die erwarteten Mittelzuflüsse und -abflüsse über einen Zeitraum von 72 Monaten gegenübergestellt werden, sowie anhand aktueller Prognosen, die das Treasury täglich anfertigt. Zudem berechnet unser Institut basierend auf dem Fälligkeitsprofil Liquiditätsstresstests in unterschiedlichen Szenarien; diese münden wiederum in der Kalibrierung des Liquiditätspuffers.



Zum Bilanzstichtag hatte die Bank die Refinanzierung des Aktivgeschäfts auf folgende Säulen gestellt: Einlagen privater und institutioneller Kunden (58 %), Beleihung von Wertpapieren bei der EZB inklusive Teilnahme am langfristigen, zweckgebundenen Refinanzierungsprogramm TLTRO (26 %), Emission von Inhaberschuldverschreibungen in Form von ABS, Medium Term Notes, Commercial Papers und Hypothekendarlehen (15 %) sowie die Aufnahme von Geldern bei Drittbanken (1 %).

Dank der diversifizierten Refinanzierungsstruktur unserer Bank war die Liquidität während des Berichtsjahres zu keiner Zeit gefährdet und jederzeit sichergestellt. Auch während der COVID-19-bedingten Lockdown-Phasen konnten wir keine übermäßigen Liquiditätsabflüsse feststellen. Ferner haben wir einen Liquiditätsnotfallplan gemäß MaRisk erarbeitet: mit Maßnahmen im Fall eines Liquiditätsengpasses, einschließlich der Kommunikationswege. Zu diesem Notfallplan gehört auch die Darstellung der unmittelbar zur Verfügung stehenden Liquiditätsquellen.

Um im Pfandbriefgeschäft die jederzeitige Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen sicherzustellen und Liquiditätsengpässe zu erkennen, haben wir Warnschwellen und Limite für den täglichen Liquiditätsbedarfsrahmen festgelegt. Die Überwachung der größten kumulierten Liquiditätslücke für die jeweils nächsten 180 Tage wird täglich durchgeführt. Zusätzlich wurde eine Warnschwelle bei 270 Tagen gesetzt. In diesem Zeitraum ist eine kontinuierliche Überdeckung zu gewährleisten. Die Liquiditätsüberwachung im Pfandbriefgeschäft soll zudem dafür sorgen, dass die gesetzlichen Limite und die internen Frühwarnindikatoren in der Liquiditätsvorschau eingehalten werden.

Zum 31. Dezember 2021 betrug die Liquidity Coverage Ratio, LCR 519,6 % (im Vorjahr: 236,6 %). Zukünftige Spezifizierungen der Liquiditätskennzahlen auf nationaler und europäischer Regulierungsebene werden wir weiter genau beobachten. Ferner ermitteln wir, um das Risiko aus erhöhten Refinanzierungskosten adäquat abzubilden, ein Risikomaß in Form eines Liquiditäts-Value-at-Risk im Rahmen des ICAAP als Teil der Gesamtbanksteuerung.

In punkto Liquiditätsrisiken enthält der monatliche Risikobericht die Liquiditätsablaufbilanz und -kennzahlen, um die dispositive und strukturelle Liquiditätssicht zu beurteilen. Informationen zur Gelddisposition, zur Refinanzierung sowie zur Geldanlagepolitik liefert der Bereich Treasury in den Vorstandssitzungen.

Zahlungsunfähigkeitsrisiko

Dieses Risiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen nicht oder nicht fristgerecht nachgekommen werden kann. Potenzielle Ursache kann eine allgemeine Störung der Liquidität der Geldmärkte sein; diese kann einzelne Institute oder den gesamten Finanzmarkt betreffen. Insbesondere können Marktstörungen dazu führen, dass maßgebliche Vermögensgegenstände ausfallen. Alternativ können auch unerwartete Ereignisse im eigenen Kredit- und Einlagengeschäft ein Grund für Liquiditätsengpässe sein. Der Bereich Treasury steuert dieses Risiko, die Überwachung obliegt dem Bereich Risk Controlling.

Mithilfe des täglichen Berichts Daily Liquidity Status and Outlook überwacht und prognostiziert unsere Bank den Liquiditätsbedarf für die nächsten fünf Tage und stellt so eine ausreichende kurzfristige Liquidität sicher.

Um das innertägliche Liquiditätsmanagement zu gewährleisten, unterhält unser Institut Konten bei der EZB als Basis für die Mindestreserve. Zudem wird der Zahlungsverkehr mit großen Positionen über Target2-Konten abgewickelt. Diese werden mit Blick auf den Kontostand mehrmals täglich überwacht und disponiert, sodass die benötigte Liquidität auch innertäglich sichergestellt ist.

Der kurzfristige Liquiditätsbedarf wird über die Kennzahl Independent Liquidity Reserve kontrolliert und im Risikobericht dargestellt. Um diesen kurzfristigen Liquiditätsbedarf abdecken zu können, hält unsere Bank einen Liquiditätspuffer von derzeit mindestens 2,1 Mrd. Euro vor; die Höhe dieses Puffers wird mittels verschiedener Stressszenarien monatlich validiert und neu festgelegt. Anhand gesamtwirtschaftlicher und idiosynkratischer Stressszenarien sowie einer Kombination dieser Szenarien werden außerdem potenzielle Auswirkungen auf die Liquiditätspositionen analysiert und im Risikobericht dargestellt.

Operationelle Risiken

Im Einklang mit der Capital Requirements Regulation (CRR) definiert unser Institut das operationelle Risiko als Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden. Diese Definition umfasst auch Rechtsrisiken; davon explizit ausgeschlossen sind die strategischen, Geschäfts- und Reputationsrisiken.

Gesteuert werden die operationellen Risiken im Rahmen der festgelegten Limitierung des ökonomischen Kapitals für operationelle Risiken und der Risikoappetitkennzahlen. Zum 31.12.2021 betrug die primäre Metrik der Nettoschadenssumme zum Bruttoergebnis „OpRisk Net Loss to Gross Margin“ 1,26 % (im Vorjahr: 0,66 %). Die Einhaltung der Limite wird in erster Linie von den Risikogremien überwacht.



Wie auch bei den anderen Risikoarten folgt unsere Bank organisatorisch dem Grundsatz des Three-Lines-of-Defense-Modells, wonach die erste Verteidigungslinie die Risiken steuert. Dazu gehören im Hinblick auf das operationelle Risiko alle unsere Geschäftsbereiche. Zudem stehen unabhängige Kontrollfunktionen diesen Bereichen beim Management von spezifischen operationellen Risiken (z.B. Technologie-, Cyber-, Betrugs- oder Auslagerungsrisiken) zur Seite. Die zweite Verteidigungslinie überwacht und unterstützt bei der operationellen Risikosteuerung und berichtet an das Local Operational Risk Committee und den Gesamtvorstand. Die interne Revision stellt als unabhängige Kontrollinstanz die dritte Verteidigungslinie dar.

Unsere Bank steuert die operationellen Risiken aktiv und setzt dazu gruppenweite Instrumente und Verfahren ein – mit dem Ziel, das operationelle Risikoprofil und Risikokonzentrationen zu identifizieren und diese Risiken durch Maßnahmen systematisch zu mitigieren.

Um operationelle Risiken zu identifizieren und zu bewerten, setzen wir eine Reihe von Instrumenten ein: Dazu gehören insbesondere bereits eingetretene Schadensfälle (interne Verlustdaten), die Risk Self Assessments und Szenarien für das Antizipieren hoher operationeller Risikopotenziale sowie die Risikoindikatoren, die als Frühwarnsystem dienen. Zudem werden im Rahmen der Kontrolltests Kontrollschwachstellen erkannt, die ein erhöhtes operationelles Risiko auslösen können.

Daneben hat unser Institut ein Business-Continuity-Management-Konzept implementiert, um seine Funktionsfähigkeit sicherzustellen, sodass die als kritisch identifizierten Geschäftsprozesse bei Eintritt eines Stör- oder Notfalls fortgeführt werden können.

Als Rechtsrisiko sieht die Bank das Risiko von Verlusten aufgrund der Verletzung geltender rechtlicher Bestimmungen, inklusive regulatorischer Vorschriften und vertraglicher Verpflichtungen. Dies beinhaltet das Risiko, das durch eine geänderte Rechtsprechung für in der Vergangenheit abgeschlossene Geschäfte entsteht, jedoch nicht das Risiko, infolge einer geänderten Gesetzeslage die zukünftige Geschäftstätigkeit umstellen zu müssen.

Die Bereiche Legal & Governance, Compliance und die Public-Policy-Funktion halten die betroffenen Bereiche unserer Bank über aktuelle gesetzliche und rechtliche Entwicklungen auf dem Laufenden; so finden diese Berücksichtigung in unserer Geschäftstätigkeit. Verträge und Standardformulare werden mit unserer Rechtsabteilung abgestimmt. Für bestehende Rechtsrisiken werden Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Modellrisiken

Das Modellrisiko bezeichnet die Gefahr, dass durch die Anwendung vereinfachter oder nicht sachgerechter Methoden oder Parameter die Marktrealitäten nicht angemessen abgebildet werden und dadurch die tatsächliche Ertrags- oder Risikolage der Bank nicht korrekt dargestellt wird; dazu zählt auch die Gefahr einer nicht sachgerechten Anwendung verfügbarer Modelle. Der für das Modell verantwortliche Linienmanager steuert die Risiken. Der Bereich Risk Controlling ist dafür verantwortlich, Modellrisiken zu überwachen, die sich aus Mängeln an den Modellen ergeben können. Um eine adäquate Steuerung und Kontrolle dieser Risikoart sicherzustellen, haben wir eine Inventur für Risikomodelle durchgeführt und ein Regelwerk für den Umgang mit Modellrisiken eingeführt. Daneben werden alle statistischen Modelle in regelmäßigen Zeitabständen validiert.

Informations- und Kommunikationstechnologierisiken, inklusive Risiken aus Cyberkriminalität

In den vergangenen Jahren immer weiter gewachsen sind die Risiken, die sich aus der Verwendung neuer Technologien, der fortschreitenden Digitalisierung und aus Cyberkriminalität ergeben. Darum widmet unsere Bank diesen operationellen Risiken besondere Aufmerksamkeit.

Die Hauptziele unserer Cyber-Security-Strategie zum Management von Cyberrisiken sind der Schutz gegen Cyberkriminalität und die Sicherstellung einer widerstandsfähigen Infrastruktur; dabei nutzen wir aktuelle technologische Möglichkeiten.

Um diese Ziele umzusetzen, haben wir ein Cyber-Security-Rahmenwerk implementiert, das auf der Methodik des deutschen Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) und internationalen Sicherheitsstandards aufbaut. Dabei werden die regulatorischen Anforderungen (Bankaufsichtliche Anforderungen an die IT, BAIT) beachtet sowie entsprechende Leitlinien und Vorgehensweisen abgeleitet und umgesetzt.

Unsere Bank hat einen ganzheitlichen Ansatz eingeführt, um die Eintrittswahrscheinlichkeit von Cyberrisiken durch die Implementierung geeigneter Gegenmaßnahmen zu minimieren und damit die Verluste aus Cyberkriminalität so gering wie möglich zu halten. Bei der Nutzung von Cyber-Security-Diensten profitiert unser Institut von der Expertise, den Services und Ressourcen der Santander Gruppe. Um die Cyber-Sicherheitsmaßnahmen weiter zu verbessern, startete unsere Gruppe im Berichtsjahr strategische Initiativen, um fortschrittlichere und detailliertere Gegenmaßnahmen durchführen zu können, wie beispielsweise Security by Design, Fraud Overwatch und Supply Chain Security.



Eine wesentliche Ursache für Cyberrisiken sind veraltete Systeme und Anwendungen. Um diese Schwachstellen zu schließen, folgt unsere Bank der „Null-Toleranz-Politik“ der Santander Gruppe. Auf Basis der Kritikalitätseinstufung von IT-Anlagen werden Prioritäten gesetzt, um sicherzustellen, dass es keine veraltete Software oder Hardware, keine überfälligen kritischen Sicherheits-Patches und keine überfälligen kritischen Schwachstellen gibt. Zu diesem Zweck und um Maßnahmen zu überprüfen, hat die Bank entsprechende Kennzahlen und Überwachungsmechanismen etabliert.

Das dem Chief Information Security Officer (CISO) zugeordnete Cyber-Security-Team soll die Implementation und Kontrolle von IT-Sicherheitsstandards gewährleisten. Definiert wurden operationelle Risikoindikatoren und Risikoappetitindikatoren zur Überwachung der wesentlichen operationellen Risiken (Betrug, IT, Cyberkriminalität und Outsourcing). Daneben haben wir das Kontrollumfeld innerhalb der ersten Verteidigungslinie weiterentwickelt. Auf monatlicher Basis berichtet der Bereich Non-Financial Risk & Internal Control die oben erwähnten Indikatoren an das Management und überwacht zudem die relevanten IT-, Cyberaktivitäten und Maßnahmen.

Im Rahmen unseres Geschäftsfeldes „Banking as a Service“ bieten wir Vertragspartnern Bankdienstleistungen an; diese umfassen die Bereitstellung und Wartung von IT-Systemen und -Anwendungen für den Geschäftsbetrieb und die Abbildung der erforderlichen Anwendungsabläufe. Zusätzlich werden Cyber-Security-Services angeboten, wie z.B. Identity & Access Management und Network Security.

GESCHÄFTSSTRATEGISCHE RISIKEN

Als geschäftsstrategische Risiken sieht die Bank das Risiko potenzieller Verluste und verminderter Gewinne durch nachteilige geschäftsstrategische Entwicklungen, Entscheidungen bzw. geschäftsfeldspezifische Zielvorgaben oder durch eine negative Veränderung des wirtschaftlichen Umfeldes. Ebenso darunter gefasst werden die Nichterreichung vertrieblicher Ziele aufgrund veränderter Kundenpräferenzen oder durch neue Marktteilnehmer. Unser Vorstand steuert strategische Risiken direkt anhand geeigneter Instrumente (z.B. Vertriebs- und Marketingmaßnahmen), der Bereich Controlling überwacht sie. Vertriebsrisiken werden durch die Vertriebseinheiten gesteuert, der Bereich Controlling ist für die Überwachung zuständig.

Nachfolgend beschreiben wir die identifizierten relevanten Risikoarten:

Migrationsrisiko

Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund der Bonitätsverschlechterung eines Kreditschuldners innerhalb der vereinbarten Kreditlaufzeit ein Verlust eintritt. Die Steuerung erfolgt in den Risikomanagementeinheiten, der Bereich Risk Controlling gewährleistet die Überwachung.

Branchenrisiken

Das Branchenrisiko beschreibt das Risiko, das die Unternehmen einer bestimmten Branche betrifft. Es entsteht aufgrund der Konzentration auf bestimmte Produkte, die im Zeitablauf unterschiedlichen wirtschaftlichen Entwicklungen ausgesetzt sind (z.B. veränderten Konsumgewohnheiten oder steigenden Rohstoffpreisen). Beobachtet werden etwaige Branchenrisiken im Rahmen der Konzentrationsrisikoüberwachung. Für die wesentlichen Branchen erstellt unser Risikomanagement turnusmäßige Branchenberichte.

Kontrahentenausfallrisiken

Als Kontrahentenausfallrisiko sieht unsere Bank das Risiko von erhöhten Kosten durch den Ausfall eines Kontraktpartners im Fall von Geldmarkt-, Derivat- oder Fremdwährungsgeschäften vor der abschließenden Abwicklung der mit diesem Geschäft verbundenen Zahlungen. Eingeschlossen ist die Gefahr von Verlusten, die dadurch entstehen können, dass die für einen späteren Zeitpunkt vereinbarte Leistung durch den Kontrahenten nicht erbracht wird, dass die Bank bei Handelsgeschäften in Vorleistung treten muss oder bei der Geschäftsabwicklung Schwierigkeiten auftreten.

Beteiligungsrisiken

Unter dem Beteiligungsrisiko versteht die Bank den Rückgang von Beteiligungsbuchwerten, den Ausfall von Dividendenzahlungen und etwaige Nachschussverpflichtungen.

Sicherheiten- und Restwertrisiken

Restwertrisiken treten ein, wenn bei der Verwertung eines Fahrzeugs der vertragliche Restwert nicht erzielt werden kann und dieser Verlust z.B. aufgrund einer Händlerinsolvenz durch unsere Bank getragen wird (sog. indirektes Restwertrisiko). Diese werden durch unseren Bereich Risk Steering überwacht und in der Risikovorsorge berücksichtigt.

Unsere Risikomanagementeinheiten steuern das Sicherheitenrisiko in erster Linie nach den Vorgaben der Sicherheitenstrategie und des Sicherheitenhandbuchs.

Compliance-Risiken

Als Compliance-Risiko beschreibt die Bank das Risiko potenzieller Verluste, die durch Nichteinhalten regulatorischer oder gesetzlicher Vorgaben entstehen. Gesteuert werden diese Risiken durch den verantwortlichen Linienmanager, der Bereich Compliance ist verantwortlich für die Überwachung.



Der Compliance-Funktion obliegt die regelmäßige Aufgabe, die wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben zu identifizieren, deren Nichteinhaltung zu einer Vermögensgefährdung des Instituts führen kann. Der Bereich unterstützt und berät die Bank in puncto Regelkonformität hinsichtlich bestehender und zukünftiger gesetzlicher Anforderungen in allen Bereichen. Bei der Identifikation neuer gesetzlicher Anforderungen nutzt die Funktion das webbasierte Informationssystem RADAR, Newsletter, BaFin-Meldungen und sonstige öffentliche Quellen.

Verhaltensrisiken (Conduct-Risiken)

Das Conduct-Risiko ist definiert als das bestehende oder künftige Risiko von Verlusten eines Instituts infolge der unangemessenen Erbringung von Finanzdienstleistungen, einschließlich der Fälle vorsätzlichen oder fahrlässigen Fehlverhaltens wie z.B. unlautere Verkaufspraktiken von Produkten und Dienstleistungen, regelwidrige Anwendung von Anreizverfahren im Vertrieb und Interessenkonflikte innerhalb der Bank. Als mögliche Indikatoren können aufsichtsrechtliche Maßnahmen und Kundenbeschwerden herangezogen werden. Grundsätzlich wirkt die First Line of Defense den Verhaltensrisiken entgegen; sie wird wiederum von der Second Line of Defense überwacht. Der Compliance-Bereich hat für das Wertpapiergeschäft ein ausführliches Überwachungssystem eingerichtet: Dieses umfasst neben der Begleitung der Einführung neuer Produkte die Überwachung aller bestehenden Produkte. Stichprobenartig werden Kundenunterlagen geprüft und gegebenenfalls mit Modifikationen freigegeben, um die erforderliche Redlichkeit und Transparenz zu gewährleisten, insbesondere mit Blick auf Produktrisiken und Kosten für die Kunden. Die Schulungsmaßnahmen für Mitarbeiter werden zudem auf ihre inhaltliche Richtigkeit und die gewünschte Priorisierung der Kundeninteressen hin überprüft. Gleiches gilt für sämtliche internen Arbeitsanweisungen und Richtlinien.

Reputationsrisiken

Als Reputationsrisiko bezeichnet unser Institut das Risiko aktueller oder potenzieller negativer wirtschaftlicher Auswirkungen auf die Bank aufgrund einer Schädigung der Wahrnehmung der Bank durch ihre Stakeholder (Kunden, Mitarbeiter, Shareholder und die Öffentlichkeit im Allgemeinen, wie z.B. Ratingagenturen und Aufsichtsbehörden). Reputationsrisiken treten nur selten alleine, sondern in der Regel ergänzend zu anderen Risikoarten auf. Gesteuert werden sie von den verantwortlichen Linienmanagern. Hierzu hat die Abteilung Regulatory Compliance Leitlinien erstellt, nach denen die Bereiche potenzielle Risikoszenarien identifizieren, analysieren und bewerten, um gegebenenfalls im Anschluss Maßnahmen zu definieren und zu ergreifen. Diese Risikoszenarien werden der Abteilung Regulatory Compliance gemeldet, die dann wiederum die Bereiche beim Management ihrer Reputationsrisiken begleitet.

Personalrisiken

Das Personalrisiko ist definiert als das Risiko von Verlusten aufgrund mangelnder qualitativer und quantitativer Personalausstattung. Für die Personalausstattung trägt der Personalbereich die Verantwortung. Dabei prüft er die qualitative Personalausstattung anhand jährlicher Leistungsbeurteilungen der Mitarbeiter. In den oberen Führungslinien wird ein 360-Grad-Feedback umgesetzt, in das die Beurteilungen des Vorgesetzten, der Mitarbeiter und der Kollegen auf gleicher Ebene einfließen. Die quantitative Personalausstattung wird sichergestellt, indem Analysen des Bereichs Organisation die Notwendigkeit neuer Stellen belegen. Diese Entscheidungsvorlagen werden unserem Vorstand präsentiert.

Fremdwährungsrisiken

Das Risiko ergibt sich aus Wertverlusten bilanzieller und außerbilanzieller Positionen aufgrund nachteiliger Fremdwährungskurse. Im Dezember 2021 befand sich eine offene Position an Fremdwährungen in Höhe von 6,3 Mio. Euro (im Vorjahr: 2,3 Mio. Euro) im Bestand der Bank. Fremdwährungsrisiken steuert der Bereich Treasury, der Bereich Risk Controlling überwacht sie.

Prozessrisiken

Das Prozessrisiko ist das Risiko von Verlusten, die durch unangemessene Prozesse auftreten. Der jeweilige Prozessverantwortliche hat die ordnungsgemäße Prozessausführung sicherzustellen. Überwacht werden diese Risiken mittels organisatorischer Sicherungsmaßnahmen und Kontrollen. Maßnahmen, die dazu dienen, Fehler zu verhindern, sind sowohl in der Aufbau- als auch der Ablauforganisation der Bank integriert und gewährleisten ein vorgegebenes Sicherheitsniveau. Als prozessunabhängige Institution überprüft die interne Revision regelmäßig die eingesetzten Prozesse und Methoden. Dazu nutzt sie einen risikoorientierten Prüfungsansatz, und zwar sowohl hinsichtlich der Konformität mit gesetzlichen bzw. regulatorischen Vorschriften als auch bezüglich der Einhaltung von Konzernvorgaben.

Nachhaltigkeitsrisiken

Nachhaltigkeitsrisiken haben ökologische, soziale und auf die Unternehmenssteuerung bezogene Aspekte. Diese wirken als Risikotreiber auf andere Risikoarten (wie etwa Kreditrisiken oder operationelle Risiken) und gelten nicht als eigene Risikoart, sondern als Sekundärrisiko. Bereits bei den „etablierten“ Risikoarten werden Nachhaltigkeitsrisiken berücksichtigt, z.B. innerhalb des Kreditvergabeprozesses unseres Firmenkundengeschäfts, des Segments Business & Corporate Banking, oder beim operationellen Risikomanagement im Rahmen der Erfassung externer Ereignisse. Unter Berücksichtigung der aktuellen



gesellschaftlichen, ökonomischen und regulatorischen Entwicklungen arbeiten wir an der weiteren Integration von Nachhaltigkeitsrisiken in Risikomanagement- und Risikocontrollingprozessen, z.B. in Form von Stresstests oder der Überwachung des Risikoappetits.

Konzentrationsrisiken

Daneben steuert und überwacht die Bank potenzielle Konzentrationsrisiken. Dabei kommt der Herfindahl-Hirschmann-Index als Konzentrationsmaß zum Einsatz. Als Konzentrationsrisiken werden Risiken bezeichnet, die aus einer ungleichmäßigen Verteilung der Geschäftspartner in Kredit- und sonstigen Geschäftsbeziehungen bzw. aus sektoralen oder geografischen Geschäftsschwerpunkten entstehen und die das Betriebsergebnis erheblich beeinträchtigen und/oder den Fortbestand der Bank gefährden können. Konzentrationsrisiken können innerhalb einer einzigen Risikoart oder auch gemeinsam in verschiedenen Risikoarten auftreten und einen verstärkenden Effekt haben. Aufgrund unseres Geschäftsmodells resultieren potenzielle Konzentrationen hauptsächlich aus der Art der zu finanzierenden Objekte (Kraftfahrzeuge, Immobilien). Die Auswirkungen identifizierter Konzentrationen werden monatlich im Anhang zum Risikobericht dargestellt. Außerdem hat die Bank größen- bzw. sektorabhängige Risikotoleranzen festgelegt, um Konzentrationsrisiken effizient zu begrenzen bzw. zu vermeiden. Das bewusste Eingehen von Konzentrationsrisiken aufgrund von Marktentwicklungen wird streng überwacht und durch den Einsatz geeigneter Risikoappetit-Metriken begrenzt.

Auch Branchenrisiken werden unter Konzentrationsrisikogesichtspunkten betrachtet, wobei unsere Bank klare Regelungen bezüglich der Begrenzung und des Ausschlusses bestimmter Branchen getroffen hat. Im Zuge der Erweiterung unseres Geschäftsmodells auf die Mittelstandsfinanzierung haben wir zudem ein Branchen-Monitoring in Form von Branchenberichten implementiert.

Im Rahmen des Pfandbriefgeschäfts sind mögliche Konzentrationsrisiken – bezogen auf die dem Pfandbrief zugrunde liegende Deckungsmasse – dem PfandBG entsprechend zu begrenzen. Dieser Anforderung kommt die Bank nach, indem sie interne Warnschwellen und Limite festlegt. Berücksichtigt werden dabei die Zulassungskriterien der Belegenheit, des Sicherungsobjekts sowie die Kredithöhe.

Konzentrationsrisikobetrachtungen werden auch für das Liquiditätsrisiko angestellt, hier werden die Liquiditätsstruktur und die Fälligkeiten regelmäßig überwacht.

Abgebildet werden identifizierte Konzentrationsrisikoszenarien im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung.

ICAAP

Die Vorgaben der EZB zum Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) sind durch zwei Perspektiven gekennzeichnet: Zum einen sorgt die normative Perspektive für die Einhaltung der regulatorischen Kapitalquoten für die kommenden drei Jahre in einem Basis- und in zwei adversen Szenarien. Zum anderen gewährleistet die ökonomische Perspektive eine angemessene Kapitalausstattung ausgehend vom wirtschaftlichen Wert des Instituts.

Um die wesentlichen Risiken zu bewerten, verwendet die Bank ein ökonomisches Kapitalmodell, das die angemessene Kapitalausstattung und deren Auslastung abbildet. Angemessen ist die Kapitalausstattung dann, wenn die Summe der wesentlichen Risiken durch das interne Kapital – es stellt den wirtschaftlichen Wert des Instituts dar – durchgehend gedeckt ist. Die Kapitalüberdeckung wird als relativer Wert berechnet: ausgedrückt als Verhältniswert zwischen internem Kapital und den ökonomischen Kapitalanforderungen. Eine angemessene Kapitalausstattung ist gegeben, wenn die Quote den Wert von

100 % übersteigt. Der ökonomischen Perspektive liegt ein einheitliches Konfidenzniveau in Höhe von 99,95 % für alle Risikoarten zugrunde.

Die ökonomische Perspektive betrachtet internes Kapital und ökonomische Kapitalanforderungen auf barwertiger Basis. Um einen konservativen Berechnungsansatz zu gewährleisten, wird das interne Kapital aus Bilanzgrößen barwertnah abgeleitet, indem es um stille Lasten und weitere Abzugspositionen korrigiert wird.

Das Adressenausfallrisiko wird ermittelt, indem die Verlustverteilung für eine Haltedauer von einem Jahr über das Kreditportfoliomodell der Santander Gruppe aus den Datenbeständen zur Kreditrisikomessung bestimmt wird. Die ökonomische Sichtweise wird durch eine Multi-Faktor-Modellvariante abgebildet, die Korrelationen abgeleitet aus der Portfolioeigenschaft berücksichtigt. Durch die Berücksichtigung von Migrationsrisiken wird zudem die barwertige Sicht sichergestellt.

Das Kreditrisiko wird in Form eines Value at Risk bei einer Haltedauer von einem Jahr quantifiziert. Zum 31. Dezember 2021 betrug der Gesamtanrechnungsbetrag für das Kreditrisiko 819,3 Mio. Euro (im Vorjahr: 950,3 Mio. Euro). Zum gleichen Zeitpunkt lag die Überdeckungsquote der festgelegten Risikotoleranzen für die wesentlichen Geschäftssegmente bezogen auf den Gesamtanrechnungsbetrag für das Kreditrisiko zwischen 76 % und 695 %.

Zur Bestimmung der erwarteten und unerwarteten Risiken werden die Verlustverteilungen der Kontrahenten- und Emittentenrisiken simuliert sowie der Value at Risk bei einer Haltedauer von einem Jahr und die erwarteten Kreditrisiken abgeleitet; der unerwartete Verlust wird dabei als Differenz zwischen dem Value at Risk und den erwarteten Kreditrisiken berechnet.



Zur Berechnung des Zinsänderungsrisikos wird aufbauend auf einer historischen Simulation mit einer Haltedauer von 62 Tagen eine Verlustverteilung geschätzt. Die Cashflows stammen aus dem BancWare-System. Genutzt wird dabei die risikolose Zinskurve der Euro Short-Term Rate (€STR). Der Value at Risk belief sich zum Bilanzstichtag auf 61,1 Mio. Euro (im Vorjahr: 92,8 Mio. Euro). Zusätzlich werden die Veränderungen für unterschiedliche historische und hypothetische Stressszenarien kalkuliert (u.a. parallele Zinskurvenverschiebung um 100 Basispunkte als maßgebliche interne Steuerungsgröße).

Der Value at Risk für ABS-Risiken misst den Wertverlust der zurückgekauften Verbriefungen zum Konfidenzniveau. Dieser Wertverlust leitet sich aus historisch beobachteten Spread-Veränderungen ab. Zum 31. Dezember 2021 betrug das Risiko 11,1 Mio. Euro (im Vorjahr: 31,1 Mio. Euro).

Für bestehende Wertpapierrisiken beträgt der Value at Risk bei 20 Tagen Haltedauer 1,4 Mio. Euro (im Vorjahr 3,0 Mio. Euro). Grund für die gegenüber den anderen Risikoarten geringere Haltedauer ist der Erwerb von ausschließlich hochliquiden Vermögenswerten mit einem externen AAA-Rating; wir gehen davon aus, dass diese Vermögenswerte jederzeit am Markt veräußert werden können.

Der Value at Risk zur Steuerung der Fremdwährungsrisiken lag im Dezember 2021 bei 1,2 Mio. Euro (im Vorjahr: 2,6 Mio. Euro) und damit innerhalb des festgelegten Limits. Bei der Ermittlung des Marktpreisrisikos wird für das Fremdwährungsrisiko die historische Simulation mit einer Haltedauer von 62 Werktagen angesetzt; Basis bildet die Wechselkursdatenhistorie seit 1999.

Ermittelt wird das operationelle Risiko anhand der Schadensfalldatenbank sowie mittels externer Daten (ORX) und Szenarioanalysen (Eigenerhebung). Dazu werden zunächst die Schadensdaten den sieben Basel-II-Ereigniskategorien zugeordnet und anschließend die Schadenshäufigkeiten pro Jahr sowie die jeweiligen Schadenshöhen modelliert. Die Berechnung der Verlustverteilung erfolgt mithilfe der Monte-Carlo-Simulation. Das ökonomische Kapital für operationelle Risiken wird in Form eines Value at Risk bei einem Betrachtungszeitraum von einem Jahr berechnet und belief sich zum Bilanzstichtag kaum verändert gegenüber dem Vorjahr auf 435,6 Mio. Euro (im Vorjahr 435,6 Mio. Euro).

Der Liquiditäts-Value-at-Risk beruht auf der Liquiditätsablaufbilanz und wird aus den Differenzen einer Referenzkennzahl zu simulierten Kennzahlen kalkuliert. Diese Kennzahlen werden anhand historischer Spread-Kurven berechnet, auf Basis einer Datenhistorie seit 2012. Die Haltedauer zur Schließung von Liquiditätslücken wird mit 62 Handelstagen angesetzt. Der Value at Risk betrug zum Ende des Berichtsjahres wie schon im Vorjahr 0,0 Mio. Euro.

Die Berechnung des Geschäftsrisikos basiert auf einer Normalverteilung, die mit den Abweichungen von budgetiertem zu erzieltm Gewinn kalibriert wird. Der Value at Risk lag am 31. Dezember 2021 bei 63,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 65,2 Mio. Euro).

Das Pensionsrisiko wird mittels Monte-Carlo-Simulation berechnet. Es besteht aus dem Zinsänderungsrisiko für Pensions-Cashflows, bei dem die Zinsveränderungen durch ein Hull-White-Modell bestimmt werden, und dem Langlebigkeitsrisiko, das als normalverteilt angenommen wird. Der Value at Risk belief sich zum Bilanzstichtag auf 86,3 Mio. Euro (im Vorjahr: 110,2 Mio. Euro).

Die Berechnung des Modellrisikos erfolgt implizit in den o.g. Risikoarten und wird durch Aufschläge auf diejenigen Parameter berücksichtigt, die den Risikoarten zugrunde liegen.

Außerdem führt unsere Bank regelmäßig einen Gesamtbankstresstest durch, der sich auf alle wesentlichen Risikoarten auswirkt. Eine zusätzliche, detailliertere Sicht auf die Sensitivität wird mit der Durchführung von Stresstests für die einzelnen Risikoarten erreicht: anhand historischer und hypothetischer Szenarien sowie anhand von Stresstests mit makroökonomischen Faktoren. Dargestellt werden dabei idiosynkratische und marktweite Szenarien sowie deren Kombinationen. Daneben wurden potenzielle Risikotreiber für die Durchführung inverser Stresstests identifiziert. Die Bank führt insgesamt vier Krisenstresstests mit inverser Ausrichtung durch, die eine besondere Bedeutung bei der Erstellung eines Sanierungsplans für die Santander Gruppe haben.

Im weiteren Verlauf der Coronapandemie in Deutschland und Europa haben wir im Februar 2021 ein gesondertes Stressszenario kalkuliert. Wenngleich dieses einen deutlichen Anstieg der Risiken ergab, war die Risikotragfähigkeit auch unter den getroffenen Annahmen gegeben.

Die Angemessenheit der Kapitalausstattung der Bank wird überwacht durch ein dreistufiges Risikotoleranzsystem, sowohl auf Gesamtbankebene als auch auf Ebene der Risikoarten und Geschäftssparten. 2021 war die Kapitalausstattung unserer Bank in beiden zur Anwendung kommenden Steuerungskreisen jederzeit angemessen. Zum Bilanzstichtag betrug die Kapitalüberdeckungsquote 213,5 % (im Vorjahr: 177,6 %). Die Quote ergibt sich aus dem internen Kapital in Höhe von 3.159,7 Mio. Euro (im Vorjahr: 3.002,9 Mio. Euro) und der Summe der ökonomischen Verluste der wesentlichen Risikoarten in Höhe von 1.479,8 Mio. Euro (im Vorjahr: 1.690,8 Mio. Euro).



Die harte Kernkapitalquote gemäß § 10 KWG i.V.m. Art. 92 Abs. 1 lit. a) CRR betrug 15,01 % (im Vorjahr: 14,89 %), die Kernkapitalquote 15,02 % nach 14,90 % im Jahr 2020. Die Eigenmittel nach § 10 KWG i.V.m. Art. 72 CRR lagen bei 3,308 Mrd. Euro (im Vorjahr: 3,339 Mrd. Euro). Die Eigenmittelanforderungen beliefen sich auf 2,324 Mrd. Euro (im Vorjahr: 2,389 Mrd. Euro). Hieraus resultiert die Gesamtkapitalquote i.S.d. Art. 92 Abs. 1 lit. c) CRR von 17,08 % zum Jahresende 2021 (im Vorjahr: 16,92 %)⁴.

Die beiden ICAAP-Perspektiven sind eng miteinander verbunden und beeinflussen sich gegenseitig. Die zukunftsorientierte, normative Perspektive liefert zukünftige Informationen, die im Rahmen der ökonomischen Perspektive bewertet werden. Dagegen werden alle wesentlichen Risiken für die normative Perspektive in Form von Szenario-Verlusten berücksichtigt.

Sämtliche Kapitalthemen werden sowohl hinsichtlich ihrer regulatorischen als auch ihrer ökonomischen Aspekte im lokalen Kapitalforum vorgestellt und erörtert. Der Vorstand wird in diesem Forum durch den CFO (Vorsitz), CAO und CRO vertreten.

SCHLUSSBEMERKUNG ZUM RISIKOBERICHT

Das Geschäftsjahr 2021 stand im Zeichen der Coronapandemie, wobei sich die festgelegte Höhe des Risikoappetits durch die insgesamt robuste Portfolioentwicklung während der Coronakrise bewährt hat. Infolgedessen und angesichts der anhaltenden bestehenden Unsicherheiten ist es nicht vorgesehen, den Risikoappetit zu erhöhen. Eine genaue Überwachung und gezielte Anpassung von Kreditvergaberichtlinien sind implementiert. Bis sich die Wirtschaft nachhaltig erholt hat, müssen die Portfolios auch 2022 noch engmaschiger gemanagt und überwacht werden. Wir beobachten daher die gesamtwirtschaftliche Entwicklung, insbesondere was die Zunahme an Insolvenzen betrifft, sehr genau und werden den Fortgang der Krise auch weiterhin im Rahmen unserer Stresstestkonzeption berücksichtigen. Auch während der Krise verfügte unsere Bank über eine sehr stabile Liquiditätslage und profitierte zusätzlich von den geldpolitischen Lockerungsmaßnahmen der EZB. Unsere ohnehin solide Kapitalausstattung haben wir im Berichtsjahr verstärkt und werden sie auch 2022 konservativ steuern. Das Risikomanagement- und das Risikocontrollingsystem haben wir im Berichtsjahr als wesentliche Bausteine eines adäquaten Bankmanagements gemäß den aufsichtsrechtlichen Erfordernissen weiterentwickelt und optimiert.

So haben wir ein mehrjähriges Programm gestartet, mit dem eine moderne, einheitliche und robuste IT-Infrastruktur („Single Point of Truth“) für die Ausrichtung auf ein datenorientiertes, Omni-Channel Geschäftsmodell geschaffen werden soll. Nach und nach sollen für alle wesentlichen Risikoarten vollautomatisierte Berichtslösungen, nutzerspezifische Anwendungen sowie Konsolidierungs- und Konsistenzüberprüfungen umgesetzt werden. Als erste Anwendung kam der Asset & Liability Management (ALM) DataMart zum Einsatz. Mit ihm können die regulatorischen Berichte LCR und NSFR vollauto-

matisch erstellt und zudem nutzerspezifische Anwendungen z.B. für Risk Controlling oder Treasury ermöglicht werden. Auch weitere Indikatoren (z.B. Market Value of Equity) werden durch den ALM DM erzeugt. Dazu wurde das System um ein Modul für Zinsänderungsrisiken (Interest Rate Risk Engine, IR-RE) erweitert. Hier sind wir derzeit in der Parallelphase und werden dies voraussichtlich in 2022 in Produktion nehmen.

Zur Kreditrisikomeldung (z.B. FINREP) und -überwachung (z.B. MIS) wurde bereits 2019 ein Projekt zur Implementierung eines einheitlichen Kreditrisikodatenbestands initiiert. Der „Credit Risk Data Mart“ (CrisDa) umfasst Finanz- und Risikoinformationen und unterstützt damit die Konsolidierung, erhöht die Genauigkeit und verbessert die Konsistenz kreditrisikobezogener Meldungen. Zusätzlich wurde die Credit Risk Metric Engine (CRIME) eingerichtet, um relevante Kreditrisikokennzahlen auf verschiedenen Portfolioebenen zu berechnen, die in 2021 sukzessive in den o.g. Berichten zum Einsatz gekommen sind.

In den kommenden Jahren soll darüber hinaus der „Basel Data Repository“ (BDR) der Gruppe aus der SPOT-Umgebung heraus befüllt werden. Ziel ist u.a., die Berechnung von kapitalbezogenen Metriken zu ermöglichen.

Neben dem kontinuierlichen Ausbau der bestehenden Geschäftssegmente wird unsere Bank ihre Refinanzierungsoptionen über eine breitere Aufstellung der Produkte und Refinanzierungsquellen (z.B. Drittbanken) sowie über eine Erhöhung der (Einlage-)Kunden erweitern. Nach der erfolgreichen Emission von Geldmarktpapieren, mittelfristigen Anleihen und Pfandbriefen wollen wir die Refinanzierungslinien bestehender Drittbanken ausweiten und weitere Drittbanken aufnehmen. Daneben haben wir für das Risiko- bzw. Kapitalmanagement und zur Liquiditätssteuerung zusätzliche ABS-Transaktionen mit und ohne aufsichtsrechtlichem Risikotransfer abgeschlossen.

⁴ Bei den Vorjahreszahlen erfolgte eine nachträgliche Anpassung.



Um Risikomanagement- und Risikocontrollingprozesse weiter zu optimieren, plant die Bank, weitere Portfolien in den IRBA zu überführen. Im kommenden Geschäftsjahr soll die Nutzung des internen Ansatzes für die Kfz-Finanzierungen von Firmenkunden, die nicht Autohändler oder dem Business & Corporate Banking Portfolio zugeordnet sind, beantragt werden. Darüber hinaus wird die Überleitung von Anschlussfinanzierungen für das Kfz-Geschäft in den IRBA durch die Aufsicht geprüft.

Die regulatorischen Vorgaben hinsichtlich der neuen Ausfalldefinition werden in einem zweistufigen Ansatz umgesetzt. Während die Erkennung der neuen Ausfalldefinition bereits genehmigt und implementiert wurde, ist die Prüfung der zugehörigen Risikoparameter für das Geschäftsjahr 2023 vorgesehen.

Das kommende Geschäftsjahr wird erneut geprägt sein durch die Coronapandemie und die damit verbundenen Herausforderungen für Wirtschaft und Gesellschaft. Hier seien insbesondere die Effekte auf weltweite Lieferketten genannt, die z.B. bei der Fertigung von Kraftfahrzeugen zu Ressourcenengpässen und dadurch zu Verzögerungen führen.

Die vielfältigen Auswirkungen der Pandemie werden durch uns beobachtet und analysiert, sodass – darauf aufbauend – entsprechende Maßnahmen entwickelt und eingeleitet werden können.

PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT

Die konjunkturelle Erholung der deutschen Wirtschaft wird sich nach unserer Einschätzung im kommenden Jahr voraussichtlich fortsetzen. Nach einem erneut nur verhaltenen Start – hauptsächlich wegen der vierten Coronawelle durch die neue Omikron-Variante und der Maßnahmen zu deren Bekämpfung – erwarten wir im Gesamtjahr ein spürbares Wachstum von rund 4 %. Die wirtschaftliche Aktivität wird das Niveau des 4. Quartals 2019 vor Ausbruch der Pandemie voraussichtlich erst wieder im 2. Quartal 2022 erreichen.

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte werden wohl überdurchschnittlich zum wirtschaftlichen Aufholprozess beitragen. Auch hier ist die Voraussetzung dafür, dass die Produktion von Konsumgütern wie beispielsweise von Autos entsprechend ausgeweitet werden kann. Die Kaufbereitschaft der Konsumenten dürfte sich ab Frühjahr 2022 wieder spürbar erhöhen, wenn deutliche Fortschritte bei den Impfungen es möglich machen, die einschränkenden Coronamaßnahmen wieder merklich zu lockern. Die Konsumnachfrage zusätzlich stimulieren sollte die sich weiter verbessernde Lage am Arbeitsmarkt, die sich in einer steigenden Beschäftigung und einer sinkenden Arbeitslosigkeit niederschlagen wird. Schließlich werden die privaten Haushalte die hohen Überschussersparnisse, die sie während der Coronakrise angesammelt haben, teilweise wohl für zusätzliche Ausgaben verwenden. Die Transfereinkommen sollten trotz der kräftigen Anhebung der Renten nur wenig zunehmen, da gleichzeitig die Kurzarbeit wieder zurückgehen dürfte. Allerdings wird eine erneut relativ hohe Inflationsrate die Kaufkraft ähnlich stark schmälern wie im Berichtsjahr. Die Sparquote wird sich voraussichtlich weiter auf rund 12 % normalisieren.

Starke Impulse sollten auch von den Ausrüstungsinvestitionen ausgehen, wie hohe Auftragsbestände in wichtigen Industriezweigen wie dem Maschinen- und Anlagenbau signalisieren. Voraussetzung für einen deutlichen Anstieg der Unternehmensinvestitionen ist allerdings, dass die Lieferschwierigkeiten bei wichtigen Vorprodukten merklich verringert werden können. Dies hängt wiederum in erster Linie auch von der Entwicklung des Pandemiegeschehens in den anderen Industrieländern und vor allem den Schwellen- und Entwicklungsländern ab. Die weiterhin sehr niedrigen Kapitalmarktzinsen stellen auf jeden Fall kein Hindernis für eine entsprechende Ausweitung dar.

Die Bauinvestitionen sollten im Jahr 2022 wieder etwas stärker expandieren. Hierzu beitragen dürften neben weniger Materialengpässen auch weiterhin sehr günstige Kapitalmarktzinsen. Die Maßnahmen der neuen Regierung zur Förderung des Wohnungsbaus sollten ebenfalls stützend wirken. Gleiches gilt für die angestrebte Transformation zu einer stärker ökologisch ausgerichteten Wirtschaft, da es zu deren Umsetzung umfangreicher Bauaktivitäten bedarf. Dies wird voraussichtlich durch umfassende Konjunktur- und Zukunftsprogramme gefördert werden. Zudem sollen die Genehmigungsprozesse merklich beschleunigt werden. Allerdings könnte der kräftige Anstieg der Baupreise vor allem im privaten Wohnungsbau bremsend wirken. Zudem verschärft sich der Mangel an qualifizierten Bauarbeitern weiter.

Auch die Ausfuhren werden im Jahr 2022 wohl zur kräftigen Erholung der deutschen Wirtschaft beitragen. Grundbedingung dafür ist, dass die massiven Lieferengpässe zunehmend überwunden werden, da deutsche Exporte eine hohe Importquote aufweisen. Für eine deutliche Expansion der Ausfuhren sprechen einerseits die hohen Auftragsbestände in der deutschen Industrie, andererseits die mit der weiteren Belegung der Weltwirtschaft verbundene zunehmende Nachfrage nach



in Deutschland hergestellten Produkten. An der hohen Exportdynamik dürfte mit Reduzierung der Engpässe insbesondere die Automobilindustrie einen überproportionalen Anteil haben. Die Einfuhren werden voraussichtlich ähnlich kräftig zunehmen wie die Ausfuhren, sodass der Außenhandel weitgehend neutral wirken sollte.

Die Inflationsrate wird voraussichtlich wieder etwas zurückgehen. Zum einen fällt der Sondereffekt aus der Rückkehr zu den regulären Mehrwertsteuersätzen Anfang 2021 zu Jahresbeginn 2022 wieder weg. Zum anderen nimmt der Basiseffekt aus den kräftig gestiegenen Energiepreisen allmählich ab. Außerdem dürfte die Anhebung der CO₂-Abgabe geringer sein als im Berichtsjahr. Auch der Lohnkostendruck hält sich dank bisher moderater Lohnerhöhungen in engen Grenzen. Allerdings wird sich der kräftige Anstieg der Energiepreise im vergangenen Jahr mit zeitlicher Verzögerung in den Verbraucherpreisen 2022 niederschlagen. Die Abwertung des Euro wirkt wohl ebenfalls preissteigernd. Daher dürfte die Inflationsrate im Jahresdurchschnitt mit etwas mehr als 2,5 % erneut über dem von der EZB angestrebten Niveau von 2 % liegen.

Dies gilt auch für die Inflationsrate im Euroraum von rund 3 %. Trotz des erneuten Überschreitens ihres mittelfristigen Inflationsziels von 2 % wird die EZB im Jahr 2022 ihre Leitzinsen mit 0,00 % beim Satz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte bzw. -0,50 % beim Einlagensatz voraussichtlich auf den historisch niedrigen Niveaus belassen. Sie wird dies weiterhin damit begründen, dass der Preisdruck im Jahresverlauf 2022 nachlassen und die Inflationsrate im Jahr 2023 voraussichtlich wieder auf 2 % oder sogar darunter sinken wird. Allerdings wird die EZB das Pandemie-Notfallankaufprogramm planmäßig Ende März 2022 auslaufen lassen. Dafür wird sie das schon länger bestehende Wertpapierankaufprogramm in Höhe von zuletzt 20 Mrd. Euro pro Monat ab April 2022 vorübergehend aufstocken und flexibler handhaben.

Die Impulse der sehr expansiven Fiskalpolitik der vergangenen beiden Jahre werden im Jahr 2022 voraussichtlich ebenfalls geringer ausfallen. Mit der weiteren wirtschaftlichen Erholung dürften die Steuer- und Sozialabgabeneinnahmen erneut merklich wachsen, während sich die pandemiebedingten zusätzlichen Ausgaben reduzieren sollten. Konjunkturstimulierend dürften dagegen die zusätzlichen staatlichen Investitionen und Ausgaben zur Transformation zu einer stärker ökologisch ausgerichteten Wirtschaft wirken. Insgesamt wird die Defizitquote aber merklich von 4,3 % im Jahr 2021 auf circa 2,5 % im Jahr 2022 zurückgehen. Damit wird sie voraussichtlich erneut deutlich über der Marke von 0,35 % der Wirtschaftsleistung liegen, weshalb die Schuldenbremse ein weiteres Jahr ausgesetzt werden dürfte. Wegen des hohen nominalen Wachstums sollte die Schuldenquote dennoch leicht zurückgehen.

Unser Vorstand erwartet in unserem Markt tiefgreifende Veränderungen. Die Digitalisierung und die mobile Durchdringung verändern – verstärkt durch Auswirkungen der Pandemie – das Nachfrageverhalten. So erwarten unsere Kunden zunehmend „End-to-End“-Lösungen, die nahtlos in alle Vertriebskanäle integriert sind, und Dienstleistungen, die unabhängig von Ort und Zeit umgehend erbracht werden. In diesem herausfordernden Umfeld geht unsere Bank in ihren vier Geschäftsfeldern (Mobilität, Consumer Financial Services, Direktgeschäft sowie Business & Corporate Banking) von den nachstehend beschriebenen Entwicklungen aus.

Im Geschäftsfeld **Mobilität** sind wir einer der größten herstellerunabhängigen Finanzierungspartner in den Bereichen Auto, Motorrad und (Motor-)Caravan und positionieren uns außerdem als einer der größten Kreditgeber unter den als Captives bezeichneten Herstellerbanken in Deutschland. Die Strategie ist darauf ausgerichtet, unsere starke Marktposition dauerhaft zu verteidigen.

Für Deutschland prognostizieren wir für das kommende Jahr rund 7,3 Mio. Besitzumschreibungen und ca. 2,9 Mio. Neuzulassungen. Wir gehen also davon aus, dass die Zahl der Fahrzeugzulassungen im deutschen Gesamtmarkt gegenüber dem Vorjahr deutlich steigt, weil sich Faktoren wie der Mangel an Halbleitern im Jahresverlauf 2022 immer weniger wachstumshemmend auswirken werden. Was den privaten Anteil betrifft, erwarten wir im kommenden Jahr sowohl bei den Neuzulassungen als auch bei den Besitzumschreibungen jeweils eine mit 2021 vergleichbare Höhe.

Für 2022 rechnen wir bei Neuwagenfinanzierungen mit einem leichten Anstieg des Kreditumsatzes auf knapp 1,3 Mrd. Euro. Der Gebrauchtwagenkreditumsatz dürfte bei 4,4 Mrd. Euro liegen. Im Ergebnis erwarten wir somit einen in Relation zum Vorjahr moderat wachsenden Kreditumsatz im Kfz-Endkundengeschäft von knapp 5,7 Mrd. Euro. Diese erfreuliche Prognose beruht auf der Annahme, dass es den Autoproduzenten gelingt, den angestauten Nachfrageüberhang bei Neuwagen aus 2021 im Folgejahr zunehmend abzubauen. Ein stärkeres Neuwagen-geschäft wird wesentliche Impulse auch auf die Besitzumschreibungen entfalten und sich damit positiv auf unseren Kreditumsatz im Gebrauchtwagensegment auswirken. In der Händlereinkaufsfinanzierung prognostizieren wir einen leichten Anstieg des Kreditumsatzes auf rund 6,6 Mrd. Euro (Vorjahr 6,5 Mrd. Euro).



Auch im kommenden Jahr möchten wir unsere Zusammenarbeit mit Händlern und Importeuren intensivieren. Wir erwarten, dass sich Autokäufe vermehrt in digitale Kanäle verlagern. Die volldigitale End-to-End-Strecke zu verbessern, ist daher die strategische Stoßrichtung unseres Vertriebs. Dazu sollen Online-Marktplätze immer transaktionaler werden, indem sie internetaffinen Kunden neben dem Autokauf ermöglichen, mit wenigen Klicks auch die Finanzierung des Gebrauchtwagens abzuschließen. So wollen wir z.B. unser Online-Kfz-Angebot Autobörse.de langfristig zu einer umfassenden Mobilitätsplattform für Endkunden und Autohändler entwickeln. Durch eine enge Verzahnung von klassischem Autokauf beim Händlerpartner mit dem Internetvertrieb möchten wir die Bindung unserer Mobilitätspartner und Endkunden weiter erhöhen.

Auch mit dem Angebot von Auto-Abonnements möchte unsere Bank dem veränderten Kundenverhalten Rechnung tragen. Für den Kunden von morgen spielt die Nutzung eines Kraftfahrzeugs eine größere Rolle als das wirtschaftliche Eigentum. Daher wollen wir den Vertrieb von Mobilitätspaketen über Auto-Abonnements gemeinsam mit unseren Händlerpartnern weiter ausbauen. Mit dem Ziel, die Kundenloyalität zu steigern, werden wir uns im Vertrieb in den nächsten Jahren auf die Finanzierung von Mobilitätspaketen konzentrieren.

Im Bereich Leasing wollen wir unsere Marktstellung festigen. Über unsere Tochtergesellschaft Santander Consumer Leasing GmbH sind wir bereits heute einer der bedeutendsten Anbieter im privaten und gewerblichen Fahrzeugleasing in Deutschland. Wir erwarten einen leicht rückläufigen Vertragsbestand: Von rund 177.000 Fahrzeugen (Stand Ende 2021) auf knapp 174.000 Verträge bis zum Ende des kommenden Jahres.

Positive Effekte für das Leasinggeschäft erwarten wir auch von der über HCBE indirekt gehaltenen Allane SE (früher SIXT LEASING SE). Unser Fokus bleibt 2022 auf der weiteren Digitalisierung des Geschäftsmodells. Über die drei Geschäftsfelder Onlinevertrieb Neuwagen, Flottenleasing und Fuhrparkmanagement wollen wir verstärkt nationales und internationales Wachstum generieren.

In unserem Geschäftsfeld **Consumer Financial Services (CFS)** möchten wir auch zukünftig die digitalen Vertriebswege stärken. Da sich der Kreditumsatz zunehmend in die Onlinekanäle verlagert, planen wir, unser E-Commerce-Angebot aus- und neue Händlerbeziehungen aufzubauen. An der Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells – vom Finanzierungsanbieter im stationären Handel zu einem Anbieter von Zahlungslösungen für Endkunden – arbeiten wir intensiv weiter. Dank der Maßnahmen, die wir eingeleitet haben, erwarten wir im Geschäftsjahr 2022 ein signifikant steigendes Warenkreditneugeschäft. Wir rechnen damit, dass das E-Commerce-Geschäft auch im kommenden Jahr der Hauptwachstumstreiber ist. Aufgrund von pandemiebedingten Nachholeffekten dürfte jedoch auch der Warenkreditumsatz im stationären Einzelhandel leicht wachsen.

Im Geschäftsfeld **Business & Corporate Banking** wird der Schwerpunkt unserer Vertriebstätigkeit weiterhin darauf liegen, Kunden mit internationaler Ausrichtung in den Kernregionen der Santander Gruppe (Europa, Nord- und Südamerika) zu akquirieren. Langfristig wollen wir eine nachhaltig profitable Partnerschaft mit dem deutschen Mittelstand aufbauen. In Kooperation mit den Auslandseinheiten soll das Kreditportfolio stetig erweitert werden. Auch in Zukunft wird das Kreditgeschäft von einem starken Konkurrenzumfeld geprägt sein.

Mit Blick auf unser Geschäftsfeld **Direktgeschäft** planen wir, den veränderten Kundenbedürfnissen Rechnung zu tragen, indem wir neben der Beratung über unsere Filialen verstärkt unsere Santander Direktberatung ausbauen. So wollen wir unsere Kunden zunehmend über digitale Kanäle und Remote Services ansprechen. Durch eine noch persönlichere Kundenansprache möchten wir sowohl die Kundenloyalität als auch die Produktpenetration (Anzahl Produkte pro Kunde) erhöhen. Wir verbessern damit konsequent unseren Omni-Channel Marktauftritt, bei dem unser Kunde bestimmt, auf welche Weise er unsere Dienste in Anspruch nimmt und mit uns kommunizieren möchte.

Im Direktgeschäft erwarten wir 2022 ein im Vergleich zum Berichtsjahr deutlich höheres Neugeschäft von rund 2,8 Mrd. Euro. Erreichen wollen wir diese Kreditumsatzsteigerung durch kundenbindende Vertriebsinitiativen und den Ausbau unseres digitalen Direktgeschäfts; so können wir von unserer Eigenschaft als Hausbank des Kunden im Kreditsegment profitieren.

Im Bereich Baufinanzierungen streben wir im kommenden Jahr ein sehr deutliches Wachstum des Neugeschäfts an. Zum Erfolg beitragen sollen der weitere Ausbau des Vermittlungsgeschäfts, Effizienzsteigerungen und die Prüfung zusätzlicher Kooperationen. Ergänzend erwägen wir, unseren Eigenvertrieb zu stärken.

In den kommenden Jahren wird unsere Bank ihren Refinanzierungsbedarf in erster Linie über Kundeneinlagen decken. Zusätzlich setzen wir unverändert auf unsere bewährte Vorgehensweise: die Verbriefung von Kundenforderungen, z.B. aus Autokrediten, und die anschließende Platzierung an den Kapitalmärkten. Parallel prüfen wir kontinuierlich den Einsatz des uns zur Verfügung stehenden Instrumentariums an kurz- und langfristiger Refinanzierung. Hierzu zählen Ziehungen



unter unserem Commercial-Paper-Programm ebenso wie die Begebung unbesicherter und besicherter Anleihen, wie z.B. Pfandbriefe. Auf diese Weise streben wir eine weitere Diversifizierung der Passivseite an. Gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte der EZB (TLTRO) wird die Bank weiterhin opportunistisch nutzen.

Santander hat für alle aktuell bekannten anhängigen Rechtsstreitigkeiten sowie für potenzielle Rechtsrisiken hinreichend Vorsorge getroffen. Es ist allerdings nicht ausgeschlossen, dass aus bekannten anhängigen Rechtsstreitigkeiten noch Belastungen für die Bank erwachsen.

Ferner verfolgen wir die Entwicklung der Rechtsprechung und richten dabei unser Augenmerk auf sich hieraus potenziell ergebende Risiken.

Für 2022 erwartet unsere Bank bei den wesentlichen Ergebnisgrößen die nachstehend beschriebenen Entwicklungen:

Für das kommende Jahr prognostizieren wir einen leichten Anstieg des Zinsüberschusses. Die Zinserträge, die in den letzten Jahren wegen der niedrigen Marktzinsen stetig rückläufig waren, dürften wieder ansteigen und moderat über dem Niveau des Berichtsjahres liegen. Das wieder wachsende Neugeschäft, vor allem im Bereich Mobilität und im Direktgeschäft, sollte zur Zunahme des Zinsüberschusses beitragen. Der Zinsaufwand, der im Berichtsjahr v.a. wegen der Realisierung von negativen Zinsaufwendungen bei Offenmarktgeschäften signifikant gesunken war, wird wieder signifikant ansteigen. Hauptgrund ist, dass 2022 die TLTRO-Ziehungen planmäßig reduziert werden und daher der negative Zinsaufwand sinken wird.

Nachdem wir den Provisionsüberschuss im Berichtsjahr deutlich steigern konnten, rechnen wir auch für 2022 mit einer Zunahme. Wir prognostizieren leicht wachsende Provisionserträge durch die geplante Erhöhung des Kreditneugeschäfts. Bei

den Provisionsaufwendungen erwarten wir einen deutlichen Rückgang, u.a. wegen niedrigerer Händlerprovisionen. In den geringeren Provisionsaufwendungen ist zudem auch ein technischer Effekt enthalten: Die Reklassifizierung der Auskunftsgebühren aus den Verwaltungsaufwendungen in die Provisionen wurde erst nach der Erstellung unserer Planung vollzogen und ist deshalb nicht berücksichtigt.

Im kommenden Jahr rechnen wir mit einem leicht sinkenden Verwaltungsaufwand. Diese Minderung soll hauptsächlich durch einen leicht abnehmenden Personalaufwand realisiert werden, der sich aus dem bereits umgesetzten Personalabbau ergeben wird. Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden leicht steigen.

Durch den stabilen Verwaltungsaufwand in Verbindung mit moderat wachsenden Erträgen wird sich unsere Cost-Income-Ratio im kommenden Jahr nochmals verbessern.

Für 2022 gehen wir gegenüber 2021 von einem sehr deutlichen Rückgang der Risikokosten aus. Nachdem diese im Berichtsjahr noch stark von den Auswirkungen der Pandemie auf die wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Kunden geprägt waren, erwarten wir im kommenden Jahr wieder eine verbesserte Zahlungsfähigkeit der Privatkunden, insbesondere im Direktbereich, und geringere Ausfälle im Firmenkundengeschäft. Daraus leiten wir eine Erholung der Risikokosten für das kommende Jahr ab. Zudem rechnen wir für 2022 damit, dass unsere im Berichtsjahr ergriffenen Maßnahmen zur Risikosteuerung des Direktportfolios sich zunehmend positiv auswirken.

Unsere Bank plant, die neue Ausfalldefinition gemäß Kapitalanforderungsverordnung (Capital Requirements Regulation, CRR) in der Wertberichtigungsverfahren für das Jahr 2022 einzuführen. Dies wird einen Anstieg der NPL-Quote mit sich bringen und kann ebenfalls Einfluss auf die Risikovorsorge haben.

Für das sonstige betriebliche Ergebnis prognostizieren wir im kommenden Jahr einen Ertrag im niedrigen einstelligen Millionenbereich. Dabei werden sich die sonstigen betrieblichen Erträge signifikant verringern. Ein Grund sind geringere Erträge aus Auflösungen von Rückstellungen, ein weiterer das Wegfallen der Erträge aus der Weitergabe von Verlusten aus einer ABS-Transaktion an externe Investoren, da hier keine wesentlichen Einflüsse auf unser Ergebnis erwartet werden. Beim sonstigen betrieblichen Aufwand gehen wir ebenfalls von einer signifikanten Abnahme aus. Ursächlich dafür ist zum einen, dass für 2022 keine Aufwendungen aus der außerordentlichen Ausbuchung immaterieller Wirtschaftsgüter mehr erwartet werden, zum anderen rechnen wir mit etwas niedrigeren Aufwendungen für operationelle Risiken.

Im Ergebnis gehen wir davon aus, dass die Erhöhung des Zins- und Provisionsüberschusses sowie die Einsparungen bei den Verwaltungsaufwendungen und Risikokosten den Rückgang im sonstigen betrieblichen Ergebnis bei Weitem ausgleichen werden.

Zusammenfassend prognostizieren wir daher für das Geschäftsjahr 2022 im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Erhöhung des Jahresergebnisses bei nahezu konstantem RoRWA. Dabei sind keine negativen Effekte aus dem weiteren Verlauf der Pandemie berücksichtigt. Allerdings könnte unser Geschäftsergebnis von diversen Faktoren negativ beeinflusst werden, insbesondere durch die Auswirkungen der Pandemie, aber auch im Rahmen der Lieferengpässe in der Automobilindustrie; diese Entwicklungen sind derzeit bis zum Jahresende 2022 nur schwer absehbar.



Zielgrößen

	Zielgröße	Istgröße
Aufsichtsrat	50 %	50 %
Vorstand	20 %	0 %
erste Berichtsebene (Bereichsleiter)	30 %	20 %
zweite Berichtsebene (Abteilungsleiter)	30 %	25 %

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Im August 2021 wurde das Zweite Führungspositionen-Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst verabschiedet. Ziel des Gesetzes ist es, den Anteil von Frauen in Führungspositionen zu erhöhen und schließlich eine Geschlechterparität herzustellen. Nach diesem Gesetz hat unsere Bank eigenverantwortlich Zielgrößen zur Erhöhung des Frauenanteils zu bestimmen und Fristen zu deren Erreichung in Aufsichtsrat, Vorstand und den oberen Managementebenen festzulegen.

Unser Aufsichtsrat und unser Vorstand haben 2021 neue Zielgrößen für den Frauenanteil definiert. Als Frist zur Erreichung dieser Zielgrößen wurde das Geschäftsjahr 2025 festgesetzt.

Wir haben einen Maßnahmenkatalog entwickelt, um in unserem Institut die Frauenquote in Führungspositionen zu steigern und die gesteckten Ziele bis 2025 vollständig zu erreichen. Auch in Zukunft werden wir die Umsetzung der Maßnahmen vorantreiben.

Dazu gehört unser etabliertes Diversity-Komitee, das zwei Mal im Jahr zusammenkommt. Dieses Gremium überwacht u.a. die Anzahl von Frauen in Führungspositionen und gibt Impulse zur Förderung von Frauen in unserer Bank. Weitere Maßnahmen sind beispielsweise ein lokales und globales Frauen-Mentoren-Programm sowie Corporate Seminare speziell für weibliche High Potentials.

Mönchengladbach, den 14. Februar 2022

Der Vorstand



Volpe



Donat



Hanswillemenke



Klöpfer



Silva



Bilanz zum 31. Dezember 2021

der Santander Consumer Bank AG, Mönchengladbach

Aktivseite	2021 Euro	2021 Euro	2020 TEUR	2020 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand	94.052.464,50		96.444	
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	10.663.406.889,11	10.757.459.353,61	5.252.463	5.348.907
darunter bei der Deutschen Bundesbank EUR 10.663.406.889,11 (Vorjahr TEUR 5.252.463)				
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig	46.292.856,16		129.694	
b) andere Forderungen	2.709.096.545,14	2.755.389.401,30	2.730.083	2.859.777
3. Forderungen an Kunden		28.855.531.996,48		29.217.332
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert 1.988.661.113,94 (Vorjahr TEUR 2.181.968)				
darunter: Hypothekendarlehen EUR 2.637.376.161,28 (Vorjahr TEUR 2.849.108)				
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Anleihen und Schuldverschreibungen				
aa) von öffentlichen Emittenten	1.015.104.555,04		1.174.379	
ab) von anderen Emittenten	10.928.750.217,88		10.260.244	
b) eigene Schuldverschreibungen	25.000.095,89	11.968.854.868,81	0	11.434.623
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 10.302.214.863,77 (Vorjahr TEUR 9.935.111)				
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		25.864,33		70
6. Beteiligungen		59.054,00		59
7. Anteile an verbundenen Unternehmen		760.952.291,93		760.952
darunter an Kreditinstituten EUR 620.116.828,40 (Vorjahr TEUR 620.117)				
darunter an Finanzdienstleistungsinstituten EUR 100.749.049,08 (Vorjahr TEUR 100.749)				
8. Treuhandvermögen		14.281,87		31
darunter: Treuhandkredite EUR 14.281,87 (Vorjahr TEUR 31)				
9. Immaterielle Anlagewerte				
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	167.555.982,39		179.048	
b) geleistete Anzahlungen	56.836.987,90	224.392.970,29	55.669	234.717
10. Sachanlagen		42.135.752,08		52.135
11. Sonstige Vermögensgegenstände		245.822.436,10		203.590
12. Rechnungsabgrenzungsposten				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	6.322.944,29		8.199	
b) andere	6.222.752,42	12.545.696,71	7.018	15.217
Summe der Aktiva		55.623.183.967,51		50.127.410



Bilanz zum 31. Dezember 2021

der Santander Consumer Bank AG, Mönchengladbach

Passivseite	2021 Euro	2021 Euro	2021 Euro	2020 TEUR	2020 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig		27.924.003,65		70.079	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		10.445.437.357,04	10.473.361.360,69	7.183.401	7.253.480
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	869.447.993,63			898.762	
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	791.347,51	870.239.341,14		1.406	
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig	17.377.999.946,55			15.519.442	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	5.141.729.851,73	22.519.729.798,28	23.389.969.139,42	6.354.377	22.773.987
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) Hypothekendarlehen		1.025.308.315,07		1.000.308	
b) Schuldverschreibungen		1.606.034.246,58	2.631.342.561,65	1.506.031	2.506.339
4. Treuhandverbindlichkeiten			14.281,87		31
darunter: Treuhandkredite EUR 14.281,87 (Vorjahr TEUR 31)					
5. Sonstige Verbindlichkeiten			14.642.348.891,11		13.142.786
6. Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		43.065.897,52		41.331	
b) andere		2.191.346,38	45.257.243,90	2.697	44.028
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		439.437.440,00		404.516	
b) Steuerrückstellungen		0,00		0	
c) andere Rückstellungen		280.081.473,91	719.518.913,91	280.697	685.213
8. Nachrangige Verbindlichkeiten			185.215.090,55		185.242
9. Genusssrechtskapital			217.807.226,14		217.955
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig EUR 0,00 (Vorjahr TEUR 0)					
10. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital					
aa) Grundkapital	30.002.000,00			30.002	
ab) Einlagen stiller Gesellschafter	5.112.918,81	35.114.918,81		5.113	
b) Kapitalrücklage		3.282.774.774,98		3.282.775	
c) Gewinnrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage	100.213,21			100	
cb) andere Gewinnrücklagen	359.351,27	459.564,48		359	
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust		0,00		0	
Summe der Passiva			3.318.349.258,27		3.318.349
			55.623.183.967,51		50.127.410
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			335.974.765,99		238.086
2. Andere Verpflichtungen					
a) unwiderrufliche Kreditzusagen			1.361.573.683,62		999.419

Gewinn- und Verlustrechnung

der Santander Consumer Bank AG, Mönchengladbach für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021

Aufwendungen	2021 Euro	2021 Euro	2021 Euro	2020 TEUR	2020 TEUR	2020 TEUR
1. Zinsaufwendungen		156.822.083,11			203.217	
negative Zinsaufwendungen		-135.567.207,74	21.254.875,37		-25.778	177.439
2. Provisionsaufwendungen			332.481.930,58			315.141
3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen						
a) Personalaufwand						
aa) Löhne und Gehälter	195.347.970,79			222.224		
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	74.942.914,55	270.290.885,34		72.447	294.671	
darunter: für Altersversorgung EUR 36.006.999,92 (Vorjahr TEUR 33.083)						
b) andere Verwaltungsaufwendungen		373.302.069,57	643.592.954,91		376.376	671.047
4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			72.727.656,06			55.357
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen			36.079.198,10			53.468
darunter: Auf- und Abzinsungseffekte EUR 10.082.400,30 (Vorjahr TEUR 10.922)						
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			134.263.552,66			123.718
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			26.463.976,51			0
8. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 5 ausgewiesen			102.195,61			804
9. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne			532.745.400,01			393.589
10. Jahresüberschuss			0,00			0
Summe der Aufwendungen			1.799.711.739,81			1.790.563



Gewinn- und Verlustrechnung

der Santander Consumer Bank AG, Mönchengladbach für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021

Erträge	2021 Euro	2021 Euro	2021 Euro	2020 TEUR	2020 TEUR	2020 TEUR
1. Zinserträge aus						
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.049.834.636,36			1.111.830		
Negative Zinsen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	-40.676.351,32	1.009.158.285,04		-15.081	1.096.749	
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		57.606.978,94	1.066.765.263,98		90.398	1.187.147
2. Laufende Erträge aus						
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		62.310,94			57	
b) Beteiligungen		191.925,50			162	
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		25.035.800,00	25.290.036,44		0	219
3. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			108.685.671,03			74.066
4. Provisionserträge			514.512.883,02			473.093
5. Sonstige betriebliche Erträge			84.457.885,34			55.923
darunter: Auf- und Abzinsungseffekte EUR 0,00 (Vorjahr TEUR 280)						
6. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00			115
7. Erstattete Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			0,00			0
Summe der Erträge			1.799.711.739,81			1.790.563



ANHANG

Kreditinstitute müssen den Jahresabschluss unabhängig von ihrer Rechtsform nach den für große Kapitalgesellschaften geltenden Rechnungslegungsvorschriften erstellen (§ 340a Abs. 1 HGB). Demgemäß ist ihr Jahresabschluss um einen Anhang zu erweitern, der mit der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung eine Einheit bildet (§ 264 Abs. 1 Satz 1 HGB). Prinzipiell gelten damit die Vorschriften der §§ 284 bis 288 HGB (§ 340a Abs. 1 HGB i.V.m. § 34 Abs. 1 RechKredV). Größenabhängige Erleichterungen wie für kleine und mittelgroße Kapitalgesellschaften sind von der Anwendung auf Institute ausgeschlossen (§340a Abs. 2 Satz 1 HGB).

Der Anhang enthält zusätzliche Angaben, die zu den einzelnen Posten der Bilanz oder der Gewinn- und Verlustrechnung vorgeschrieben sind. Zusätzlich sind noch rechtsformspezifische Besonderheiten zu beachten.

Wegen der Branchenspezifika sind jedoch auch bestimmte, für Kapitalgesellschaften geltende Bestimmungen zum Anhang nicht auf Institute anzuwenden (§ 340a Abs. 2 Satz 1 HGB). Ebenfalls werden wegen der Besonderheiten des Geschäftszweiges einige, allgemein für Kapitalgesellschaften geltende Bestimmungen zum Anhang durch Normen der RechKredV ersetzt (§ 340a Abs. 2 Satz 2 HGB).

Der Anhang verfolgt den Zweck, eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Erläuterung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens (§ 264 Abs. 2 Satz 2 HGB) durch ergänzende quantitative und qualitative Informationen zu vermitteln, die in dem Zahlenwerk der Bilanz und der GuV nicht enthalten sind.

Anhang für das Geschäftsjahr 2021

I. ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN ZUM JAHRESABSCHLUSS

Die Santander Consumer Bank AG hat die Geschäftsanschrift Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach. Sie hat ihren Sitz in Mönchengladbach und ist beim Amtsgericht Mönchengladbach unter der Nummer HRB 1747 registriert.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft zum 31. Dezember 2021 wurde aufgestellt auf der Grundlage der Rechnungslegungsvorschriften des HGB für eine große Kapitalgesellschaft und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute.

Ergänzend dazu waren die Regelungen des Aktien- und des Pfandbriefgesetzes zu beachten. Um das Universalbankgeschäft der Santander Consumer Bank AG angemessen abbilden zu können, wurde den Gliederungsvorgaben für Pfandbriefbanken Rechnung getragen: durch die Angabe von „darunter“-Vermerken bei den jeweiligen Posten. Die Angaben zum Pfandbriefgeschäft sind im Abschnitt V. Sonstige Angaben dargestellt.

II. ANGABEN ZU DEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Vermögens- und Schuldposten sind unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Bilanzierung und Bewertung sowie der gesetzlichen Vorschriften bilanziert und bewertet.

Im Einzelnen wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet:

Die **Barreserve** wird zum Nominalwert bilanziert.

Forderungen an Kreditinstitute und **Forderungen an Kunden** werden zum Nominalwert einschließlich der bis zum Bilanzstichtag aufgelaufenen Zinsen angesetzt und um Wertberichtigungen gemindert.

Für einen Teil des Portfolios erfolgt die Bilanzierung der Forderungen in Höhe der ausstehenden Salden bzw. der ausstehenden Rückzahlungsraten abzüglich zukünftiger Kreditgebührenanteile und abzüglich Wertberichtigungen.

Die Zinsabgrenzung für das nach der Bruttokreditmethode eingebuchte Portfolio der Santander Consumer Bank AG erfolgt grundsätzlich nach der Annuitätenmethode.

Von Dritten bereits vereinnahmte Zinsen für einen Zeitraum nach dem Bilanzstichtag in Höhe von 14.534 TEUR werden unter der Position „Passiver Rechnungsabgrenzungsposten“ ausgewiesen.

Für Bonitätsrisiken im Kreditgeschäft wird Risikovorsorge in Höhe des erwarteten Verlusts gemäß IFRS 9 gebildet. Bei den Pauschalwertberichtigungen erfolgt die Berechnung unter Verwendung eines modellbasierten Verfahrens auf Basis der im IFRS-9-Kontext verwendeten Beträge zum Ausfallzeitpunkt (EAD), der erwarteten Verlustquote (LGD) und der Ausfallwahrscheinlichkeit (PD). Bei Forderungen, die seit der Kreditvergabe eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos erfahren haben, wird statt des Einjahresverlustes der erwartete Verlust der Restlaufzeit erfasst. Für ausgefallene Forderungen wird dagegen eine Szenario-gewichtete Einzelwertberichtigung auf Basis der individuell erwarteten Zahlungsströme unter Berücksichtigung von Sicherheiten ermittelt. Auch für Engagements aus den Bereichen Händlereinkaufsfinanzierung oder Business Banking, bei denen ein Rückstand bzw. eine akute Bonitätsverschlechterung vorliegt, wird nach Prüfung der individuellen Sachlage nötigenfalls eine Einzelwertberichtigung gebildet.

Im Zusammenhang mit der im Berichtsjahr durchgeführten Aktualisierung der IFRS-9-Parameter wurde auch der durch die Coronapandemie veränderte makroökonomische Ausblick berücksichtigt, wodurch das im Vorjahr gebildete Post Model Adjustment in Höhe von 18,5 Mio. EUR nicht mehr erforderlich ist.

Bei den langfristigen variabel verzinslichen Darlehen, die eine Zinsuntergrenze von 0 % enthalten, besteht keine Trennungspflicht des eingebetteten Derivates. Entsprechend werden diese Darlehen einheitlich nach den allgemeinen o.g. Grundsätzen bilanziert.



Die Zugangsbewertung der **Schuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere** erfolgt zu Anschaffungskosten. Soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet werden, geschieht die Folgebewertung nach dem strengen Niederstwertprinzip. Bei voraussichtlich nur vorübergehender Wertminderung der Wertpapiere des Anlagevermögens wurde, mit Ausnahme der über Nominalwert gekauften Wertpapiere, der Wert beibehalten. Abweichend hiervon werden Wertpapiere aus Asset-Backed-Securities-Transaktionen mit aufsichtsrechtlichem Risikotransfer (Art. 243 Abs. 5 CRR) abgeschrieben, sofern die rechtlich an die Zweckgesellschaft veräußerten Forderungen tatsächlich ausgefallen sind. Soweit Zeitwerte aufgrund nicht vorliegender Marktwerte modellbasiert ermittelt wurden, flossen aktuelle Marktmodelle und Cashflow-Analysen mit ein.

Im Dezember 2019 wurde eine synthetische ABS-Transaktion mit einem zugrunde liegenden Kundenforderungsportfolio von 1.100.000 TEUR durchgeführt. Das in diesem Zusammenhang in zwei mezzaninen Tranchen (Gesamtvolumen 154.000 TEUR) abgeschlossene Kreditsicherungsgeschäft wird bei der Santander Consumer Bank, in ihrer Eigenschaft als Sicherungsnehmerin, als erhaltene Kreditsicherheit bilanziert und nicht einzeln bewertet, sondern bei der Bewertung des Forderungsportfolios berücksichtigt.

Von den vom SPV emittierten Credit Linked Notes (CLN) hat die SCB 5 % erworben. Durch den Erwerb übernimmt die Bank in Höhe der erworbenen CLN die Rolle als Sicherungsgeberin und trägt bei Bedarf 5 % des Ausfallrisikos aus den mezzaninen Tranchen. Die CLN stellen aus Sicht der Bank strukturierte Produkte i.S.v. IDW RS HFA 22 dar und werden getrennt bilanziert. Sie sind in ihre Komponenten Basisinstrument (Schuldverschreibung des Emittenten) und Credit Default Swap zerlegt. Die Bilanzierung und Bewertung der Schuldverschreibungen erfolgt wie oben beschrieben. Der Credit Default Swap

wird als gestellte Kreditsicherheit bilanziert und als Eventualverbindlichkeit ausgewiesen.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Sofern sich bei dem jährlichen Werthaltigkeitstest ein niedrigerer beizulegender Wert ergibt und man diese Wertminderung als nicht nur vorübergehend ansieht, wird auf diesen niedrigeren Wert abgeschrieben.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten ausgewiesen, vermindert um lineare planmäßige Abschreibungen. Die Nutzungsdauer der immateriellen Anlagewerte beträgt drei bzw. fünf Jahre. Die Nutzungsdauer für die im Berichtsjahr neu aktivierte Individualsoftware wurde auf drei Jahre verkürzt. Bei Sachanlagen liegen die Nutzungsdauern im Wesentlichen zwischen fünf und zehn Jahren. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Anzahlungen werden zu den Anschaffungskosten bilanziert.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis 250 EUR werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Die übrigen geringwertigen Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis 1.000 EUR werden in einem Sammelposten zusammengefasst und über einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschrieben.

Sonstige Vermögensgegenstände werden zu Nominalwerten, ggf. abzüglich Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert, bilanziert.

Der **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** ist untergliedert in solche „aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft“ und in „andere“. Die erstgenannten werden über die Laufzeit der zugrunde liegenden Geschäfte in Raten über die Zinserträge aufgelöst, die anderen Rechnungsabgrenzungsposten linear über den Zeitraum der Gegenleistungsverpflichtung.

Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag einschließlich der bis zum Bilanzstichtag aufgelaufenen Zinsen in der Bilanz angesetzt. Die Verzinsung der im Rahmen des TLTRO-III-Programms aufgenommenen Mittel hängt von der Nettokreditvergabe der Bank in bestimmten Zeiträumen ab. Im Geschäftsjahr wurde sowohl die mit Sicherheit anzuwendende Mindestverzinsung (der Hauptrefinanzierungszinssatz von 0 abzgl. –50 Basispunkte für den Zeitraum vom 31.12.2020 bis zum 31.12.2021) als negative Zinsaufwendungen zeitanteilig vereinbart als auch die Prämie in Abhängigkeit von der Zunahme des Nettokreditvolumens. Die Mindestverzinsung findet in den sog. Sonderzinszeiträumen Anwendung, die vom 24.06.2020 bis zum 23.06.2022 andauern. Die Prämie wird für den kompletten Zeitraum des TLTRO-III-Programms vereinnahmt.

Verbriefte Verbindlichkeiten sind ebenfalls zum Erfüllungsbetrag einschließlich der bis zum Bilanzstichtag aufgelaufenen Zinsen angesetzt. Für ein Emissions-Disagio wird ein aktiver Rechnungsabgrenzungsposten gebildet.

Der **passive Rechnungsabgrenzungsposten** ist untergliedert in solche „aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft“ und in „andere“. Die erstgenannten werden über die Laufzeit der zugrunde liegenden Geschäfte in Raten über die Zinserträge aufgelöst, die anderen Rechnungsabgrenzungsposten linear über den Zeitraum der Gegenleistungsverpflichtung.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages bewertet: Sie wurden von unabhängigen Aktuarien mithilfe des Anwartschaftsbarwertverfahrens ermittelt. Die Berechnung erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf Grundlage der Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen und vergleichbar langfristig fälliger Verpflichtungen wird gemäß § 253 Abs. 2 S. 2 HGB pauschal vorgenommen mit dem durchschnittlichen Markt-



zinssatz, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Eingesetzt werden die von der Deutschen Bundesbank nach Maßgabe der Rückstellungsabzinsungsverordnung veröffentlichten Abzinsungssätze. Für die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wird der Durchschnittszinssatz der vergangenen zehn Jahre verwendet. Gemäß dem bestehenden Wahlrecht des Rechnungslegungsstandards IDW RS HFA 30 n.F. werden erfolgswirksame Änderungen des ausgewiesenen Abzinsungszinssatzes im Personalaufwand erfasst.

Andere Rückstellungen werden gemäß § 253 Abs. 1 S. 2 HGB unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt.

Die Rückstellungen für Versicherungsstorni werden auf der Basis der historischen Erfahrung von Stornoquoten sowie Annahmen über deren künftige Entwicklung geschätzt. Zuführungen zur Rückstellung werden zulasten des Provisionsertrages, Auflösungen zugunsten des sonstigen betrieblichen Ertrages gebucht.

Gemäß § 253 Abs. 2 S. 1 HGB werden Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Gemäß § 277 Abs. 5 S. 1 HGB sind Erträge und Aufwendungen aus Auf- und Abzinsungseffekten von Rückstellungen in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert auszuweisen. Dies geschieht unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen bzw. sonstigen betrieblichen Erträgen. Die anderen Rückstellungen beinhalten zum Stichtag u.a. noch offene, der Höhe nach ungewisse Barzahlungsverpflichtungen aus der gesetzlichen Einlagensicherung.

Das **Genussrechtskapital** sowie die nachrangigen Verbindlichkeiten werden zum Erfüllungsbetrag einschließlich aufgelaufener Zinsen angesetzt.

Die **Einlagen** stiller Gesellschafter werden im Eigenkapital ausgewiesen.

Latente Steuern

Zwischen der Santander Consumer Bank AG und der Santander Consumer Holding GmbH besteht seit dem 23. Dezember 2003 ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag. Weil insgesamt die Voraussetzungen einer steuerlichen Organschaft erfüllt sind, werden sämtliche auftretenden Differenzen zur Berechnung der latenten Steuern beim Organträger berücksichtigt.

Negative Zinsen

Negative Zinsen aus dem Aktivgeschäft und negative Zinsen aus dem Passivgeschäft werden in der Gewinn- und Verlustrechnung jeweils offen von den Zinserträgen bzw. von den Zinsaufwendungen abgesetzt. Die saldierten Zinsen aus Zinsswaps werden je nach Saldo in den Zinserträgen oder -aufwendungen erfasst.

Derivative Finanzinstrumente

Zinsswapgeschäfte werden zur Absicherung im Rahmen der Bankbuchsteuerung abgeschlossen und in die verlustfreie Bewertung einbezogen. Basis der verlustfreien Bewertung ist eine Zinsablaufbilanz: Darin enthalten sind alle zinstragenden Bilanzpositionen des Kunden- und Interbankengeschäftes inklusive aller Zinsswapgeschäfte und Forward-Darlehen mit ihren vertraglichen Zahlungsströmen und Zinsbindungen. Die Bewertung wird durch eine periodische Betrachtung und Diskontierung der einzelnen Periodenergebnisse vorgenommen. Risikokosten werden in Höhe der erwarteten Ausfälle berücksichtigt. Die Verwaltungsaufwendungen werden durch den Anteil des

Bestandsgeschäftes am Geschäftsvolumen einbezogen. Sie werden mit einem gewichteten Fünfjahresdurchschnitt gemittelt. Die Bildung einer Rückstellung war zum Bilanzstichtag, ebenso wie zum Vorjahresstichtag, nicht erforderlich.

Die beizulegenden Zeitwerte der Swaps wurden mithilfe der Barwertmethode ermittelt. Die Barwertmethode (Discounted-Cashflow-Methode, Net-Present-Value-Methode) ist eine dynamische Rechnung, bei der alle während der Laufzeit des Swaps anfallenden Zinszahlungen auf den Zeitpunkt der Bewertung abgezinst werden.

Die **Fremdwährungsumrechnung** erfolgt unter Anwendung der Vorschrift des § 340h HGB in Verbindung mit § 256a HGB. Auf fremde Währung lautende Forderungen und Verbindlichkeiten werden mit den zum Jahresultimo festgestellten Referenzkursen der Europäischen Zentralbank umgerechnet. Grundsätzlich schließt die Bank ihre Währungspositionen arbeitstäglich, sodass für die Aktiva und Passiva eine nahezu vollständige besondere Deckung in der jeweiligen Währung gegeben ist. Die aus der Umrechnung der betreffenden Fremdwährungsaktiva und -passiva resultierenden Gewinne und Verluste werden daher vollständig in die Gewinn- und Verlustrechnung einbezogen.

Die Bank tätigt seit mehreren Jahren **Asset-Backed-Securities-Transaktionen**, bei welchen die Forderungen zwar zivilrechtlich an die Zweckgesellschaft abgetreten werden, die Bank aber weiterhin der wirtschaftliche Eigentümer der zugrunde liegenden Forderungen bleibt. Infolgedessen werden aus den verbrieften Forderungen künftig entstehende Zahlungsströme, welche die Bank an die Zweckgesellschaft weiterzuleiten hat, in einer Weiterleitungsverpflichtung passiviert.

Unter den diversen ABS-Transaktionen gibt es eine spezielle ABS-Transaktion (SCGC 2018-1). Hier ist vorgesehen, dass Ausfälle in den zugrunde liegenden Forderungen bewirken, dass



grundsätzlich die Anleihen, welche durch die Zweckgesellschaft emittiert wurden, ausfallen bzw. nicht zurückgezahlt werden. Aus Bank-Sicht reduziert sich entsprechend die Weiterleitungsverpflichtung, wenn mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit davon auszugehen ist, dass aus den verbrieften Forderungen endgültig keine Zahlungsströme mehr weiterzuleiten sind.

Die Bank hat diverse Tranchen dieser Verbriefungstransaktion selbst erworben, u.a. auch die nachrangigsten Tranchen. Diese werden unter den Wertpapieren im Anlagevermögen ausgewiesen. In den Jahresabschlüssen bis 2020 hat die Bank erwartete Ausfälle in den zurückerworbenen Wertpapieren dergestalt abgebildet, indem sie die Weiterleitungsverpflichtung unmittelbar – ohne Berührung der Gewinn- und Verlustrechnung – gegen die Wertpapiere gekürzt hat. Diese Abbildung erfolgte vor dem Hintergrund, dass die Ausfälle den Selbstbehalt der Bank in Form der nachrangigsten Tranche nicht überschritten haben. Da im Jahr 2021 die Ausfälle den Selbstbehalt überschritten haben, wird die Externalisierung der Verluste nunmehr in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Die gehaltenen Wertpapiere der nachrangigsten Tranchen wurden in Höhe von 26.464 TEUR wertberichtigt und der entsprechende Aufwand in der Position „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere“ ausgewiesen. Parallel erfolgte die Auflösung der Weiterleitungsverpflichtung in Höhe von 35.280 TEUR zugunsten des sonstigen betrieblichen Ertrages. Mit Überschreiten des Selbstbehalts wird die Weiterleitungsverpflichtung stärker aufgelöst, als die erworbenen Wertpapiere abgeschrieben werden. Der hierdurch entstehende positive Effekt auf den Jahresüberschuss spiegelt die Externalisierung von Risiken auf die externen ABS-Investoren wider.

III. ANGABEN ZUR BILANZ

AKTIVA

Forderungen an Kreditinstitute

Der Ausweis enthält Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 2.642.586 TEUR (im Vorjahr: 2.822.304 TEUR).

Der Bilanzausweis der anderen Forderungen an Kreditinstitute gliedert sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

	TEUR
bis 3 Monate	110.000
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	602.000
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.929.000
mehr als 5 Jahre	62.754
zuzüglich Zinsen	5.342

In den Forderungen an Kreditinstitute sind nachrangige Forderungen in Höhe von 39.500 TEUR (nominal) (im Vorjahr: 39.500 TEUR [nominal]) enthalten. Darüber hinaus bestehen noch Forderungen in Höhe von 2.591.267 TEUR (nominal) (im Vorjahr: 2.687.459 TEUR [nominal]) an Institute, bei denen die Bank Gesellschafterin ist.

Forderungen an Kunden

Der Posten enthält Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 4.086.988 TEUR (im Vorjahr: 4.011.812 TEUR).

Der Bilanzausweis gliedert sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

	TEUR
bis 3 Monate	2.632.092
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	5.919.455
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	16.279.314
mehr als 5 Jahre	4.024.670

In den Forderungen bis drei Monate sind Forderungen mit unbestimmter Laufzeit in Höhe von 765.107 TEUR enthalten.

Zum Bilanzstichtag werden in der Position „Forderungen an Kunden“ verkaufte Nettoforderungen in Höhe von 14.080.931 TEUR ausgewiesen, bei denen die Bank weiterhin wirtschaftliche Eigentümerin ist.

Die Bank hat Liquiditätsreserven in Höhe von 1.131 TEUR gestellt, die das Zahlungsausfall-Risiko bis zur Zinszahlung für die höchstrangige Tranche abdecken. Ein solches Risiko kann entstehen durch eine Nicht-Weiterleitung eingemommener Ratenzahlungen und vorzeitige Tilgungsleistungen.

Zudem hat die Bank Ausfallreserven in Höhe von 72.854 TEUR in Form von Nachrangdarlehen bereitgestellt, die der Abdeckung von Adressenausfallrisiken der Kreditnehmer dienen.

In den Forderungen an Kunden sind nachrangige Forderungen in Höhe von 72.854 TEUR (nominal) (im Vorjahr: 70.544 TEUR [nominal]) enthalten. Darüber hinaus bestehen noch Forderungen in Höhe von 3.904.165 TEUR (nominal) (im Vorjahr: 3.912.006 TEUR [nominal]) an Unternehmen, bei denen die Bank Gesellschafterin ist.



Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere sind in vollem Umfang börsennotiert. Der Posten enthält Schuldverschreibungen verbundener Unternehmen in Höhe von 10.265.411 TEUR.

In den Schuldverschreibungen sind Wertpapiere mit einem Buchwert von 5.090.223 TEUR über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen. Der Zeitwert dieser Wertpapiere beträgt 5.045.830 TEUR. Eine außerplanmäßige Abschreibung nach § 253 Abs. 3 S. 5 HGB wurde bei denjenigen Wertpapieren unterlassen, bei denen es sich nur um vorübergehende Wertminderungen handelt. Für zwei nachrangige Wertpapiere, welche Gegenstand einer selbst-strukturierten ABS-Transaktion sind, wurde hingegen eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen. Die Höhe der Abschreibung dieser Tranche folgt dabei nicht dem Börsenpreis sondern der Bewertung der Weiterleitungsverpflichtung auf der Passivseite (vgl. oben stehende Ausführungen unter „Asset-Backed Securities Transaktionen“).

Am Bilanzstichtag waren Schuldverschreibungen in Höhe von 10.300.000 TEUR bei der Deutschen Bundesbank als Sicherheit für die Verbindlichkeiten aus den TLTRO-Geschäften hinterlegt.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die in der Position ausgewiesenen Wertpapiere sind alle börsennotiert.

Beteiligung

Die in der Position ausgewiesene börsenfähige Beteiligung an der SCHUFA Holding AG ist nicht börsennotiert.

Anteile an verbundenen Unternehmen

In den Anteilen an verbundenen Unternehmen enthalten sind: die Hyundai Capital Bank Europe GmbH, Frankfurt a.M., die PSA Bank Deutschland GmbH, Neu-Isenburg, die Santander

Consumer Leasing GmbH, Mönchengladbach, die Santander Consumer Technology Services GmbH, Mönchengladbach, die Santander Consumer Operations Services GmbH, Mönchengladbach, und die VCFS Germany GmbH, Köln.

Ferner wird auf den Beteiligungsspiegel verwiesen.

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen in Höhe von 14 TEUR umfasst ausschließlich Forderungen an Kunden aus durchgereichten Förderkrediten. Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um die korrespondierenden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Immaterielle Anlagewerte sowie Sachanlagen

Zur Gliederung und Entwicklung der immateriellen Anlagewerte sowie der Sachanlagen verweisen wir auf den Anlagenspiegel.

In den Anzahlungen für immaterielle Anlagewerte sind insbesondere die folgenden enthalten: Anzahlungen für Projekte zur Digitalisierung und IT-Applikationen zur Umsetzung bankaufsichtsrechtlicher Anforderungen (einschließlich der Neu- und Weiterentwicklung der Risiko- und Kreditmanagementsysteme). Im Berichtsjahr ergaben sich Abgangsverluste und Ausbuchungen aus den Anzahlungen auf immaterielle Anlagewerte in Höhe von 2.165 TEUR, da die betreffenden IT-Projekte nicht mehr in der eigentlichen Form finalisiert werden konnten oder gestoppt wurden.

Bei den immateriellen Anlagegütern wurden Abschreibungen in Höhe von 7.430 TEUR aufgrund von Korrekturen vorgenommen

Sonstige Vermögensgegenstände

Der Ausweis beinhaltet Forderungen aus Gewinnabführung in Höhe von 108.686 TEUR und Ansprüche gegen Versicherungen in Höhe von 79.924 TEUR.

Vermögensgegenstände, die auf Fremdwährung lauten, bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 91.677 TEUR.

PASSIVA

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Der Posten enthält Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 88.307 TEUR (im Vorjahr: 112.163 TEUR). Der Bilanzausweis der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist gliedert sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

	TEUR
bis 3 Monate	86.882
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.879.678
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	8.587.594
mehr als 5 Jahre	25.967
abzüglich negative Zinsen	-106.761

Im Laufzeitband „bis ein Jahr“ ist ein Betrag in Höhe von 1.850.000 TEUR (Vorjahr: 0 TEUR) und im Laufzeitband „mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre“ ist ein Betrag in Höhe von 8.450.000 TEUR (Vorjahr: 6.800.000 TEUR) aus Teilnahmen am längerfristigen Refinanzierungsprogramm der Europäischen Zentralbank (TLTRO: Targeted Longer-Term Refinancing Operations) enthalten. Der Anstieg resultiert aus im März 2021 aufgenommenen 3.500.000 TEUR aus dem TLTRO-III-Programm.

Die Verbindlichkeiten aus TLTRO-Geschäften sind vollständig durch Schuldverschreibungen besichert.



Bewertungsannahmen per 31. Dezember 2021

Verpflichtungsart	Diskontierungssatz*	Gehaltstrend	Rententrend	BBG Trend	Fluktuation**
Pensionen	1,87 %	2,75 %	2,00 %	2,75 %	2,50 %
Deferred Compensation	1,87 %	–	–	2,75 %	2,50 %

Bewertungsannahmen per 31. Dezember 2020

Verpflichtungsart	Diskontierungssatz*	Gehaltstrend	Rententrend	BBG Trend	Fluktuation**
Pensionen	2,30 %	2,75 %	1,90 %	2,75 %	2,50 %
Deferred Compensation	2,30 %	–	–	2,75 %	2,50 %

* gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung vom 18. November 2009

** gemäß unternehmensindividueller Einschätzung

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Der Posten enthält Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 2.156.966 TEUR (im Vorjahr: 2.511.968 TEUR).

Der Bilanzausweis der Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist gliedert sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

	TEUR
bis 3 Monate	791
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	0
mehr als 5 Jahre	0

Der Bilanzausweis der anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist gliedert sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

	TEUR
bis 3 Monate	1.354.328
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	806.756
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.905.280
mehr als 5 Jahre	75.366

Verbriefte Verbindlichkeiten

Unter den verbrieften Verbindlichkeiten werden Hypothekendarlehen in Höhe von 1.025.308 TEUR bilanziert.

Unter den begebenen Schuldverschreibungen werden Medium Term Notes in Höhe von 1.001.034 TEUR und Commercial Papers mit einem Volumen von 605.000 TEUR bilanziert. Von den verbrieften Verbindlichkeiten werden 605.000 TEUR im Folgejahr fällig.

Sonstige Verbindlichkeiten

Der Posten beinhaltet in erster Linie Verbindlichkeiten aus Asset-Backed-Securities-Transaktionen (ABS-Transaktionen) gegenüber Special Purpose Vehicles (SPVs) in Höhe von

14.080.932 TEUR. In diesem Betrag sind alle Weiterleitungsverpflichtungen aus den Forderungsverkäufen enthalten. Für Verbindlichkeiten aus ABS-Transaktionen wurden Barsicherheiten in Höhe von 1.131 TEUR gestellt. Für eine Verbindlichkeit aus Gewinnabführungsvertrag und ähnlichen Verträgen (stille Beteiligung) mit der Santander Consumer Holding GmbH, Mönchengladbach, werden für das Berichtsjahr 532.745 TEUR ausgewiesen; darin enthalten sind Zinsen für die stille Beteiligung in Höhe von 1.534 TEUR (vor Abzug von Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag).

Verbindlichkeiten, die auf Fremdwährung lauten, bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 96.116 TEUR.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen belaufen sich auf 439.437 TEUR. Die Parameter gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung vom 18. November 2009, die der Berechnung zugrunde liegen, sind in der oben abgebildeten Tabelle aufgeführt.

Aus der Abzinsung der Rückstellung für Pensionen und Deferred Compensation mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre ergibt sich im Vergleich zu einer Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 44.102 TEUR. Eine Abführungssperre hierfür besteht nicht.

Andere Rückstellungen

Der Ausweis enthält vor allem Rückstellungen für Versicherungstorni mit 70.435 TEUR, für Bonuszahlungen an Händler mit 61.200 TEUR, für Personalkosten mit 53.728 TEUR und für Sachkosten mit 49.438 TEUR. In den Rückstellungen für Personalkosten sind Rückstellungen für Restrukturierung in Höhe von 16.738 TEUR sowie für Sozialpläne und sonstige Abfindungen in Höhe von 7.756 TEUR enthalten. Für die Abzinsung der Rückstellungen betragen die Zinssätze gemäß § 253 Abs. 2 HGB zum 30. November 2021 je nach Restlaufzeit zwischen 0,30 % und 1,48 %.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Nachdem im Jahr 2019 eine nachrangige Verbindlichkeit in Höhe von 110.000 TEUR von der Santander Consumer Holding mit einem Zinssatz von 1,77 % über dem Drei-Monats-Euribor und mit einer Laufzeit von zehn Jahren ab dem 6. November 2019 aufgenommen wurde, wurde in 2020 eine weitere nachrangige Verbindlichkeit in Höhe von 75.000 TEUR von der Santander Consumer Holding mit einem Zinssatz von 3,04 % über dem Drei-Monats-Euribor und mit einer Laufzeit von zehn Jahren ab dem 25. Juni 2020 aufgenommen. Der Zinsaufwand belief sich im Geschäftsjahr 2021 auf insgesamt 215 TEUR. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung ist vertraglich ausgeschlossen. Eine Rückzahlung auf freiwilliger Basis ist frühestens nach fünf Jahren möglich und muss drei Monate im Voraus angekündigt werden. Zusätzliche Voraussetzung ist die vorherige Zustimmung der zuständigen Aufsichtsbehörden.

Die Darlehen sind nachrangig im Sinne von Art. 63 Satz 1 (d) CRR und als Tier 2 (Ergänzungskapital) anrechenbar. Die Darlehen sind „bail-in“-fähig gemäß Art. 59 BRRD und können durch die zuständige Abwicklungsbehörde sowohl herabgeschrieben als auch in Kernkapital gewandelt werden, sofern die Behörde die Anwendung dieser Abwicklungsmaßnahme beschließt.

Genussrechtskapital

Am Bilanzstichtag betrug der Gesamtbetrag der ausgegebenen Genussrechte 217.807 TEUR (einschließlich einer Zinsabgrenzung in Höhe von 7.577 TEUR).

Insgesamt sind 17 Genussrechte unbefristet (nominal 210.231 TEUR); diese können jedoch von der Santander Consumer Bank AG nach einer Mindestlaufzeit von fünf Jahren unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von mindestens zwei Jahren jeweils zum Ende des Geschäftsjahres gekündigt werden. Ein Kündigungsrecht des Genussrechtinhabers besteht nicht.

Die ausgegebenen Genussrechte gewähren Gläubigerrechte, beinhalten aber kein Gesellschaftsrecht, insbesondere kein Teilnahme-, Mitwirkungs- und Stimmrecht in der Hauptversammlung der Santander Consumer Bank AG. Im Fall einer Gewinnerzielung sind die Genussrechte mit einer Verzinsung ausgestattet. Im Umfang von 112.231 TEUR bestehen Genussrechte mit einer festen Verzinsung, im Umfang von 98.000 TEUR mit einer variablen Verzinsung. Der gesamte Zinsaufwand für Genussrechte betrug im Berichtsjahr 7.577 TEUR.

Angaben nach § 152 Abs. 1 AktG

Grundkapital

Zum Bilanzstichtag betrug das Grundkapital der Santander Consumer Bank AG 30.002 TEUR. Gehalten wurden die gesamten Anteile (30.002 Stück auf den Inhaber lautende Aktien zu einem Nennbetrag von je 1 TEUR) von der alleinigen Aktionärin, der Santander Consumer Holding GmbH, Mönchengladbach.

Einlagen stiller Gesellschafter

Die Gesellschafterin Santander Consumer Holding GmbH hält eine stille Beteiligung in Höhe von 5.113 TEUR. Der Gesellschaftsvertrag ist auf unbestimmte Zeit abgeschlossen. Jede Vertragspartei kann das stille Gesellschaftsverhältnis mit einer zweijährigen Kündigungsfrist zum Ende eines jeden Geschäftsjahres kündigen.

Diese stille Beteiligung erfüllt nicht die Voraussetzungen für zusätzliches Kernkapital nach Art. 51 CRR. Da sie jedoch die Voraussetzungen für sonstiges Kapital im Sinne des § 10 Abs. 2a S. 1 Nr. 10 KWG in Verbindung mit § 64 m Abs. 1 KWG in der Fassung bis zum 31. Dezember 2013 erfüllte, kann die Bank von den Übergangsregelungen nach Art. 486 Abs. 4 CRR in Verbindung mit § 31 SolvV Gebrauch machen. Demnach ist die stille Beteiligung noch teilweise mit abschmelzendem Betrag, der im Berichtszeitraum bei 511 TEUR lag, beim zusätzlichen Kernkapital anrechenbar. Der Anteil, der nicht mehr als Kernkapital anerkannt werden kann, wird in Einklang mit der neuen Rechtslage als Ergänzungskapital ausgewiesen.

Außerbilanzielle Geschäfte

Unter dem Bilanzstrich weist die Bank Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen aus, soweit für diese keine Rückstellungen gebildet wurden.



Eventualverbindlichkeiten

Der Posten enthält Bürgschaften in Höhe von 297.837 TEUR, Importakkreditive in Höhe von 35.550 TEUR sowie eine Verpflichtung aus einer Credit Linked Note (CLN) in Höhe von 2.588 TEUR.

Risiken aus der Inanspruchnahme von Eventualverbindlichkeiten sind durch eine Rückstellung abgebildet.

Andere Verpflichtungen

Andere Verpflichtungen bestanden ausschließlich in Form unwiderruflicher Kreditzusagen.

Unwiderrufliche Kreditzusagen

Unwiderrufliche Kreditzusagen beliefen sich auf 1.361.574 TEUR. Diese betreffen in erster Linie Raten- und Hypothekarkredite (1.111.594 TEUR) und eine Kreditzusage gegenüber der Allane SE (249.980 TEUR).

Die unwiderruflichen Kreditzusagen führen in der Regel kurzfristig zu einem Liquiditätsabfluss. Ihr Vorteil besteht darin, zukünftige Zinserträge zu generieren.

Es bestehen keine besonderen Ausfallrisiken aufgrund unwiderruflicher Kreditzusagen. Deshalb wird die potentielle Inanspruchnahme des Ausfallrisikos als gering angesehen.

IV. ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**Aufwendungen****Zinsaufwendungen**

In der Position sind negative Zinsaufwendungen in Höhe von 23.381 TEUR aus der Verzinsung des TLTRO-III-Programms enthalten, die auf Vorjahre entfallen.

Provisionsaufwendungen/**Allgemeine Verwaltungsaufwendungen**

Im Berichtsjahr werden Nebenleistungen zum Bankneugeschäft erstmalig unter dem Posten Provisionsaufwendungen ausgewiesen. Hierzu wurden die Kosten für die Bonitäts- und Identitätsprüfung von Vertragsnehmern Höhe von 17.603 TEUR aus den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen reklassifiziert. Diese Aufwendungen werden seitens der Finanzdienstleister mit Inanspruchnahme der jeweiligen Dienstleistung der Bank in Rechnung gestellt und beinhalten auch solche Kosten, bei denen kein neuer Kundenvertrag entstanden ist. Der Vorjahresvergleichswert unter den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen betrug 14.375 TEUR. Die Höhe der Aufwendungen dieser Nebenleistungen fällt in Abhängigkeit der Anzahl der erhaltenen Dienstleistung an, diese Ausweisänderung im Vergleich zum Vorjahr führt zu einem besseren Einblick in das operative Ergebnis.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten insbesondere Aufwendungen für operationelle Risiken, etwa Schadensfälle oder Kulanzzahlungen, in Höhe von 20.672 TEUR, Zinsaufwendungen für Altersversorgung in Höhe von 9.378 TEUR und Aufwendungen aus dem Verlust von Anlageabgängen aus dem Sachanlagevermögen und dem immateriellen Anlagevermögen in Höhe von insgesamt 4.033 TEUR.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere

Die Position beinhaltet die Abschreibung der Wertpapiere aus der Asset-Backed-Security-Transaktion „SCGC 2018-1“ in Höhe von 26.464 TEUR.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Für die Bundesrepublik Deutschland besteht seit dem 1. Januar 1993 eine steuerliche Organschaft mit der Santander Consumer Holding GmbH, Mönchengladbach, als Organträgerin. Die Organschaft umfasst die Körperschaft-, Gewerbe- und Umsatzsteuer.

Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne

Aufgrund des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages wird für das Berichtsjahr an die Santander Consumer Holding GmbH, Mönchengladbach, ein Gewinn in Höhe von 532.745 TEUR abgeführt. Hierin enthalten sind die Zinsen aus einer stillen Beteiligung in Höhe von 1.534 TEUR (vor Abzug der Kapitalertragsteuer und des Solidaritätszuschlages).

Erträge**Sonstige betriebliche Erträge**

Die Position beinhaltet die Auflösung der Weiterleitungsverpflichtung aus der Asset-Backed-Security-Transaktion „SCGC 2018-1“ in Höhe von 35.280 TEUR. Darüber hinaus beinhaltet der Posten im Wesentlichen periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 23.528 TEUR, Erträge gegenüber verbundenen Unternehmen aus Kosten-



erstattungen in Höhe von 14.928 TEUR und Erstattungen für Schadensfälle aus operationellen Risiken, im Wesentlichen Versicherungserstattungen, in Höhe von 4.095 TEUR.

Währungsumrechnung

Die Erfolgsbeiträge aus der Währungsumrechnung haben das sonstige betriebliche Ergebnis um 490 TEUR (im Vorjahr: 207 TEUR) erhöht.

V. SONSTIGE ANGABEN

Derivate

Zum Bilanzstichtag bestanden 5 Zinssatz-Swaps mit einem Nominalbetrag von insgesamt 3.742.867 TEUR. Diese Kontrakte dienen der Steuerung von Zinsänderungsrisiken.

Unter Berücksichtigung der Summe der positiven Zeitwerte (exklusive Stückzinsen) in Höhe von 92 TEUR und der Summe der negativen Zeitwerte (exklusive Stückzinsen) in Höhe von 13.946 TEUR ergibt sich insgesamt ein negativer Betrag (exklusive Stückzinsen) in Höhe von 13.854 TEUR.

Vier der o.g. Zinssatz-Swaps wurden im Rahmen von Forderungsverkäufen als Back-to-Back-Swaps abgeschlossen. Zum Abschlussstichtag weisen diese Swaps ein Nominalvolumen von insgesamt 3.242.867 TEUR aus.

Sonstige Verpflichtungen

Die Bank hat für das Geschäftsjahr 2022 hauptsächlich Miet-, Leasing- sowie sonstige Vertrags- und Beitragsverpflichtungen, auch aus der Mitgliedschaft in der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH, in Höhe von insgesamt 78.228 TEUR. Davon entfallen 9.913 TEUR auf verbundene Unternehmen. In den Folgejahren werden Belastungen in ähnlicher Höhe erwartet. Die Restlaufzeiten dieser Verträge betragen bis zu 14 Jahre.

Die Miet- und sonstigen Vertragsverpflichtungen bestehen in erster Linie aus abgeschlossenen Mietverträgen über Geschäftsräume sowie über Betriebs- und Geschäftsausstattung. Darüber hinaus existieren insbesondere Leasingverträge für die Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie für die Dienstfahrzeuge bei der Santander Consumer Leasing GmbH.

In dem Gesamtbetrag der sonstigen Verpflichtungen enthalten ist die unwiderrufliche Zahlungsverpflichtung gegenüber der gesetzlichen Einlagensicherung, der freiwilligen Einlagensicherung und des Single Resolution Boards (SRB).

Im Geschäftsjahr 2021 sind für die Miet- und Leasingverpflichtungen insgesamt Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 33.605 TEUR entstanden.

Der Zweck der Miet- und Leasingverträge ist die Finanzierung und Beschaffung von betriebsnotwendigem Anlagevermögen. Nach dem Auslaufen der aktuellen Verträge könnten Risiken dadurch entstehen, dass Anschlussverträge nur zu höheren Kosten abzuschließen sind.

Ein Hauptvorteil dieser Geschäfte ist, dass bei der Beschaffung von betriebsnotwendigem Anlagevermögen kein Kapital gebunden wird. Darüber hinaus ergibt sich durch die Leasingfinanzierung für die Bank die Möglichkeit, den aktuellen technischen Entwicklungsstand kurzfristig zu sichern. Zudem kann die Bank hierdurch das Verwertungsrisiko vermeiden.

Zweck der Mitgliedschaft in der gesetzlichen Einlagensicherung ist es, im Entschädigungsfall die Gläubiger der Bank für nicht zurückgezahlte Einlagen zu entschädigen. Risiken ergeben sich insbesondere durch eine steigende Anzahl von Entschädigungsfällen. Gemindert wird das Risiko durch die verpflichtende Ansammlung der Jahresbeiträge bis zum Jahr 2024.

Mit der SCTS GmbH und der SCOS GmbH bestehen Beherrschungsverträge; diese verpflichten die Bank zur Übernahme etwaiger Verluste.



Angaben zum Hypothekendarlehenpfandbriefumlauf nach § 28 PfandBG**Pfandbriefe und dafür verwendete Deckung**

Die Santander Consumer Bank AG nimmt keine Derivate in Deckung, Fremdwährungen sind weder im Pfandbriefumlauf noch in der Deckungsmasse enthalten. Die Ermittlung des Risikobarwertes erfolgt statisch.

Deckungsrechnung gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 7 RechKredV

Deckung der umlaufenden Schuldverschreibungen

	31.12.2021 (in Mio. Euro)	31.12.2020 (in Mio. Euro)
Ordentliche Deckung		
Forderung an Kunden	1.104	1.117
	1.104	1.117
Weitere Deckungswerte		
Anleihen von anderen Emittenten	0	0
Guthaben bei Zentralbanken	51,25	50
Deckungswerte insgesamt	1.156	1.167
Deckungspflichtiger Umlauf	1.025	1.000
Die Überdeckung beträgt	131	167

Angaben zur Laufzeitstruktur nach § 28 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG

	Pfandbriefumlauf (in Mio. Euro)		Deckungsmasse (in Mio. Euro)	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
bis zu 6 Monate	0	0	121	127
mehr als 6 Monate bis zu 12 Monaten	0	0	60	80
mehr als 12 Monate bis zu 18 Monaten	0	0	55	68
mehr als 18 Monate bis zu 2 Jahren	0	0	58	59
mehr als 2 Jahre bis zu 3 Jahren	500	0	125	107
mehr als 3 Jahre bis zu 4 Jahren	0	500	133	119
mehr als 4 Jahre bis zu 5 Jahren	25	0	121	130
mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahren	500	500	379	391
über 10 Jahre	0	0	103	86



Deckungsrechnung gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 1 und Nr. 3 PfandBG

	Nennwert		Barwert		Risikobarwert	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs (in Mio. Euro)	1.025	1.000	1.026	1.023	944	1.150
Gesamtbetrag der Deckungsmassen (in Mio. Euro)	1.156	1.167	1.235	1.277	1.148	1.381
Überdeckung in Prozent	12,74	16,75	20,33	24,79	21,62	20,04

**Gesamtbetrag der eingetragenen Forderungen
(Angaben nach § 28 Abs. 1 Nr. 4, 5 und 6 PfandBG)**

Es sind keine ausländischen Deckungswerte vorhanden.

	Ausgleichsforderungen i.S.d. § 19 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG		Forderungen i.S.d. § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG		Forderungen i.S.d. § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG		Summe			
	31.12.2021	31.12.2020	Gesamt		davon gedeckte Schuldverschreibungen		31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
			31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020				
keine	0	0	51,25	50	0	0	0	0	51,25	50
Summe	0	0	51,25	50	0	0	0	0	51,25	50

Weitere Kennzahlen zu den Deckungswerten

		31.12.2021	31.12.2020
Gesamtbetrag der Forderungen, die die Grenzen nach § 13 Abs. 1 PfandBG (§ 28 Abs. 1 Nr. 7 PfandBG) überschreiten	in Mio. Euro	0	0
Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG überschreiten (§ 28 Abs. 1 Nr. 8 PfandBG)	in Mio. Euro	0	0
Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG überschreiten (§ 28 Abs. 1 Nr. 8 PfandBG)	in Mio. Euro	0	0
Anteil festverzinslicher Deckungsmasse (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG)	in Prozent	100	100
Anteil festverzinslicher Pfandbriefe (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG)	in Prozent	100	100
Volumengewichteter Durchschnitt des Alters der Forderungen (§ 28 Abs. 1 Nr. 11 PfandBG)	in Jahren	7,24	7,38

Dem Aufsichtsrat gehörten im Geschäftsjahr an:

Mónica López-Monís Gallego (Vorsitzende)

Madrid, Bankdirektorin der Banco Santander S.A., Spanien

Martina Liebich (Stv. Vorsitzende)

Berlin, Bankangestellte der Santander Consumer Bank AG, Arbeitnehmervertreterin

Rafael Moral-Salarich

Madrid, Bankdirektor der Santander Consumer Finance S.A., Spanien

Cristina San José Brosa

Madrid, Bankdirektorin der Banco Santander S.A., Spanien

Adelheid Sailer-Schuster

Berlin, Senior Advisor der Santander Consumer Finance S.A., Spanien

Dirk Marzluf

Winterthur, Bankdirektor der Banco Santander S.A., Spanien

Inés Serrano González (bis zum 23.02.2021)

Madrid, Bankdirektorin der Santander Consumer Finance S.A., Spanien

Patricia Benito de Mateo (seit dem 24.02.2021)

Madrid, Bankdirektorin der Santander Consumer Finance S.A., Spanien

Paloma Esteban

Duisburg, Bankangestellte der Santander Consumer Bank AG, Arbeitnehmervertreterin

Uwe Foullong

Bottrop, Stv. Geschäftsführer Bezirk Düssel-Rhein-Wupper ver.di, Arbeitnehmervertreter

Peter Blümel

Mönchengladbach, Bankangestellter der Santander Consumer Bank AG, Arbeitnehmervertreter

Stefan Eck

Frechen, Bankangestellter der Santander Consumer Bank AG, Arbeitnehmervertreter

Thomas Schützelt

Leipzig, Bankangestellter der Santander Consumer Bank AG, Arbeitnehmervertreter

Dem Vorstand gehörten im Geschäftsjahr an:

Vito Volpe

Madrid, Vorstandsvorsitzender

Walter Donat

Düsseldorf, Mitglied des Vorstands

Thomas Hanswillemenke

Dormagen, Mitglied des Vorstands

Jochen Klöpfer

Wien, Mitglied des Vorstands

Fernando Silva

Mönchengladbach, Mitglied des Vorstands



Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften

Walter Donat, Mitglied des Vorstands der Santander Consumer Bank AG, ist Vorsitzender des Aufsichtsrats der PSA Bank Deutschland GmbH sowie – seit dem 1. Januar 2021 – Mitglied des Aufsichtsrats der Santander Consumer Operations Services GmbH.

Thomas Hanswillemeke, Mitglied des Vorstands der Santander Consumer Bank AG, ist Mitglied des Aufsichtsrats der Allane SE, Mitglied des Aufsichtsrats der Santander Consumer Operations Services GmbH sowie Mitglied des Aufsichtsrats der Hyundai Capital Bank Europe GmbH.

Jochen Klöpper, Mitglied des Vorstands der Santander Consumer Bank AG, ist Vorsitzender des Aufsichtsrats der Allane SE und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Hyundai Capital Bank Europe GmbH.

Fernando Silva, Mitglied des Vorstands der Santander Consumer Bank AG, ist Vorsitzender des Aufsichtsrats der Santander Consumer Operations Services GmbH.

Bezüge von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder betragen im Geschäftsjahr 4.032 TEUR. Früheren Vorstandsmitgliedern und Hinterbliebenen von Vorstandsmitgliedern wurden Gesamtbezüge in Höhe von 2.067 TEUR gewährt. Für die ehemaligen Mitglieder betragen die Pensionsrückstellungen zum Bilanzstichtag 29.203 TEUR. In den Gesamtbezügen der Vorstandsmitglieder waren Boni in Höhe von 337 TEUR in Form von Aktien (der Banco Santander S.A., Santander, Spanien) mit einjähriger Haltefrist enthalten sowie 1.011 TEUR, die als Deferred Bonus erst in den kommenden fünf Jahren ausgezahlt werden. Der Deferred Bonus enthält weitere 506 TEUR

in Form von Aktienbezügen. Der Bonus 2021 umfasst Aktien mit einem beizulegenden Zeitwert von 843 TEUR. Daneben war in den Gesamtbezügen auch ein nicht aktienbasierter Bonus enthalten, dessen Höhe sich an der Erreichung individueller und unternehmensweiter Ziele orientiert. Die Auszahlung dieses Bonus erfolgt nach Festlegung des endgültigen Bonus im Folgejahr.

Die Santander Consumer Bank AG bezahlte dem Aufsichtsrat für seine Tätigkeit im Geschäftsjahr 2021 Sitzungsgelder in Höhe von insgesamt 13 TEUR.

Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats gewährte Vorschüsse und Krediten

Gegenüber Mitgliedern des Vorstands bestand zum Bilanzstichtag ein offener Saldo gemäß § 15 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 KWG in Höhe von 1 TEUR und gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats in Höhe von 13 TEUR.

Mitgliedern des Vorstands waren zum Bilanzstichtag Avale in Höhe von 8 TEUR und Mitgliedern des Aufsichtsrats Avale in Höhe von 1 TEUR gewährt.

Gegenüber Dritten erbrachte Dienstleistungen

Gegenüber Dritten erbrachte die Santander Consumer Bank AG die folgenden Dienstleistungen: Depotverwaltung, Vermögensverwaltung sowie Vermittlung von Versicherungen oder Bausparverträgen.

In ausgewählten Bereichen bietet die Santander Consumer Bank Dienstleistungen für andere Banken an (sog. Banking as a Service). Dies beinhaltet z.B. Mobilität, Kundendienst, Strukturierung von ABS Transaktionen und die Bereitstellung und Wartung von IT-Systemen für den Geschäftsbetrieb sowie Cyber Security Services.

Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

Im Jahresdurchschnitt waren bei der Santander Consumer Bank AG 2.868 Mitarbeiter beschäftigt: 1.502 weibliche und 1.366 männliche Angestellte.

Geografische Märkte

Da sich die Märkte, in denen die Santander Consumer Bank AG tätig ist, geografisch nicht wesentlich unterscheiden, unterbleibt eine Aufteilung nach geografischen Märkten.

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Das Gesamthonorar des Abschlussprüfers betrug 3.764 TEUR ohne Umsatzsteuer. Die Aufwendungen gliedern sich wie folgt:

	TEUR
Honorare für die Abschlussprüfungsleistungen	3.164
andere Bestätigungsleistungen	600

Von den Honoraren für Abschlussprüfungsleistungen wurden Minderkosten des Vorjahres in Höhe von 395 TEUR abgesetzt.

Die anderen Bestätigungsleistungen entfallen auf die Prüfung gemäß § 89 WpHG, die TLTRO-Prüfung, die Erteilung eines Comfort Letters, die Verfahrensprüfung und Stichprobenprüfung gemäß Abschnitt V Nr. 11 (1) der Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Deutschen Bundesbank sowie die Prüfung der Abzugsposten nach § 16j Abs. 2 Satz 2 FinDAG.

Wesentliche Verträge

Mit Wirkung zum 1. Januar 2004 wurde ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag zwischen der Santander Consumer Finance Germany GmbH, Mönchengladbach, und der Santander Consumer Bank AG abgeschlossen. Die Santander Consumer Finance Germany GmbH wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2009



auf die Santander Consumer Holding GmbH verschmolzen. Seitdem besteht der Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der Santander Consumer Holding GmbH fort.

Alleinige Gesellschafterin der Santander Consumer Bank AG ist die Santander Consumer Holding GmbH, Mönchengladbach.

Angaben nach CRR und § 26a KWG

Die Gesamtkapitalrendite betrug im Geschäftsjahr 0,96 %.

Hinsichtlich der nach Teil 8 der CRR offenzulegenden Angaben, die nicht im Jahresabschluss enthalten sind, verweisen wir auf unseren Offenlegungsbericht, der auf unserer Internetseite veröffentlicht wird: www.santander.de, unter der Rubrik „Über Santander“, Unterrubrik „Investor Relations“, dort unter „Offenlegung“.

BETEILIGUNGSSPIEGEL

	Anteil am Kapital (in %)	Eigenkapital 2020 (in TEUR)	Jahresergebnis 2020 (in TEUR)
Santander Consumer Leasing GmbH, Mönchengladbach	100,00	20.025	*
Santander Consumer Technology Services GmbH, Mönchengladbach	100,00	20.548	5.303
Santander Consumer Operations Services GmbH, Mönchengladbach	100,00	11.023	899
Hyundai Capital Bank Europe GmbH, Frankfurt a.M.	51,00	700.863	-3.881
PSA Bank Deutschland GmbH, Neu-Isenburg	50,00	567.045	50.071
VCFS Germany GmbH, Köln	50,00	352	72
Schufa Holding AG, Wiesbaden	0,55	133.624	45.063

* Ergebnisabführungsvertrag, daher keine Angabe zum Ergebnis



ANLAGENSPIEGEL

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2021

Historische Anschaffungs- und Herstellungskosten	01.01.2021 Euro	Zugänge Euro	Abgänge Euro	Umbuchungen Euro	31.12.2021 Euro
Immaterielle Vermögensgegenstände					
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	856.397.951,71	6.514.981,78	2.502.663,74	46.000.580,16	906.410.849,91
Geschäfts- oder Firmenwert	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Geleistete Anzahlungen	55.669.252,43	50.850.340,89	3.682.025,26	-46.000.580,16	56.836.987,90
	912.067.204,14	57.365.322,67	6.184.689,00	0,00	963.247.837,81
Sachanlagen					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3.224.492,28	137.162,33	10.347,05	314.820,65	3.666.128,21
Betriebs- und Geschäftsausstattung	38.684.814,47	1.073.001,16	4.801.996,14	454.588,00	35.410.407,49
Einrichtungen/Einbauten in gemieteten Räumen	94.481.410,00	1.411.269,33	6.020.305,88	389.202,56	90.261.576,01
Geleistete Anzahlungen	1.744.164,35	552.648,22	83.053,62	-1.158.611,21	1.055.147,74
	138.134.881,10	3.174.081,04	10.915.702,69	0,00	130.393.259,45
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
Wertpapiere des Anlagevermögens*	11.429.059.491,41	3.414.540.580,75	2.864.961.944,82	0,00	11.978.638.127,34
Beteiligungen	59.054,00	0,00	0,00	0,00	59.054,00
Anteile an verbundenen Unternehmen	760.952.291,93	0,00	0,00	0,00	760.952.291,93
Summe Finanzanlagen	12.190.070.837,34	3.414.540.580,75	2.864.961.944,82	0,00	12.739.649.473,27
Summe Gesamt	13.240.272.922,58	3.475.079.984,46	2.882.062.336,51	0,00	13.833.290.570,53

* in der Bilanzposition Anleihen und Schuldverschreibungen ist eine Zinsabgrenzung in Höhe von 16.836.299,59 Euro enthalten



ANLAGENSPIEGEL

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2021

Aufgelaufene Abschreibungen	01.01.2021 Euro	Zuschreibungen Euro	Zuführungen Euro	Auflösungen Euro	Umbuchungen Euro	31.12.2021 Euro
Immaterielle Vermögensgegenstände						
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	677.349.933,01	0,00	61.504.934,51	0,00	0,00	738.854.867,52
Geschäfts- oder Firmenwert	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	677.349.933,01	0,00	61.504.934,51	0,00	0,00	738.854.867,52
Sachanlagen						
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	509.771,11	0,00	161.851,50	1.327,92	0,00	670.294,69
Betriebs- und Geschäftsausstattung	25.037.803,36	0,00	5.038.786,19	4.239.361,75	0,00	25.837.227,80
Einrichtungen/Einbauten in gemieteten Räumen	60.452.425,09	0,00	6.022.083,86	4.724.524,07	0,00	61.749.984,88
Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	85.999.999,56	0,00	11.222.721,55	8.965.213,74	0,00	88.257.507,37
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						
Wertpapiere des Anlagevermögens*	0,00	0,00	26.463.976,51	0,00	0,00	26.463.976,51
Beteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe Finanzanlagen	0,00	0,00	26.463.976,51	0,00	0,00	26.463.976,51
Summe Gesamt	763.349.932,57	0,00	99.191.632,57	8.965.213,74	0,00	853.576.351,40

* in der Bilanzposition Anleihen und Schuldverschreibungen ist eine Zinsabgrenzung in Höhe von 16.836.299,59 Euro enthalten



ANLAGENSPIEGEL

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2021

Nettobuchwerte Abschreibungen	31.12.2021 Euro	31.12.2020 Euro
Immaterielle Vermögensgegenstände		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	167.555.982,39	179.048.018,70
Geschäfts- oder Firmenwert	0,00	0,00
Geleistete Anzahlungen	56.836.987,90	55.669.252,43
	224.392.970,29	234.717.271,13
Sachanlagen		
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2.995.833,52	2.714.721,17
Betriebs- und Geschäftsausstattung	9.573.179,69	13.647.011,11
Einrichtungen/Einbauten in gemieteten Räumen	28.511.591,13	34.028.984,91
Geleistete Anzahlungen	1.055.147,74	1.744.164,35
	42.135.752,08	52.134.881,54
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Wertpapiere des Anlagevermögens*	11.952.174.150,83	11.429.059.491,41
Beteiligungen	59.054,00	59.054,00
Anteile an verbundenen Unternehmen	760.952.291,93	760.952.291,93
Summe Finanzanlagen	12.713.185.496,76	12.190.070.837,34
Summe Gesamt	12.979.714.219,13	12.476.922.990,01

* in der Bilanzposition Anleihen und Schuldverschreibungen ist eine Zinsabgrenzung in Höhe von 16.836.299,59 Euro enthalten



Konzernzugehörigkeit

Unmittelbare Muttergesellschaft ist die Santander Consumer Holding GmbH, Mönchengladbach. Sie wird in den Konsolidierungskreis der Banco Santander S.A., Santander, Spanien, mit einbezogen.

Die Banco Santander S.A. erstellt per 31. Dezember 2021 einen befreienden Konzernabschluss, der nach den Vorschriften der IFRS aufgestellt ist.

Die Santander Consumer Bank AG, Mönchengladbach, ist von der Verpflichtung befreit, einen Konzernabschluss und -lagebericht aufzustellen.

Diejenige Muttergesellschaft, die den Konzernabschluss für den größten Unternehmenskreis aufstellt, ist die Banco Santander S.A., Santander, Spanien. Dieser Abschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Unterste Muttergesellschaft, die einen Konzernabschluss aufstellt, ist die Santander Consumer Finance S.A., Madrid, Spanien, die in den Konsolidierungskreis der Banco Santander S.A., Santander, Spanien, mit einbezogen wird. Dieser Konzernabschluss ist beim spanischen Handelsregister hinterlegt.

Mönchengladbach, den 14. Februar 2022

Der Vorstand



Volpe



Donat



Hanswillemenke



Klöpffer



Silva



Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Santander Consumer Bank Aktiengesellschaft,
Mönchengladbach

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES JAHRES- ABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Santander Consumer Bank Aktiengesellschaft, Mönchengladbach, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2021 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Santander Consumer Bank Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 geprüft. Die im Abschnitt „Sonstige Informationen“ unseres Bestätigungsvermerks genannten Bestandteile des Lageberichts haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen

Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2021 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 und

- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der im Abschnitt „Sonstige Informationen“ genannten Bestandteile des Lageberichts.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die „Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts““ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind

von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutendsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Aus unserer Sicht waren folgende Sachverhalte am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

1. Bewertung der Kundenkreditportfolios
2. Abbildung der Zins- und Provisionserträge



Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir jeweils wie folgt strukturiert:

- 1) Sachverhalt und Problemstellung
- 2) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- 3) Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Bewertung der Kundenkreditportfolios

- 1) Im Jahresabschluss der Santander Consumer Bank Aktiengesellschaft werden unter dem Bilanzposten „Forderungen an Kunden“ Kreditforderungen in Höhe von € 28,9 Mrd. (51,9 % der Bilanzsumme) ausgewiesen. Für das Kreditportfolio besteht zum 31. Dezember 2021 eine bilanzielle Risikovorsorge bestehend aus Einzel- und Pauschalwertberichtigungen. Die Bemessung der Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft wird insbesondere durch die Struktur und Qualität der Kreditportfolien, gesamtwirtschaftliche Einflussfaktoren und die Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle unter anderem auch vor dem Hintergrund der erwarteten Auswirkungen der anhaltenden Corona-Krise auf das Kundenkreditgeschäft bestimmt. Die Höhe der Einzelwertberichtigungen bei den Kundenforderungen entspricht der Differenz zwischen dem noch ausstehenden Kreditbetrag und dem niedrigeren Wert, der ihm am Abschlussstichtag beizulegen ist. Bestehende Sicherheiten werden berücksichtigt. Pauschalwertberichtigungen werden für vorhersehbare, aber noch nicht bei einzelnen Kreditnehmern konkretisierte Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft von Kreditinstituten gebildet. Dazu wird für nicht einzelwertberichtigte Kredite eine Pauschalwertberichtigung in Höhe des erwarteten Verlusts für einen Betrachtungszeitraum von zwölf Monaten gebildet, es sei denn das

Kreditausfallrisiko hat sich seit Zugang signifikant erhöht. Bei einer signifikanten Erhöhung des Kreditausfallrisikos seit Zugang wird eine Pauschalwertberichtigung für die über die Restlaufzeit erwarteten Verluste gebildet. Die Wertberichtigungen im Kundenkreditgeschäft sind zum einen betragsmäßig für die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft von hoher Bedeutung und zum anderen mit erheblichen Ermessensspielräumen der gesetzlichen Vertreter verbunden. Darüber hinaus haben die angewandten, auch aufgrund der Auswirkungen der Corona-Krise mit wesentlichen Unsicherheiten behafteten Bewertungsparameter einen bedeutsamen Einfluss auf die Bildung bzw. die Höhe gegebenenfalls erforderlicher Wertberichtigungen. Vor diesem Hintergrund war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung

- 2) Im Rahmen unserer Prüfung haben wir zunächst die Ausgestaltung des relevanten internen Kontrollsystems der Gesellschaft beurteilt und darauf aufbauend die Funktionsfähigkeit der Kontrollen getestet. Dabei haben wir die Geschäftsorganisation, die IT-Systeme und die relevanten Bewertungsmodelle berücksichtigt. Darüber hinaus haben wir die Bewertung der Kundenforderungen, einschließlich der Angemessenheit geschätzter Werte, auf der Basis von Stichproben von Kreditengagements beurteilt. Dabei haben wir unter anderem die vorliegenden Unterlagen der Gesellschaft bezüglich der wirtschaftlichen Verhältnisse sowie der Werthaltigkeit der entsprechenden Sicherheiten gewürdigt. Ferner haben wir zur Beurteilung der vorgenommenen Einzel- und Pauschalwertberichtigungen die von der Gesellschaft angewandten Berechnungsmethoden sowie die zugrundeliegenden Annahmen und Parameter gewürdigt. Wir haben dabei insbesondere auch die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter hinsichtlich der Auswirkungen der Corona-Krise auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer und die Werthaltigkeit der entsprechenden

Sicherheiten gewürdigt und deren Berücksichtigung bei der Bewertung der Kundenforderungen nachvollzogen. Auf Basis der von uns durchgeführten Prüfungshandlungen konnten wir uns insgesamt von der Vertretbarkeit der bei der Überprüfung der Werthaltigkeit des Kreditportfolios von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Annahmen der Gesellschaft überzeugen.

- 3) Die Angaben der Gesellschaft zur Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft sind im Anhang, Abschnitt II (Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden), enthalten.

2. Abbildung der Zins- und Provisionserträge

- 1) Im Jahresabschluss der Santander Consumer Bank Aktiengesellschaft werden in der Gewinn- und Verlustrechnung Zinserträge von € 1.066,8 Mio und Provisionserträge von € 514,5 Mio ausgewiesen. Diese betragsmäßig bedeutsamen Posten unterliegen angesichts der Komplexität der für die zutreffende Erfassung und Abgrenzung erforderlichen Systeme, der hohen Anzahl zu verarbeitender Transaktionen und dem in Teilbereichen wesentlichen Einfluss geschätzter Werte einem besonderen Risiko. Die geschätzten Werte betreffen insbesondere Rückstellungen für Versicherungstorni in Höhe von € 70,4 Mio, welche auf Basis von aus historischen Daten abgeleiteten Stornierungsquoten geschätzt und ertragsmindernd berücksichtigt werden. Vor diesem Hintergrund war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.
- 2) Wir haben im Rahmen unserer Prüfung zunächst die Kontrollen in den produktspezifischen Geschäftsprozessen von der erstmaligen Erfassung der unterschiedlichen Geschäftsvorfälle in den bestandsführenden Systemen bis zur Abbildung der resultierenden Erträge im Hauptbuch in Bezug auf deren Angemessenheit und Wirksamkeit beurteilt. Zusätz-



lich haben wir unter anderem die angemessene Ermittlung und Abbildung der verschiedenen Ertragskomponenten in Stichproben nachvollzogen. Wir haben darüber hinaus die angemessene und stetige Anwendung der Bewertungsmodelle für ertragsmindernd zu berücksichtigende Komponenten sowie die Nachvollziehbarkeit der angewendeten Bewertungsparameter und Annahmen beurteilt. Wir konnten uns davon überzeugen, dass die eingerichteten Systeme sowie die eingerichteten Kontrollen angemessen sind und dass die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen hinreichend dokumentiert und begründet sind, um den sachgerechten Ausweis der Zins- und Provisionserträge zu gewährleisten.

- 3) Die Angaben der Gesellschaft zu den Zins- und Provisionserträgen sowie der ertragsmindernd zu berücksichtigenden Rückstellungen sind in den Erläuterungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Abschnitt II (Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden) sowie in Abschnitt III (Angaben zur Bilanz) enthalten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die folgenden nicht inhaltlich geprüften Bestandteile des Lageberichts:

- die in Abschnitt „Erklärung zur Unternehmensführung“ des Lageberichts enthaltene Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote)
- den Abschnitt „Nachhaltigkeit und Responsible Banking“ des Lageberichts

Die sonstigen Informationen umfassen zudem alle übrigen Teile des Geschäftsberichts – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses, des geprüften Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die oben genannten sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zu den inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig

bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.



Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- Identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend

und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutende Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die

Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.



Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 23. Februar 2021 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 8. Dezember 2021 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2016 als Abschlussprüfer der Santander Consumer Bank Aktiengesellschaft, Mönchengladbach, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Christian F. Rabeling.

Düsseldorf, den 17. Februar 2022

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Christian F. Rabeling ppa. Matthias Türck
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer



Impressum

Santander Consumer Bank AG

Santander-Platz 1
41061 Mönchengladbach

Telefon: +49 2161/90 60 599

E-Mail: ir@santander.de

www.santander.de

Bloomberg: 1496Z GR;

Reuters: CCKGG.UL

Verantwortlich für den Inhalt

Investor Relations

Konzept und Gestaltung

wirDesign Berlin | Braunschweig

Alle Publikationen zum Jahresabschluss sind abrufbar unter:

<https://www.santander.de/ueber-santander/investor-relations/finanzinformation>

Bildmaterial

Sebastian Knoth (Titelbild)

Nils Hendrik Müller (Seiten 5 bis 7)

